

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.
(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag und Druck. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Quartalspreis bei unmittelbarer Abnahme 3 Mark 80 Rpf., bei Bezug durch die Postanstalten 4 Mark 50 Rpf.
Insertionsgebühren für die viergespaltene Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum 18 Rpf., im Lokal-Anzeiger zweispaltig 15 Rpf.,
für die zweigespaltene Zeile Pettschaft oder deren Raum vor den gewöhnlichen Bekanntmachungen 40 Rpf.

N^o 61.

Halle, Sonntag den 12. März
Mit Beilagen und Sonntagsblatt.

1876.

Telegraphische Depeschen.

London, den 9. März. Unterhaus. Der Deputirte Campbell kündigte an, daß er demnächst den Antrag auf Annahme einer Resolution einbringen werde, worin es als inopportun für England erklärt wird, daß sich dasselbe an irgendwelcher Abmachung zur Erleichterung einer von dem Khebeve von Egypten aufzunehmenden Anleihe betheilige. Im weiteren Verlaufe der Sitzung beantragte der Premier Disraeli die zweite Lesung des Gesetz-Entwurfes über die Titel der Königin vorzunehmen und machte zugleich die Mittheilung, daß die Königin ihren bisherigen Titeln den einer Kaiserin von Indien hinzuzufügen werde. Samuelson stellt den Antrag, die Berathung der Vorlage einstweilen zu vertagen. Nach einer lebhaften Debatte, in welcher Gladstone sich gegen die Annahme des Titels „Kaiserin“ ausspricht und es tadelt, daß die übrigen Colonien in dem königlichen Titel nicht berücksichtigt werden, wird der Vertagungsantrag mit 284 gegen 21 Stimmen abgelehnt und die zweite Lesung der Vorlage beschlossen.

London, d. 10. März. Die Leichenschau-Jury zu Poplar über den Untergang des „Strathclyde“ hat im Ganzen dasselbe Verdict gefällt wie die Leichenschau-Jury zu Deal, jedoch dem Englischen Booten der „Franconia“ eine bedeutende Mitschuld an den Ereignissen nach dem Zusammenstoß mit dem „Strathclyde“ zugeschoben. Vernommen wurden 5 Bootleute aus Deal, welche ihre in der ersten Untersuchung gemachten Aussagen bestätigten. Darauf wurde für den „Strathclyde“ der Rbederei-Sachverständige Blad vernommen, welcher die Beschädigung des „Franconia“ für nicht so unmittelbar gefährlich erklärte. Der vom Leichenbeschauer ernannte Sachverständige, Ingenieur Barnard, sprach sich mehr im Sinne des Ingenieurs Harrington aus. Die darauf folgende Ansprache des Leichenbeschauers sowie die Fragen der Jury sind so gefaßt, daß von vornherein die Unschuld des „Strathclyde“ angenommen und das Verfahren lediglich gegen die „Franconia“ gerichtet wird. Die Fragen wurden von der Jury in gleichem Sinne beantwortet. Es wurde geltend gemacht, daß wenn der Collisionschott der „Franconia“ zusammengebrochen wäre, die erste Abtheilung des Schiffes ganz und die zweite theilweise mit Wasser sich gefüllt haben würde. Hätten sich alle drei Abtheilungen mit Wasser gefüllt, würde das Schiff 3 oder 4 Fuß tiefer gegangen sein. Nichts hätte das Flottmachen der Boote verhindert. Der Ingenieur Barnard erklärte, daß, wenn die Collisionschotts eingestürzt wären, würden nahezu 600 Tons Wasser in das Schiff gedrungen und die Gefahr groß gewesen sein. Das Zweckmäßigste wäre gewesen, die Boote flott zu machen und dann das Schiff, wenn Gefahr vorhanden gewesen, auf den Strand zu bringen. Ein vernommener Zeuge von der Mannschaft des Luggers „Brave Nelson“ erklärte, daß die „Franconia“, als sie zwei Bootslängen von dem „Strathclyde“ entfernt war, ihren Cours verändert hätte. Hanger, Capitän des Luggers „Early“ sagte aus, daß die „Franconia“, wenn sie Steuerbord gesteuert hätte, den „Strathclyde“ vermeiden haben würde. Die Geschworenen erklärten nach einfündiger Berathung den Capitän der „Franconia“, Kuhn, der fahrlässigen Tödtung für schuldig, da durch seine strafbare Führung des Schiffes der Zusammenstoß entstanden sei. Das Verhalten des Capitäns sei indes in großem Maße durch den Loosten James Porter beeinflusst, dessen Benehmen ernsten Tadel verdiene. Die Dealer Bootleute werden belobt. Der Capitän wird gegen Caution auf freiem Fuß gelassen.

Bufores, den 10. März. Die Deputirtenkammer hat mit großer Majorität das Finanzproject der Minorität des Ausschusses, welches der Regierung nur eine provisorische Anleihe von zwölf Millionen bewilligen wollte, abgelehnt.

Die Luisefeier in Halle.

Halle, d. 11. März. Wie wir schon gestern berichtet haben, ist der hundertjährige Geburtstag der Königin Luise in den Schulen festlich begangen worden. Entsprechend der ministeriellen Verordnung ist in den Mädchenschulen der Unterricht ganz aus, in den Knabenschulen wurden die beiden letzten Stunden des Vormittags zur Festfeier verwendet.

An der lateinischen Hauptschule wurde diese Feier mit der Entlassung der Abiturienten verbunden. Nachdem unter Leitung des Herrn Musik-Direktor Haspler von dem Schülerchor die Motette „Du bist's, dem Ruhm und Ehr' gebührt“, gesungen war, hielt Herr Professor Ewald einen Vortrag über Königin Luise. In höchst lebendiger, anregender und fesselnder Weise entwarf er ein Bild von der Persönlichkeit der Königin, sowie von ihren Schicksalen, von ihren Leiden und von ihrer Bedeutung für die Geschichte Preußens. Nachdem darauf von dem Schülerchor der Psalm „Ich hebe meine Augen auf zu den Bergen, von welchen mir Hilfe kommt“, gesungen war, folgte die Entlassung der Abiturienten. Herr Direktor Adler knüpfte in seiner Entlassungsrede an die Bedeutung des Tages an, entwickelte, daß ein Bild wie das der Königin Luise es verdiene, daß es sich dem Herzen eines jeden Preußen unverlierbar einprägte, und zeigte, daß die wesentlichsten Züge dieses Bildes die ächte und aufopferungsvolle Liebe der Königin zu ihrem Volk, der feste und unerschütterliche Glaube an das Walten Gottes in der Geschichte, und endlich ihr ächt deutscher Sinn seien. Hierdurch habe sie auf ihre Zeit einen tiefgreifenden, legendreichen Einfluß ausgeübt, und es sei unsere Pflicht, den Geist, der in den bald folgenden Befreiungskriegen das preussische Volk besetzt habe, in uns wach zu erhalten. Zum Schluß wies er darauf hin, wie die Abgehenden, die nun lernen müßten, selbständig zu werden, selbst dafür zu sorgen hätten, daß sie sich ihres Volkes würdig zeigten, das zu denen gehöre, die gleichsam eine Reihe glorreicher Ahnen aufzuweisen hätten.

Am Abende war auf dem Markte eine ungeheure Menge von Menschen versammelt, um das festlich geschmückte und illuminierte Rathhaus in Augenschein zu nehmen. Mancher mochte wohl auch gehofft haben, daß die an der Festfeier im Schützenhause Theilnehmenden sich auf dem Markte versammeln und sich von da nach dem Orte ihrer Bestimmung begeben würden. Doch das war nicht in dem Festprogramm vorhergesehen. Man versammelte sich einfach im unteren Saale des Schützenhauses, und derselbe war bereits um 8 Uhr dicht gefüllt. Auch die Damen der Turner, Sänger und Schützen waren zahlreich vertreten.

Die Feier begann mit dem allgemeinen Liede: „Brüder, weiche Herz und Hand freudig gern dem Vaterland!“ Dann folgten Gesänge vorräge einzelner Liedertafeln. Der Männergesangverein sang ein Hymne an die Nacht. Es waren dies dieselben Klänge, die jede bekannt sind, der das Adagio der Beethoven'schen Sonate apassionata in F-moll kennt. Daran schloß sich der patriotische Gesang an: „I könnt' ich Dein vergessen, ich weiß, was Du mir bist.“ Derselbe wu von der Volksliedertafel gesungen. Dann wurde vom Hallischen Sängerbunde „Das treue deutsche Herz“ vorgetragen.

Darauf bestieg Herr Dr. Ule die Rednerbühne und hielt Festsrede, die die große Versammlung mit der gespanntesten Aufmerksamkeit folgte.

Er ging von dem Gedanken aus, daß Königin Luise eine Dirin sei, und zwar für die Sache ihres Volkes. Er schilderte die Thaten der Katastrophe von Jena und Auerstedt, zeigte, mit u Hoheit der Gefinnung die Königin die herben Schicksalschlä tragen, wie sie auf bessere Zeiten gehofft, und wie sie selbst all

than habe, um diese besseren Zeiten herbeizuführen, indem sie auf die sittliche Wiedergeburt des Volkes nach Kräften hingewirkt habe. Er wies dann darauf hin, daß das Gedächtniß der hehren Königin bisher fortgelebt habe, und daß in ihrem Geiste auch 1870 der Krieg geführt, und daß an dem Tage von Sedan die volle Vergeltung für die ihr zugefügten Leiden erfolgt sei. Die Rede war schwungvoll und atmete die höchste Begeisterung für die sittliche Reinheit und die erhebende Größe der hohen Frau.

Hierauf folgten noch verschiedene Gesangsvorträge, sowohl vom Hallischen Sängerbunde, als auch von einzelnen Liebertafeln. Den Beschluß bildete das Lied „Heil dir im Siegerkranz.“

Aus dem Landtage.

Berlin, den 10. März. Der Präsident des Abgeordnetenhauses eröffnete die heutige Sitzung mit der Mittheilung, daß der Minister des Innern die längst erwartete Städteordnung eingebracht habe. Die Berathung des Etats des Kultusministeriums führte wiederum zu einer wahrhaften Kulturkampfsdebatte. Den Reigen eröffnete Abg. Windthorst (Weppen), der seinen alten Beschwerden durch einen sentimentalischen Vergleich mit dem Muthe und Gottvertrauen der Königin Luise ein besonderes Relief zu geben suchte. Nach seiner Ansicht können die Dinge wie sie jetzt liegen, nicht so fortgehen. Die katholische Kirche müsse der Landeskirche gegenüber besondere Garantien beanspruchen. Um diesen Satz zu beweisen springt er auf die Generalynodalordnung zurück. Der darin definirte Summeepiskopat lasse das Unfehlbarkeitsdogma weit hinter sich zurück. Der Kultusminister Dr. Falk weist darauf nach, daß der Summeepiskopat keine Aenderung erfahren, daß aber seine eigene Stellung durch das Kirchenverfassungsgesetz in der Art verändert sei, daß er in Beziehung auf die einschlagenden Dinge gewissermaßen Justizminister werde. Uebrigens möge der Redner aus seinem am Schlusse geäußerten Friedenswünsche die Konsequenz ziehen, daß es Pflicht jedes Landeskindes sei, die Gesetze des Staates zu befolgen, denn nur dann, wenn dies geschehe, werde Friede im Lande herrschen. Der Abg. Windthorst ließ sich aber dadurch nicht irren machen. Er setzte seine Polemik fort und behauptete fühlend, daß die Spitze des Staates von der Lage der Dinge nicht unterrichtet sei. Nur die Trennung von Staat und Kirche könne noch zum Heile führen. Dem hielt der Kultusminister entgegen, daß das Ohr des Königs nicht allein Jedem zugänglich sei, sondern daß auch der Monarch auf verschiedenen amtlichen Wegen von allen Vorgängen unterrichtet werde, u. A. wäre dies eine Pflicht der Minister und Behörden. Die Abg. Wehrenpfe n n i g, Miquel und Hänel traten den Ausführungen des Abg. Windthorst ebenfalls entgegen. Der letztere führte in interessanter Weise aus, daß das Verlangen des Centrums nach einer besonderen katholischen Abtheilung im Kultusministerium ein ungerechtes wäre. Er sagte, wenn alle Religionsgenossenschaften ebenso ein Organ erhalten sollten, um damit ihre Anliegen vor das Ohr des Monarchen zu bringen, so würde daraus nur ein Wettkampf entstehen und der erwartete Frieden unmöglich gemacht werden. Uebrigens wiederholt er seine alten Ansichten über den Summeepiskopat und wird darin vom Abg. Birdow unterstützt. Damit war die Hauptdebatte erledigt, das Haus begann die Berathung der einzelnen Kapitel

und Titel, welche durchgehends unverändert angenommen wurden. Einzelne Titel wie z. B. jene von den Bischöfern und den Staatskirchen an die Geistlichkeit gaben zwar noch zu allerhand Beschwerden Anlaß, doch verliefen dieselben ohne Resultat. Auch bei der Dotation für den altkatholischen Bischof wurde ein Angriff des Centrums mit demselben Erfolge versucht. Nachdem etwa die Hälfte des Etats ohne Abstrich genehmigt, vertrat sich das Haus auf Montag, um die Berathung fortzusetzen.

Deutschland.

Berlin, d. 10. März. Se. Majestät der Kaiser und König haben geruht, den seitherigen Gesandten in Rom, Geheimen Legationsrath von Keudell, zu Allerhöchstherrn außerordentlichen und bevollmächtigten Botschafter am königlich italienischen Hofe, und den seitherigen Gesandten in Lissabon Grafen von Brandenburg zu Allerhöchstherrn außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister am königlich belgischen Hofe, sowie Allerhöchstherrn außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister in München, Kammerherren Freiherrn von Werthern, zum Wirklichen Geheimen Rath mit dem Prädikate „Excellenz“ zu ernennen.

Der Schriftsteller Theodor Fontane ist von Sr. Maj. dem König zum ersten ständigen Sekretär der königlichen Akademie der Künste zu Berlin ernannt worden.

Bei den kaiserlichen Majestäten fand gestern Abend wieder eine musikalische Soirée statt, welche bis nach 12 Uhr dauerte. Außer den Mitgliedern der königlichen Familie und den hier weilenden Fürlichkeiten hatten noch über 100 andere Personen Einladungen erhalten. Unter Leitung des Ober-Kapellmeisters Taubert gelangte nachstehendes Programm zur Ausführung: 1. Libera me und Agnus dei aus dem Requiem von Verdi, gesungen von Frau Artôt de Padilla und Fr. Lehmann und den Herren Bossi und Ernst, 2. für Piano a. Allegro von Scarlatti, b. Nocturne von Chopin, c. Au bord d'une source von Liszt, vorgetragen von Herrn Pinner, 3. a. L'adieu und b. Il mandolino von Gounod, gesungen von Frau Artôt, 4. a. Liebeslied, — Wiegenlied und b. Ungarische Rhapsodie von Hauser, vorgetragen von Herrn Miska Hauser, 5. Arie aus „Don Juan“ von Mozart, gesungen von Herrn Bossi, 6. Duett aus „Zelmire“ von Rossini, gesungen von Frau Artôt und Herrn Bossi, 7. „Dyabotropfen“, Harfen solo von Godefried, vorgetragen von Herrn Hummel, 8. a. La filleuse von Garat und b. Ni jamais, ni tonjours, gesungen von Frau Artôt und Fr. Lehmann, 9. Fantasie über „Lucrezia Borgia“ vorgetragen von Herrn Hauser und 10. a. Nuit d'Espagne von Massenet und b. La Calessera von Pradier, gesungen von Frau Artôt. — Heute Vormittag erlebte Se. Majestät der Kaiser zunächst einige Regierungsgeschäfte und nahm Vorträge entgegen. Um 11 Uhr begaben sich die Majestäten mit sämmtlichen königl. Prinzen und Prinzessinnen, dem Großherzogin Mutter Alexandrine, dem Großherzog, Großherzog und Herzog Paul von Mecklenburg-Schwerin, dem Großherzog und dem Erbprinzen von Mecklenburg-Strelitz, den Prinzen August von Würtemberg und Friedrich von Hohenzollern und dem Erbprinzen von Meiningen nach Charlottenburg und wohnten im Mausoleum daselbst dem Festgottesdienste bei, welcher zur Feier des hundertsten Geburts-

4]

Generalbaß-Studien.

Humoreske von Georg Buchholz.

(Fortsetzung.)

Ich griff nach Papier und Bleistift, zog 5 Linien, malte ganze, halbe, viertel, achte, sechszehntel und zweidreißigstel Noten aus und zwischen sie, konstruirte Violin- und Bassschlüssel, Kreuz und b und fing dann von Dominante, Accord, Terz, Quart und Quinte, von Septima und Octave, von Moll und Dur ic. in einem so weiten Durcheinander zu reden, daß jedem Musikkundigen die Haare zu Berge standen haben würden.

Die drohenden Falten im Antlitz der Zuhörerin schwanden und machten ungekünstelter Verwunderung Platz. Ich spielte meinen Haupttrumpf, zeichnete mit gewandter Hand ein Pentagramm und sagte leis und geheimnißvoll, wie es der Drudenfuß verlangt: „das ist das Zeichen des Wissens! Verlangen Sie keine Erklärung, ich kann und darf sie Ihnen nicht geben; Luisa wird Alles erfahren!“

Angstvoll starrte die Zuhörerin mich an, bekreuzte sich vorschriftsmäßig und fragte schüchtern: „Und dabei ist nichts gegen die heilige Religion, Don Jorge?“

„Nein!“

„Gewiß und wahrhaftig nicht?“

Ich erhob die Schmutzfinger und leistete einen Eid auf die Jungfrau vom Pfeiler der heldenmüthigen Stadt Zaragoza, daß am Generalbaß nichts Zünbhaftes wäre. Dann aber, der altbekannten Wahrheit, l'appetit vient en mangeant, ihr Recht lassend, spann ich mein Garn weiter und erzählte folgendes: Als der Engel Gabriel vom Himmel zur Erde herniederstieg, um im Befehle des Herrn gemäß dem Nachkommen des Mordgesellen Kain, iche im Lande Noth ihr Dasein in trostloser Verkommenheit fristeten, mit ath und That beizusehen, da traf er den Patriarchen Lamech, den Sohn Methusael's, in schweren Ängsten. Zwei Weiber hatte sich der Leichensinnige liter antrauen lassen. Sowohl der praktischen Billa wie der lieblichen i war es nicht schwer gefallen, den Ehegatten in eine Stimmung zu versetzen, welche ihn an einer existirenden irdischen Gerechtigkeit total verzweifeln ließ. Der Aermste trug sich mit dem Gedanken, seinem Leben ein Ende zu machen. Der Engel hatte Mitleid mit dem Sünder. Er lehrte Tubalain,

der Billa Sohn, wie man das Gold dem Schoße der Erde abzugewinnen habe, und zeigte ihm das Verfahren, Erz, Gußstahl und Uchatius-Composition zu fabriciren. Gabriel freute sich an der Freude der Familie, deren weibliche Mitglieder sich mit Golde behingen und dann immerfort im Spiegel betrachteten. Hierdurch gelangte Lamech zur Ruhe. Er construirte in Minuten ein Bronceschwert und erschlug, um es zu erproben, mit ihm einen Jüngling, „sich zur Beule“, und einen Mann, „sich zur Wunde.“ Dann kam die Neue. Fürchterliche Gewissensbisse quälten ihn und raubten den Schummer seiner Natur. Wieder stieg Gabriel als alttestamentarischem Olymp hernieder und brachte Trost. Er unterrichtete den Sprößling Aha's, Jubal geheissen, in der Kunst, Musik zu machen, und offenbarte ihm das Geheimniß, welches die Harmonie der Sphären hervorbringt. Und Jubal mit seinem Bruder Zabal und seiner Stiefschwester Naema spielten im Trio auf allerlei Instrumenten, sangen Terzette im Ensemble und Soli im Einzelnen, hierdurch die Sorge von der Stirn des Erzeugers verschwindend. Die Nachkommen Jubals waren sammt und sonders gewaltige Musiker vor dem Herrn. Krieg und Gefangenschaft, schlechte Geschäfte und Unheil aller Art zwangen die Jubaliten zur Auswanderung. Sie zogen nach Deutschland, wo sie sich in Böhmen und Thüringen niederließen. Im Laufe der Zeit gründeten sie Conservatorien, erfanden allerlei neue Instrumente und componirten fromme Weisen. Viele Jahrhunderte war das vom Erzengel Gabriel mitgetheilte himmlische Geheimniß Gemeingut aller Nachkommen Jubals. Als aber böse Huben anfangen, die herrliche Gabe zum Schaffen leichtfertiger Lieder zu verwenden, da ergrimten die Unsichtbaren und entrißen den Sündern das köstliche Gut. Nur wenigen Begnadigten, frommen und ehrbaren Leuten, verblieb es. Leider auch diesen nur unter Bedingungen. Nie darf ein Eingeweihter sein Wissen Anderen mittheilen, es sei denn, daß er bereit ist, seinerseits auf dasselbe zu verzichten. So ist es gekommen, daß nur wenige im Besitze desselben sind. Viele rühmen sich, es zu Eigen zu haben — es sind Schwinbler. Mein Vaterland hat der Beglückten mehrere. Hierdurch wird Ihnen erklärt werden, warum die Musik der Deutschen, wie mir kürzlich von Ihnen erzählt wurde, auf Sie einen so tiefen Eindruck macht. Sie fühlen, daß aus ihr die erhabenen Klänge ertönen, welche direct vom Himmel stammen. Sie verstehen mich! Ich, durch mein Versprechen gezwungen, Ihrer Tochter Alles anzuvertrauen, werde Ihnen wenigen Stunden meinen Verpflichtungen nachgekommen sein. Doch erst dann wird das Vorhandensein der übertragenen Gewalt sich bei ihr bemerklich machen, wenn mich eine Entfernung von 7000⁷⁷/₉₉ Schritt von ihr trennt. Diese Strecke ist die

Ein-
aatslei-
otation
s mit
ie ohne
ie Be-
fönig-
ations-
bevoll-
en seit-
Aller-
Minister
tlichen
erhären
it dem
i. dem
nie der
wieder
Außer
Fürst-
halten.
ehendes
as dem
nd Fr.
Allegro
source
b. II
beslieb,
ertragen
Mosart,
Rossini,
, Har-
a. La-
on Frau
vorge-
lassenet
Heute
Regie-
ben sich
og und
nd dem
st von
zen von
dieselbst
Geburts-
erwinnen
Compo-
deren
Spiegel
Musik-
m einen
Dann
ten den
arischem
Ab's,
ihm das
bal mit
uf aller-
ierdurch
Jubals
Befanz-
iten zur
nen und
oationen,
Viele
Behcim-
sungen,
da er-
he Gut.
s. Lei-
ter sein
auf das-
tze be-
windler.
nen er-
ich von
fühlen,
l. Flam-
Ihrer
n Ver-
nden sein
ich eine
ist die

tages weiland der Königin Luise vom Hofprediger Dr. Kögel abgehalten wurde. Bei der Rückkehr zur Stadt fuhren die hohen Herrschaften durch den Thiergarten beim Denkmal Friedrich Wilhelms III. und der Luiseninsel vorüber, welche wie alljährlich an diesem Tage mit Blumen reich geschmückt waren. Den übrigen Theil des Tages brachten die Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften in st. er Zurückgezogenheit zu. Am Nachmittage werden dieselben um 5 Uhr mit den fürstlichen Gästen zur Familientafel bei den Majestäten im Königl. Palais versammelt sein.

Der Kaiser hat in einem eigenhändigen Schreiben an den Minister des Innern seine lebhafteste Theilnahme für die von der Ueberschwemmung Betroffenen ausgesprochen und zur Abhilfe des Nothstandes 20,000 *M* aus seiner Schatzkammer überwiesen.

Der Herzog und die Herzogin von Edinburgh verabschiedeten sich gestern Abend von den Majestäten und den übrigen hohen Herrschaften und setzten mit ihren Kindern mittelst eines russischen Separatzuges um 10¹/₂ Uhr ihre Reise nach St. Petersburg fort.

Die „N. A. Z.“ erklärt die Nachricht von einer beabsichtigten Reise des Kaisers von Oesterreich nach England, an welche von verschiedenen Blättern die Vermuthung einer Monarchen-Entreuve in Berlin geknüpft wurde, sowie von der bevorstehenden Verlobung des Prinzen Tomaso, Neffen Victor Emanuels, mit der Großherzogin Marie Christine für unbegründet.

Die Prinzessin Charlotte, die älteste Tochter des Kronprinzen, welche an einer Art anhaltenden Fiebers leidet, für dessen Heilung die Ärzte den Aufenthalt an der See empfohlen haben, wird in diesen Tagen nach St. Leonards on the Sea bei Hastings sich begeben, wo sie mit ihren jüngeren Geschwistern schon vor zwei Jahren weilte. Da der Aufenthalt in deutschen und selbst belgischen und holländischen Seebädern gegenwärtig zu kalt ist, hat das mildere Klima's sich erfreuende englische Bad erwählt werden müssen.

Die Justizkommission beriet gestern die den Fall des Standesbeamten Hofferichter betreffenden Petitionen. Referent Abgeordneter Beiser. Die Anträge auf motivirte Tagesordnung blieben in der Minorität; dagegen wurde der Antrag angenommen, daß die Staatsregierung darauf hinwirken soll, daß die Reichsgesetzgebung und, so weit möglich, die Preussische Gesetzgebung nicht nur für die gerichtlichen, sondern auch für die sonstigen Eide die vereinfachte Formel: „Ich schwöre, daß . . . so wahr mir Gott helfe“ einführe. Ein Antrag, für die aus der Kirche getretenen Personen eine der religiösen Beziehungen entkleidete Formel feierlicher Versicherung zuzulassen, wird abgelehnt.

Nachdem zunächst die Ausführung des Gesetzes über Schuwaldungen und Schuagenoffenschaften gefordert Summen bewilligt worden, soll nun mit der Verwendung um so schneller vor gegangen werden, als wenigstens in der ersten Zeit Privatpersonen und Corporationen sich vorwiegend kaum entschließen werden, die mit der Provocation auf Herstellung von Schuanlagen und Waldgenossenschaften verbundenen Kosten zu übernehmen. Eine energische Anwendung des den Behörden zustehenden Provocationsrechtes ist aber auch deshalb erforderlich, damit für das Verfahren nach den Vorschriften des Gesetzes und für die Kosten seiner Ausführung Erfahrungen gesammelt und Vorbilder ge-

geben werden. Von der bewilligten Summe wird aber auch die Wald- und theilweise auch die Wiesencultur gefördert, und zwar vorzugsweise die Culturen in der Eifel und den sonstigen gebirgigen Theilen der Regierungsbezirke Trier, Coblenz, Wiesbaden, Arnberg. Ferner soll bedürftigen Gemeinden in einigen durch Entwaldung besonders leidenden Theilen der westlichen Provinzen die Aufforstung über Flächen, theilweise auch die Anlage von Wiesen auf denselben durch Staatsbeihilfe möglich gemacht werden. Es sind dies Zwecke, welche mit den Zielen des Waldschutzes zwar verwandt sind, aber nicht zusammenfallen. Das Bedürfnis für ferneren Verwendungen für jene Zwecke dauert einwirken in dem bisherigen Umfang noch fort. Um jedoch mit den zur Förderung der Waldkultur bestimmten Mitteln da eintreten zu können, wo sich das jeweilige Bedürfnis am dringendsten ergibt, werden die bisherigen Sonderfonds und die Mittel zur Ausführung des Waldschutzes zu einem Gesamtfonds vereinigt.

Die Bezeichnung des Fahrwassers der Elbe auf freiem Strome ist bisher den Schiffen überlassen gewesen. Nachdem aber eine auf Veranlassung des Reichskanzlers zusammengetretene Sonder-Commission zur Untersuchung des Zustandes der Elbe auf preussischem und anhaltischem Gebiete gutachtlich sich dahin geäußert hat, daß eine gute Bezeichnung des Fahrwassers durch die betreffenden Staats-Bauverwaltungen wünschenswerth sei, ist die preussische Wasserbau-Verwaltung, von welcher die Vortheile einer solchen Bezeichnung des Fahrwassers auch bisher keineswegs verkannt worden, dem Gegenstande nähergetreten. Zur Durchführung und dauernden Beaufsichtigung der für die Bezeichnung des Fahrwassers zu treffenden Einrichtungen wird nun das der Elbstrom-Bauverwaltung zur Verfügung stehende Personal um sechs neue Aufseherstellen vermehrt und diese Stromaufseher sollen neben der Bezeichnung und Beaufsichtigung des Fahrwassers an den geeigneten Stellen zugleich für eine wirksamere Handhabung der Schiffahrtspolizei dienlich gemacht werden.

Das von dem Vorstande der Gräflin Arnim'schen Familie an Se. Maj. den König gerichtete Begnadigungs-Gesuch für den ehemaligen Hofschaffner Grafen Harry v. Arnim ist (wie schon erwähnt) abschläglich beschieden worden. Der an den Fürsten Bismarck adressirte abschlägliche Bescheid des Kaisers lautet nach der Oestlichen Zeitung: „Nach eingefordertem Berichte des Reichskanzlers und des Justizministers ermächtige Ich Sie, dem Vorstande der Gräflin Arnim'schen Familie kund zu thun, daß dem Gesuche derselben um Begnadigung des Grafen Harry von Arnim keine Folge gegeben werden kann.“

Er. M. S. „Victoria“ hat am 17. Januar St. Thomas verlassen und anferke am 20. dess. Mts. auf der Rhebe von La Gueira, besuchte von hier aus die Inseln Drchilla, Los Roques und Gran Roque, traf am 8. Februar wieder vor La Gueira ein, beabsichtigte am 9. dess. Mts. nach Puerto Cabello zu segeln, von hier aus die Untersuchung der Ensenada de San Juan vorzunehmen, demächst Curacao anzulaufen und Anfang März wieder in Puerto Cabello zu sein. An Bord Alles wohl.

Die Hauptverwaltung der Staatsschulden macht bekannt, daß die auf den 1. April fälligen Zinsen der Preussischen Anleihen bei der Staatsschulden-Tilgungskasse in Berlin schon vor den 15. d. M., von 9 bis 1 Uhr, gegen Ablieferung der Coupons in Empfang genommen

durch geheiligten Akt vorgeschriebene, welche zwischen einem neu Eingeweihten und dem Lehrer liegen muß.“

erschöpfte von langer Rede schwieg ich.

Meine Lügen verdingen. Donna Manuela, durch die Masse der von mir citirten biblischen Namen angenehm berührt und durch die Sicherheit, mit welcher ich den fürchterlichen Unsinns zu Tage förderte, vollkommen von der Wahrheit meiner Erzählung überzeugt, gab sich nicht weiter Mühe, über die Kuß-Szene nachzudenken, sondern fragte, ob es erlaubt sei, über diese Angelegenheit mit dem Beichtvater zu verhandeln.

Ich bejahte, da ich denselben als einen lustigen Herrn kenne, der tolerant genug ist, einem stolzen Kerl sein Späßchen zu gönnen. Daß derselbe auf meine Einflüsterungen hören würde, wußte ich gewiß.

Die Dame war vollständig beruhigt Sie verschwand in Eile, mir ein neues Frühstück zu bereiten und hatte nichts dagegen einzuwenden, daß ihr Töchterchen bei mir zurückblieb.

„Ennor,“ sagte diese, nachdem die Luft rein war, mich aus prächtigen Augen bewundernd anschauend, „Sie sind mehr als ein Keger, Sie sind ein Heide! Heiligste Jungfrau, was besigen Sie für ein Talent im Lügen! Meine Mama, meine kluge, herrschende Mama, läßt sich von Ihnen die tollsten Unwahrheiten aufbinden — es ist staunenswerth! Sie sind ein abscheulicher Mensch! Hätten Sie sich mit den ausbedungenen Küffen begnügt, so würde eine Ueberraschung nicht stattgefunden haben. Schämten Sie sich! Freilich Sie haben mich aus der Verlegenheit gerissen, in welche Sie mich gestürzt. Doch nur für den Augenblick. Was soll werden, wenn Mama entdeckt, daß ich nach wie vor eine Stümperin in den musikalischen Künsten bleibe?“

„Denken Sie an die 7000^{7/99} Schritt!“

Luisa lachte. Dann aber fragte sie besorgt: „Und Augusto? Wenn er von der Geschichte erfährt, was wird dann werden?“

„Erzählen Sie ihm von unserem Contracte.“

„Niemals — er würde mit mir mit großem Rechte zürnen. O, Don Jorje, in was für Händel verwickeln Sie mich!“

Ihrer Jeremiade folgte das Unheil am selbigen Morgen. Meine Wirthin war zu ihrem Beichtiger, Don Geronimo, gelaufen, welcher durch mich von dem Vorgefallenen Kenntniß erhalten hatte. Der muntere Geistliche, der mich, meiner Künstlerhaft im Beckern halber, gern leiden mochte, hatte der Donna die letzten Zweifel genommen. Die ganze Angelegenheit

kam ihm aber so spahast vor, daß er nicht umhin konnte, sie einigen guten Freunden mitzutheilen.

Einer derselben, welcher von dem Verhältniß, Luisa's zu dem Notario nicht eine Ahnung hatte, erzählte sie als spaßiges Curiosum dem darob verblüfften Liebhaber.

Bereits am Nachmittage desselben Tages hatte ich eine Forderung auf Pistolen, mein Wirthstochterlein aber einen Gift und Galle strotzenden Brief erhalten, dessen Inhalt in der Behauptung gipfelte, sie sei falsch wie Salzenholz und nicht den Schuß Pulver werth, welcher seinem Dasein ein Ende machen würde.

Luisa war geknickt, vernichtet. Mit Thränen in den Augen beschwor sie mich, ich möchte so edel denkend sein und mich von dem lieben Augusto todt schießen lassen. Sie versprach, meiner in treuer Erinnerung zu gedenken und einige hundert Messen für mein Wohlergehen in jener Welt lesen zu lassen.

Ich lachte, sie weinte — es war eine schöne Geschichte. Da warf ich mich in Wids und suchte den ergrimten Juristen, jedem Comment zuwider, persönlich auf. Er empfing mich wie ein Bär, welsdem man die Gattin vor der Nase getödtet hat. Fünfmal versuchte ich, eine sachgemäße Auseinandersetzung in die Wege zu leiten, fünfmal unterbrach er mich wuthschneidend. Beharrlichkeit führt zum Ziele; das sechste Mal ließ er mich ausreden. Der Gewalt meiner Logik und der Behendigkeit meiner Junge konnte er nicht widerstehen. Er sah sein Unrecht ein und bat mich, für ihn bei der tiefgekränkten Dulcinea den Fürsprecher zu spielen. Ich war großmüthig genug, mich der Aufgabe zu unterziehen. Schwer wurde mir mein Amt nicht gemacht; die Donna war herzlich froh, den Amante wieder zu haben. Sie, die sich auf schwere Anschuldigungen und harte Vorwürfe gefaßt gemacht hatte, wurde durch mich in den Stand gesetzt, dem reuenvoll artretenden Rechtsbefähigten eine erbauliche Standrede über sein fluchwürdiges Benehmen halten zu können. Es war recht hüßlich, als sie dem zerknirschet Sühner Absolution ertheilte, wenigstens für sie und ihn, während ich mich jämmerlich ärgerte, daß ein Mitglied meines Geschlechtes sich so blitzru benahm.

(Schluß folgt.)

werden können. Von den Regierungs-Hauptkassen und Bezirkshauptkassen in der Provinz Hannover werden die Coupons vom 20. d. M. ab eingelöst. Die Coupons müssen nach einzelnen Schuldengattungen und Appoints geordnet und es muß ihnen ein die Stückzahl und den Betrag der verschiedenen Appoints enthaltendes, aufgerechnetes, unterschriebenes und mit der Angabe der Wohnung des Inhabers versehenes Verzeichniß beigelegt sein.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

□ Von der Saale, d. 10. März. Berichte über Geflügel-Ausstellungen werden die Leselust nicht sonderlich mehr anregen, denn diese Ausstellungen sind jetzt fast so häufig, wie's Geflügel selbst, und untereinander sich auch so ähnlich, wie ein Ei dem Ei. Abgerechnet etwa ein Paar setze Enten mehr oder weniger, welche der ortsfreundliche Federheld dem Publikum aufsticht. Die Geflügel-Ausstellung in Naumburg, welche in diesen Tagen geschlossen worden ist, hebt sich jedoch in vielen Punkten recht vortheilhaft ab von jenem ewigen Einerlei derartiger Vogelparaden. Durch die eingetretene Erhöhung der Standgelde war zunächst alles dasjenige Vogelzeug fern gehalten worden, was mehr Vogelscheuche wie Vogelpogel ist und daher lediglich auf den Wochenmarkt gehört. Durchweg waren nur Triumphe der Zucht hier ausgestellt. Die amtliche Stammtafel der Ausstellung zählt auf 124 Gruppen Hühner, 15 Enten-, 4 Gänse- und 229 Taubenfamilien, 87 Partien Bier- und Singvögel. Unter den Hühnervölkern fanden sich wahre Hünengestalten vor. Einzelne, kräftige alte Hähne vom Stamme der La fleche 13 Pfd. schwer, ahnelten im Oberkörper eher Dromedarlämmern. Solche colossale „Flügelmänner“ sollen bis jetzt bei keiner Vogelparade aufgestellt gewesen sein. Nächt einer Menge Druckwerke über die Geheimnisse der Geflügelzucht, war ein vollständiges Table d'hôte aller nur denkbaren Vogelzuchtarten angerichtet. Nach den bewährtesten Erfahrungen und für alle Stände der gesiederten Welt eingerichtete Mistkästen gaben Anleitung zur Herstellung guter Sommerwohnungen, und eine Eierbrutmaschine führte den Nachweis, wie man sicher und schnell und ohne die „Mutter zum Sihen“ zu bringen sich junge Hühner verschaffen könne. Gerade diese „Geflügelfabrik“ fesselte vorwiegend die Aufmerksamkeit der Besucher und zwar mit vollem Rechte. Unter der äußerst zahlreich vertretenen Aristokratie der Vogelwelt, die selbstverständlich in einem besonderen standesgemäß ausgestatteten Zimmer untergebracht war, befanden sich Schönheiten und Künstler ersten Ranges. Finken und Kanarienhähne, die mit Primadonnenfertigkeit volle Arien absangen, Papageien, welche mit der Virtuosität eines Circusclown weinten, lachten, pfliffen und schwächten, kurzum lustige Vögel, Duckmäuser, großes und kleines Zeug in wunderlichsten Figuren und den allerbuntesten Naturkostümen. Das meiste Aufsehen erregte der Wettflug der Brieftauben. 9 Stück dieser lustigen Briefträger wurden nach Pörsneck und Leipzig mit Depeschen abgesandt. Der 56 Kilometer lange Weg nach Leipzig war laut Telegramm in 45 Minuten zurückgelegt worden. Widriger Wind, Wasser und Gebirge hatten den Flug der Pörsnecker Friedensboten um etwa 1 Stunde verzögert. Die Ausstellung war besetzt von 100 Ausstellern, darunter 72 Auswärtige, besucht von mehr als 2000 Personen; Prämien wurden ausgereicht 50, darunter als Ehrenpreis ein antiker silberner Pokal. Den ersten Preis für ewiges Geflügel erhielt Herr Zeidler aus Halle. Die Ausstellung von Naumburg gehört jedenfalls zu den gelungensten Unternehmungen dieser Art in unserer Provinz, und Feder, der sich auch einen Vogel wünschte, konnte diesen nach seinem Geschmack hier erhalten, ausgenommen natürlich die vielfach begehrte Species der rothen Adler, weißen Falken u. dergl. Solche hochfliegende Ideen passen nicht zu dem bescheidenen Sinne wahrer Geflügel-freunde. Der Geflügel-Züchter-Verein in Naumburg verdient aber wenigstens die öffentliche Anerkennung: eine Ausstellung gemacht zu haben, gegen welche gar nichts auszufüllen war.

○ Aus dem Saalkreise, d. 9. März. Am gestrigen Nachmittage hielt der „landwirthschaftl. Verein am Strengbache“ eine Monatsversammlung im Nachwischen Gasthause zu Schwarz ab, in welcher es sich namentlich um die Wahl eines Vorsitzenden, an Stelle des verstorbenen Rittergutsbesizers Rudolphi auf Dammendorf, handelte. Die Wahl fiel auf den Gutsbesizer Werner aus Dölsdorf. Die übrigen Mitglieder des Vorstandes sind Gutsbesizer D. Grzymann-Eismannsdorf, Gutsbesizer Brandt-Schwarz und Ritterguts-pächter Amtmann Gerich-Spören, sowie Lehrer emer. Eisfeldt-Dueß als Secretär. Demnächst wurde die Feier des diesjährigen „Jahresfestes“ des Vereins besprochen und soll dieselbe am 17. Mai c. stattfinden.

△ Erfurt, den 8. März. [Gartenbauverein und Gartenbau-Ausstellung.] In der gestrigen Sitzung des Gartenbauvereins gab der Vorstand folgende Mittheilungen über den Stand der Ausstellungsangelegenheiten: Der (schon neulich in diesen Blättern erwähnte) Vertrag mit der Berlin-Anhalter Maschinenbau-Anstalt, welche eine Dampfmaschine zur Bewässerung des sehr hochgelegenen Ausstellungsgrain als Ausstellungsobject liefern wird, ist nun vollzogen und dadurch schwierige Bewässerungsfrage aus befriedigendste gelöst (die neue fäde Wasserleitung kann wegen der Höhe der zur Ausstellung bestimmten Segend nicht benutzt werden). Die Arbeiten auf dem Ausstellungsgrain haben zwar angefangen, sind aber bis jetzt wegen der ungünstigen Witterungsverhältnisse noch nicht weit vorgeschritten. Als Preis sind 30 Personen gewählt, deren Namen sämtlich mitgetheilt; es fanden sich darunter die hervorragendsten Epigen der deutschen Gärtnerwelt; es sind auch bereits eine Reihe von zuzugenden orten eingegangen und nur eine abschlägige. Ueberhaupt findet die Planung in den weitesten Kreisen Anhang, es werden immer noch

Programme verlangt, so daß nur noch ca. 180 Exemplare vorhanden sind. Auch das Ministerium der landwirthschaftlichen Angelegenheiten interessirt sich dafür und hat einige Staatspreise in Form von Medaillen zugelegt, auch soll jedenfalls ein Commissar des Ministeriums herkommen, wo möglich wird der Herr Minister Dr. Friedenthal selbst die Ausstellung besuchen. — Außer diesen auf die Ausstellung bezüglichen Mittheilungen wurde in der oben erwähnten Sitzung des Gartenbauvereins von Hrn. Weiroth ein Vortrag über die Geschichte und Kultur der Rosen gehalten und schließlich noch berichtet, daß die vom Vorstand unternommenen Schritte in Bezug auf Gewinnung von Corporationsrechten guten Erfolg gehabt hätten, und daß die Antwort vom Minister in kurzer Zeit zu erwarten sei.

Halle, den 11. März.

Heute begehrt der Hauptmann der Landwehr-Artillerie und Mendant der hiesigen Strafanstalt, Hr. Carl Schröder, sein fünfzigjähriges militärisches Jubiläum. Obgleich derselbe schon am 1. Dec. 1825 in den Kriegsdienst eingetreten war, so wird nach den gesetzlichen Bestimmungen doch erst mit dem Eintritt in das achtzehnte Lebensjahr die militärische Dienstzeit gerechnet. Wie aber der Jubilar bereits am 1. Dec. v. J. vielfache Beweise achtungsvoller und freundschaftlicher Theilnahme empfing, so wurden ihm dieselben auch heute an seinem 67. Geburtstag zu Theil, namentlich von Seiten des Offizier-Corps des hiesigen Landwehr-Bataillons, welches dem allgemein hochgeachteten Jubilar einen kostbaren silbernen Pokal als Zeichen treuer kameradschaftlicher Gesinnung verehrte.

** Aufführung des Paulus.

Die Anziehungskraft, welche Mendelssohn's Paulus ausübt, bewährte sich nach sechsjähriger Ruhe am letzten Dienstage von neuem; denn trotz der Häufung von Musik in diesen Tagen und trotz der Ungunst der Witterung hatte er eine große Zuhörerschaft versammelt, in der auch die bekannten Musikfreunde aus Merseburg nicht fehlten. Und das ist gar wohl begreiflich. Denn was man auch gegen den Zert sagen kann, namentlich daß nur der erste Theil ein zusammenhängendes Ganze ist, der zweite ein Stückwerk, dem gegen das Ende die Steigerung fehlt; und was man auch an der Musik tadeln mag, daß auch sie im zweiten Theil mattere Stellen aufweist, und daß die religiöse Auffassung etwas zu reichlich ist, von anderem mehr in das Technische Eingehenden zu schweigen; so überwiegt doch der Eindruck einer lebenswürdigen jugendlichen Frische; der Adel des Gefühls und der Wohlklang so vieler Melodien besticht Herz und Ohr, und die Pracht der Instrumentation giebt dem Ganzen eine so lebendige Färbung, daß man mit Sicherheit behaupten kann, der Paulus wird sich noch sehr lange in der Gunst des Publikums erhalten.

Die Aufführung durch die Singakademie war eine des Werkes würdige, sie brachte seine Schönheiten, sein Leben, seine Kraft und seine Milde zu klarer Anschauung. Der Chor bewährt von neuem Sicherheit und Genauigkeit, Reinheit des Tons und Herrschaft über seine Stärke, so wie eine gute Aussprache. Daher gingen denn auch sämtliche Chorgesänge sehr gut, die dramatisch lebendigen, die sie und da an das naturalistisch derbe streifen, nicht minder als die lyrisch weichen und als die breiten prächtigen, die als Ecksteine zu Anfang und Ende beider Theile das Werk umschließen, und von denen der einem Chor Händel's nachgebildete Schlußchor des ersten Theils „D welsch eine Tiefe“, der mächtigste und prächtigste von allen, von ganz besonders großer Wirkung war. Auch ermattete die Kraft des Chores nicht, sondern hielt sich in gleicher Frische bis zum Schlusse, trotz der steigenden Hitze im Saale, für dessen bessere Ventilation wohl etwas geschehen sollte. Von den Soli hatte Fr. Boreksh die umfangreiche Sopranpartie übernommen; neben Wohlklang und schönem Gesang erreichte sie einen tiefen Eindruck durch jene feinere und innige Declamation, die Mendelssohn, auf den Spuren von Seb. Bach gehend, in diesen Recitativen verlangt, und die, manchmal nur auf einem einzelnen Ton ins Krise überzugehen hat. Die kleine Altpartie sang Fr. Wepner schön und ausdrucksvoll. Hrn. Geper's Vorträge sind allgemein bekannt; durch richtige Behandlung seiner schönen Tenorstimme weist er dieselbe nun schon eine hübsche Reihe von Jahren frisch und gesund zu erhalten; zu einer wohlthuenden Sicherheit und Verlässlichkeit stellt sich eine stets richtige Erfassung seiner Aufgabe; neben dem schönen „Sei getreu“ traten besonders glänzende Stellen der Recitative hervor. Hrn. D. Schulz's Stimme war von der Witterung etwas angegriffen; doch sang er die beiden getragenen Arien gut und ausdrucksvoll; für „Vertilge sie“ wäre eine größere Kraft zu wünschen gewesen. Noch haben wir der kleineren Soli zu gedenken und besonders des Quartetts. Mendelssohn hat es im Paulus nicht so freigiebig bedacht als im Elias, nur zweimal verwendet er es, vor einem Chor und für den ersten Vers eines Chorals, hier etwas unbequem und schwierig durch die Art der Instrumentalbegleitung. Um so erfreulicher wirkte die klare Sicherheit, mit welcher Fr. Puls, Fr. Wepner, Hr. Oberpostsekretär Hoffmann und Hr. stud. Malo es ausführten. Das Orchester hatte sich in seine schwierige Aufgabe recht gut gefunden, wenn gleich an einigen Stellen größere Genauigkeit und Feinheit erwünscht gewesen wäre. So stand diese Aufführung den gelungensten der Singakademie würdig zur Seite.

Vermischtes.

— Auf den Eisenbahnen Deutschlands sind im Jahre 1875 verunglückt 2094 Personen, und zwar 85 Passagiere, 955 Beamte, 825 Bahnarbeiter und 229 fremde Personen. Getödtet sind unter diesen 509, die Uebrigen nur verletzt. Von je 11,402,000 Passagieren ist somit einer getödtet und von je 2,443,300 einer verletzt worden.

anden
behalten
ebaldits
s her-
oft die
ghen
nebau-
kultur
rkand-
stions-
nifer

ndant
briges
n den
ungen
irliche
v. A.
nahme
burts-
essigen
einen
nung

t, be-
uem;
ur Un-
elt, in
ehlten.
n den
mmen-
Ende
mag,
aß die
in das
ndruck
s und
Pracht
g, daß
s sehr

s wü-
re
Sicher-
r seine
ämm-
t und
da
weiden
o Ende
Chor
eine
onders
t, son-
enden
sgehen
opran-
hte sie
an, die
n den
en Ne-
on.
Be p-
gemein
weiß
gesund
eit ge-
hören
hervor.
ange-
rucks-
gewe-
igebig
Chor
und
licher
ner,
sführt
t ge-
Fein-
elun-
G.

1875
825
509,
somit

— Noch immer kommen aus allen Theilen des Reiches Nachrichten über Verheerungen durch das Hochwasser. Am schlimmsten scheint es im Augenblick an der Oder in der Niedermark auszuweichen. Dem "Niederschlag. Anz." schreibt aus Carolath ein Berichterstatter, welcher die durch den Bruch des Canalarmes bei Tschierer unter Wasser gesetzten Dörfer besudet hat, Folgendes: In Aufsicht bei Neusalz sieht es schauerlich aus. Die Häuser stehen noch fast bis an die Dächer im Wasser; einige sind ganz, andere zum Theil eingestürzt, noch andere haben sich nach der Seite geneigt und lassen in jedem Augenblick den Einsturz befürchten. An der Durchbruchsstelle des fiskalischen Deiches ist ein 34 Fuß tiefes Loch ausgepült, welches die Häuser des Dorfes, soweit sie nicht weggerissen sind, von einander trennt. Auf einer Anhöhe befindet sich das gerettete Vieh der kleinen Gemeinde unter freiem Himmel, vor Frost zitternd und vor Hunger schreiend. Die Bewohner selbst leiden Mangel an Allem: ihre Kartoffeln liegen in den Fluten, das Getreide ist verdorben; die Meisten haben Wohnung, Land, Nahrungsmittel, Hausgeräth, Alles verloren.

— Seit dem Jahre 1830 hat das Wasser in Berlin nicht so hoch gestanden wie jetzt. Das Wasser ist in viele Keller gelaufen, verursacht Ungelegenheiten aller Art, selbst das zahme Gewässer im Ziergarten ist übergetreten namentlich bei der Rousseau-Insel, wo noch so eben beim Klange der Musik die elegante Welt der Hauptstadt sich auf der Eisbahn tummelte. In der Umgebung Berlins sind eine Menge Landseen entstanden und bezeichnen die Stellen, die zu einem Häuserbau nicht geeignet sind. Der Regen hat noch nicht aufgehört und die Nachrichten von Hochwasser und Ueberschwemmungen, die von allen Seiten einlaufen, bilden täglich ein Capitel in jeder Zeitung.

— In dem Dorfe Suchobol bei Politz a. d. Mettau (Kreis Königgrätz in Böhmen) ereignete sich am 4. d. Abends ein großes Unglück. In einer Flachsbörre, wo 15 Weiber und 4 Männer arbeiteten, stieß einer der letzteren unvorsichtigerweise die Petroleumlampe um, und im Nu stand der daselbst umherliegende Flach in hellen Flammen. Die Leute ergriffen entsetzt die Flucht; aber 3 Weiber waren nicht mehr im Stande ins Freie zu gelangen, und kamen in den Flammen um, eine vierte kam wohl hinaus, hatte aber so arge Brandwunden erlitten, daß sie an denselben starb.

— Aus Paris vom 6. März schreibt man: Die Leichenverbrennung macht, in der Theorie wenigstens, rasche Fortschritte in Frankreich. Es sind hieselbst bereits eine ganze Zahl lehrwilliger Verfügungen deponirt, durch welche die betreffenden Personen nach ihrem Tode die Feuerbestattung sichern wollen. In der Provinz jedoch scheint man noch einen Schritt weiter gehen zu wollen, denn wie aus St. Veray im Ardèche-Departement gemeldet wird, hat sich daselbst eine Dame bei lebendigem Leibe dem Verbrennungsprozess unterworfen. Dieselbe, eine in der ganzen dortigen Gegend wohlbekannte und geachtete Frau im Alter von 60 Jahren begab sich am Freitag voriger Woche allein zu den Ruinen des Schlosses von Crussoll und setzte daselbst ihre Kleider in Brand, nachdem sie dieselben vorher mit Petroleum durchtränkt hatte. Die völlig verkohlten Ueberreste der Selbstmörderin wurden am nächsten Tage gefunden. Am Orte der That deutete Alles darauf hin, daß die Versorbene nicht die geringsten Versuche gemacht hatte, sich zu retten.

— In einem Pferdeabzweigen erhob sich kürzlich zwischen zwei Damen ein Streit um das Öffnen des Fensters. Die eine behauptete, sie würde den Tod davon haben, wenn der Conducateur das Fenster aufmache; die andere erklärte sie werde vom Schlaganfall getroffen, wenn das Fenster noch länger geschlossen bleibe. Der von beiden Parteien in Anspruch genommene Conducateur wußte sich weder zu raten noch zu helfen, als ein Passagier auf einen rettenden Gedanken — einen Vorstoß zur Güte — verfiel: „Machen Sie das Fenster nur auf, guter Freund," sagte er, „dann stirbt die Eine, hernach machen Sie es wieder zu, dann stirbt die Andere, und auf diese Weise werden wir endlich Ruhe bekommen."

Wissenschaftliche und Kunstinstitut.

— In dem größten Auditorium der Universität Berlin waren am Dienstag alle Plätze bis auf das letzte Eckchen von den Studierenden besetzt, da der berühmte Gelehrte Professor Dove seine letzte Vorlesung hielt. Der Katheder war zu einer Laube umgewandelt, erotische Gemäthe ringsherum gestellt, und über dem Dozentenstuhle prangte eine Krone aus Laub. Der Tisch war mit einer roth sammetenen Decke belegt, auf der ein Lorbeerzweig ruhte. Beim Eintritt Doves erhoben sich alle Anwesenden und eine Deputation des Verbandes der wissenschaftlichen Vereine trat hervor, welche nach vorheriger Rede, die der Bewunderung und dem Danke für den Heros der Wissenschaft, von Seiten der Gesellschaft im Allgemeinen, speziell aber seiner Schüler, Ausdruck verlieh, eine Adresse überreichte, worauf Dove den Anwesenden für ihre Liebe dankte, aber auch für die Nachsicht, die man gegen ihn ausübe, da seine Kräfte seit seiner Krankheit sich sehr gemindert.

— Die von dem Deutschen Polarverein in Bremen ausgerüstete Expedition zur Erforschung West-Sibiriens, bestehend aus Dr. Fuchs, Dr. Brechm. und Graf Waldburg-Zeil, hat Berlin verlassen, um sich zunächst nach Petersburg zu begeben. Die drei Reisenden wurden am 5. d. M. vom Kaiser empfangen der sich über das Ziel der Expedition eingehend Bericht erstatteten ließ und ihnen herzlich Glück zu ihrem Unternehmen wünschte. Nach kurzem Aufenthalt in Petersburg und Moskau werden die Reisenden sich nach Nischni-Novgorod und von dort über den Ural nach Westsibirien begeben, wo sie hauptsächlich die Erforschung des Altai und des Ob- und Jenissejgebietes zu ihrer Aufgabe machen werden. Auf Grund der von dem Schwedischen Professor Nordenskiöld im vergangenen Jahre gemachten wichtigen Entdeckungen hoffen die Reisenden reiches Material zur Kenntniß dieser Gegenden zu sammeln.

— An der Kunst-Akademie zu Düsseldorf soll eine neue Lehrerstelle errichtet werden, weil es dringend erforderlich ist, den Unterricht nach lebenden Modellen zu verfahren, da das Zeichnen nach der Antike mit diesem Unterricht Hand in Hand gehen soll. Um ein zur Zeit in Kassel mangelndes Kunstinstitut herauszubilden, soll ein tüchtiger Historienmaler der dortigen Kunst-Akademie gewonnen und an derselben ein kunstgeschichtlicher Unterricht eingerichtet werden.

— Eine neue Construction der B a t i s c h e (Viola alta) macht gleichmäßig in der musikalischen Welt nicht geringes Aufsehen. Nach jahrelangem Studium ist es dem zur Zeit an der Heidelberger Universität eingeschriebenen jungen

Künstler Hermann Ritter aus Schwerin gelungen, die Viola zum selbstständigen musikalischen Ausdrucksmittel zu erheben. Das von dem Instrumentenmacher R. A. Helein in Würzburg nach der Anleitung des Erfinders gefertigte Instrument hat die Erwartungen desselben weit übertraffen. Im vorigen Monat hat Ritter das neuconstruirte Instrument in einer von Richard Wagner angelegten Abendgesellschaft in Bayreuth gespielt und ist der große Meister von dem wunderbar schönen Ton der Viola so entzückt gewesen, daß er sofort eine große Anzahl solcher Violon für sein Orchester bestellt hat. Der junge Künstler hat seine musikalischen Studien vor längerer Zeit in Berlin vollendet und beschäftigt, vor der philosophischen Facultät in Heidelberg demnächst seine Prüfung abzulegen.

— Wie aus Weimar berichtet wird, ist die für Goethe's Todestag und für den folgenden Abend beabsichtigte Aufführung beider Theile des „Faust", nach Otto Devrient's Bearbeitung, wegen großer Schwierigkeiten des Einstudirens vom 22. und 23. März auf den 22. und 23. April verschoben.

— Eine neue deutsche Oper großen Stils hat vor einiger Zeit auf dem Stuttgarter Hoftheater großartigen Beifall gefunden und soll nächstens auch in Prag zur Aufführung kommen. Hofcapellmeister Albert in Stuttgart hat ein Libretto des Dichters Dall komponirt, welches nach Raupach's „Enzo in Potosana" bearbeitet ist. Der Stoff, das tragische Ende des Geschlechtes der Hohenstaunen, umfaßt eine der größten Eroben deutscher Geschichte. Der gefangene Enkel des deutschen Kaisers macht den Versuch, in einem Sarge zur Freiheit zu gelangen. Er hat sich todt gestellt, wird fälschlich aus Bologna's Thoren getragen, dann entsetzt Berrath und der Held springt in vollen Waffen aus dem Sarge hervor. Aber die Schlinge der Republik überwälzten ihn und seinen Anhang, und der letzte Sprosse des Hohenstaunen-Geschlechtes wird zu ewigem Kerker verdammt.

Vorlagen für die Sitzung der Stadtverordneten
Montag den 13. März 1876 Nachmittags 4 Uhr.

- Öffentliche Sitzung.
Berathung und Beschlußfassung über:
- Vorlagen des Magistrats, betr.
1. die Decharge-Erhaltung für die Rechnung der Zeichenschulklasse pro 1875;
 2. die Decharge-Erhaltung für die Rechnung der Gewerkschulklasse pro 1875;
 3. Bericht des Gottesacker-Vorstehers über die Verwaltung des Gottesackers und Friedhofes für das Jahr 1875;
 4. Gehalt des Vorstandes des Dornblüthigen Central-Vereins für Sachsen und Thüringen um Bewilligung einer Beihilfe behufs Vertheilung von Prämien bei Gelegenheit der beabsichtigten Gesangs- und Vogel-Ausstellung;
 5. die Umgestaltung der Promenadenstrecke vom Krügerdenkmal bis zur großen Ulrichsstraße.
- Der Vorsteher der Stadtverordneten-Verammlung
Götting.

Coursbericht der Bankherrs zu Halle a/S.
Börse vom 10. März 1876.

	Zinsf.	Angeb.	Gef.
5% Halle'sche Stadt-Obligationen, Gasanleihe . . . p.Ct.	5	—	101
Zinsen vom 1. April u. 1. October.			
4 1/2% Halle'sche Stadt-Obligationen von 1867	4 1/2	—	100,50
Zinsen vom 1. April u. 1. October.			
3 1/2% Halle'sche Stadt-Obligationen von 1818	3 1/2	—	85
Zinsen vom 1. Januar u. 1. Juli.			
4% Pfandbriefe der Prov. Sachsen	4	—	91
Zinsen vom 1. Januar u. 1. Juli.			
4 1/2% Mansfelder Gewerlich. Obligationen	4 1/2	—	—
Zinsen vom 1. Januar u. 1. Juli.			
4 1/2% Infrunt-Regulirungs-Obligationen	4 1/2	—	—
Zinsen vom 1. Januar u. 1. Juli.			
5% Halle'sche Zuckereisen-Anleihe	5	99	—
Zinsen vom 1. April u. 1. October.			
5% Anleihe der Neuen Actien-Zucker-Fabrikation	5	101,25	100,2
Zinsen vom 1. Januar u. 1. Juli.			
5% Hypoth.-Anl. der Zuckerfabrik Körberisdorf	5	99,50	—
Zinsen vom 1. April u. 1. October.			
6% Braunkohlen-Verwerth.-Anleihe	6	—	85
Zinsen vom 1. Januar u. 1. Juli.			
Halle'sche Bankverein-Actien	5	109,50	107,50
Divid. p. 1874 7 1/2%, Zinsen v. 1. Jan.			
Halle'sche Credit-Anstalts-Actien	freo.	—	—
freo. Zinsen			
Stamm-Actien der Neuen Actien-Zucker-Fabrikation	4	—	—
Divid. p. 73/74 11 1/2%, Zinsen v. 1. Oct.			
Stamm-Prioritäten derselben	5	110	—
Divid. p. 73/74 11 1/2%, Zinsen v. 1. Oct.			
Stamm-Actien der Hall. Zuckereisen-Comp. p.St.	Ma k	420	—
(\mathcal{L} 5100 Einzahlung) freo. Zinsen.			
Zuckerfabrik Körberisdorf p.Ct.	4	26	—
Divid. p. 74/75 — Zinsen vom 1. April.			
Zuckerfabrik Glauchitz	4	—	33
Divid. p. 74/75 — Zinsen vom 1. Juni.			
Sächs. Indr. Braunkohlen-Verwerthung	4	—	19
Divid. p. 74 — Zinsen vom 1. Jan.			
Stamm-Prioritäten derselben	5	—	40
Divid. p. 74 3%, Zinsen v. 1. Jan.			
Wescherh. Aelchen-Actien-Gesellsch.	4	—	126,50
Divid. p. 74/75 11 1/2%, Zinsen v. 1. April.			
Dörfenm.-Kattmannsdorfer Braunkohlen-Ind.	4	40	—
Divid. p. 74/75 2 1/2%, Zinsen v. 1. Juli.			
Halle'sche Brauerei Michaels & Co.	4	26	—
Divid. p. 74/75 — Zinsen v. 1. Oct.			
Stamm-Prioritäten derselben	5	75	—
Divid. p. 74/75 — Zinsen v. 1. Oct.			
Erdmücker Actien-Fabrik	4	—	13
Divid. 74/75 — Zinsen v. 1. Juli			
Zeiser Maschinenbauanstalt, Schade	4	—	43
Divid. p. 74 3%, Zinsen vom 1. Januar.			
Halle'sche Maschinenfabrik	4	72	—
Zinsen vom 1. Januar.			
Actien-Fabrikation Chemnitz	5	—	—
Zinsen vom 1. Januar.			
Actien-Fabrikation Landberg	5	110	—
Divid. p. 74/75 8%, Zinsen v. 1. Juli.			
Eisenburger Kattun-Manufactur	4	—	48
Divid. p. 74 4%, Zinsen vom 1. Juni.			
Neudorf, Chem. Fabrik und Glasbütte	freo.	5	—
freo. Zinsen			
Kuxe d. Braudorf-Niederlehner Bergbau-Vereins p. Anth.	Mark	—	—
(1 Anth. = 4 Kuxe) freo. Zinsen			
Wachthaus-Actien (nom. 1500 M.) freo. Zinsen p. St.	"	—	—
Theater-Actien (nom. 300 M.) freo. Zinsen p. St.	"	—	132

Bekanntmachungen.

Eisleben, den 29. Februar 1876.

Bekanntmachung.

Die Aufnahmeprüfung der, der hiesigen höhern Lehranstalt zuzuführenden Schüler findet

am 20. April cr. Vormittags 9 Uhr
im Schullokale

statt. Zur Entgegennahme von Anmeldungen ist der Dirigent der Anstalt, Herr Dr. Richter, an den Nachmittagen Mittwochs und Sonnabends in seiner Wohnung, (Markt Nr. 35, Mohrenapotheke 2 Treppen hoch), bereit.

Die staatliche Anerkennung der Anstalt mit der Berechtigung Befähigungszeugnisse zum einjährig freiwilligen Militärdienst an Schülern, welche die I. Klasse ein Jahrlang mit Erfolg besucht haben, zu erteilen, ist höhern Orts beantragt.

Der Magistrat.

Jeder sein eigener Sprachlehrer!

Englisch. Die Unterrichtsbücher **Französisch.** der Methode **Toussaint-Langenscheidt**, anerkannt beste, ja einzige zum sprachlichen Selbststudium ohne Lehrer liefert zu ermäßigtem Preise sofort vollständig gegen monatliche Ratenabzahlungen (bei Baarzahlung höchster Rabatt) die Buchhandlung **Max Koestler, Halle, Leipzigerstr. 44.** — Prospect auf Verlangen gratis und franco.

Hypothekendarlehne, unkündbare, mit Amortisation, gewähren wir auf Güter, ländliche und städtische Grundstücke. Gegeben wird bei Gütern $\frac{1}{2}$, bei Gebäuden $\frac{1}{2}$ — $\frac{3}{5}$ der Taxe, die in der Regel von unseren Exarotoren, jedoch auf Kosten der Antragsteller, angefertigt wird. Auch finden industrielle Etablissements mit günstiger Rentabilität Berücksichtigung.

General-Agentur für Hypothekendarlehen.

Filiale Magdeburg.

[H. 5484.]

Adolf Schimid.

Die früher Hermann Schultz gehörige, im Stadtfeld Magdeburg gelegene, vollständig eingerichtete

Nähmaschinenfabrik und Eisengießerei,

welche Unterzeichneter im Substitutionsstermin erstanden hat, beabsichtigt derselbe zu verkaufen. Das Grundstück kann sofort übergeben werden. Anzahlung nach Uebereinkunft. **Chr. Ebeling** [H. 51030.]

in Neustadt-Magdeburg, Morgenstr. Nr. 51.

Verkauf

des Mühlengutes in Köschel, 1 Stunde von Merseburg, 2 St. von Leipzig und Halle a/S., $\frac{1}{2}$ St. von der Thüringer Bahn (Station Köschel). Die Handmühlmühle hat 10 Gänge (drei deutsche, 4 amerikanische, 3 Graupengänge) und verarbeitet 2000 preuß. Wispel jährlich. Bedeutende Bohnmüllerei. Zum Landgut gehören ca. 155 Morg. Weizenboden incl. 23 M. Wiesen, welche nebst 2 Gärten die Befestigung umgeben. Mühlengebäude massiv, Wasserbauten in Quadern, Wohnhaus herrschaftlich. Anzahl. 10,000 Thlr. **Sämtliche Restkaufgelder bleiben 10 Jahre unkündbar stehen.** Das Nähere durch den Besitzer [H. 3569 d.] Dr. Jüllner in Gotha.

Gutsverkauf.

325 Morg. Rübenboden, 1/2 15,000 \mathcal{M} , Preis 42,000 \mathcal{M} . Frco-Anfragen sub W. H. 234 bei **Ed. Stückrath** in d. Exp. d. Stg.

Raumburg a/S.

Ein in einer der Hauptstraßen Raumburgs gelegenes Wohnhaus mit herrschaftl. eingerichteten Wohnungen, großem Keller- u. Seitengebäuden, nebst Hof und großem Garten, zu jedem größeren Geschäft oder zu einer Dekonomie passend, ist veränderungs halber sof. zu verkaufen. Offerten beliebe man unter C. F. # 1000 postlag. Raumburg a/S. einzusenden.

Gutsverkäufe.

Ein Rittergut, 600 Mg. Weizen- u. Roggenboden, vollst. Inventar, Preis 68 Mille.

Ein Gut, 800 Mg. Weizen- u. Roggenboden, vollst. Inv., Preis 65 Mille.

Ein Gut, 460 Mg. Raps- und Weizenboden, vollst. Inv., Preis 52 Mille.

Ein Gut, 308 Mg. Weizenboden, vollst. Inv., Preis 30 Mille.

Ein Gut, 190 Mg. Weizenboden, vollst. Inv., Preis 18 Mille.

Näheres bei **Carl Ackermann** in Halle, Rathhausg. 6 im Hof

Geschäfts-Verkauf.

In einer Kreisstadt der Provinz Sachsen mit ca. 20,000 Ew. ist ein Colonialwaaren- und Produkten-Geschäft en gros et en detail sofort oder zum 1. April d. J. zu verkaufen. Umsatz jährlich 150—180,000 Mark. **Unterhändler verboten.** Nur Selbstbewerber wollen sich melden unter der Adresse **V. Q. 1296.** an **Rudolf Mosse** in Magdeburg.

4500 Thaler

werden als sichere Hypothek von einem pünktlichen Zinszahler gesucht. Adresse W. # 100 bei **Ed. Stückrath** in d. Exp. d. Stg.

Ein Arbeitspferd verkauft **Pöbßin**, Plöger Str. 5.



Thüringische Eisenbahn.

Bekanntmachung.

Auf der Thüringer Seite des Bahnhofes Halle soll eine 2 Meter hohe und circa 185 Meter lange, massive Einfriedigungsmauer errichtet werden.

Die Vergebung der dazu erforderlichen Arbeiten und Materiallieferungen erfolgt im Wege der schriftlichen Submission.

Bedingungen, Zeichnung und Massenberechnung können in der Zeit vom 14. bis 20. dieses Monats während der Geschäftsstunden im hiesigen Abtheilungs-Bureau — altes Empfangs-Gebäude 1 Treppe — eingesehen werden.

Zur Eröffnung der eingegangenen Offerten, welche mit der Aufschrift:

„Submissions-Offerte über Errichtung einer massiven Einfriedigungsmauer auf Bahnhof Halle“

versehen sein müssen und postfrei einzusenden sind, ist ein Termin auf **Montag den 20. dieses Monats Vormittags 11 1/2 Uhr** anberaumt und hierzu den Submittenten der Zutritt gestattet.

Nachgebote und später eingehende Offerten finden keine Berücksichtigung.

Weissenfels, den 9. März 1876.

Betriebs-Inspection I.

W. Hofmann.

Wichtig für Neubauten!!

Beste schwedische Thüren mit Futter und Bekleidung in 3, 4 und 6 Füllungen unter Garantie.

Zaloufsteine, Scheuerleisten etc. etc.

Hobelbretter in Kiefern- oder Tannenholz gespundet oder glattkantig gefugt,

empfehlen in schöner Qualität zu billigen Preisen und in großen Posten **Carl Rudolph Neuhaus.**

Bitterfeld. Lager am Bahnhof.

Mein Hauptlager befindet sich in Wallwighafen a/Elbe bei den Herren **Ziegler, Uhlmann & Comp.**

Sämereien.

Rothklee, Luzerne, Esparsette ohne Seide resp. **Pimpernelle**, sowie Futter- u. Zuckerrübenkerne in allen Gattungen empfiehlt billigt

Wettin a.S. Feodor Stoye.

C. F. Meister, Eisenhandlung, Merseburg,

empfeht zu Bauzwecken:

schmiedeeis. I Träger,

Eisenbahnschienen in allen Längen bis 21',

gusseiserne Säulen in jeder Dimension,

Verankerungen aller Art,

schmiede- u. gusseiserne Stalleinrichtungen,

schmiedeeis. Gitter und Thorwege,

Thürfüllungen, Balcongeländer,

Dachspitzen, Thurmfahnen,

Gewächshäuser, Mistbeefenster,

Fabrik- u. Stallfenster etc.

Die Eisenhandlung von C. F. Meister,

Merseburg,

empfeht

I. Qual. Walzeisen zu Wagenreifen pro Kilogr. 18 \mathcal{K}

Best. Warsteiner Wagenachsen

mit Garantie

pro Kilogr. 45 \mathcal{K}

Epilepsie (Krämpfe),

Migräne (Kopfgicht)

heilbar.

Prospecte über die radikale Heilung dieser Nervenkrankheiten versendet gratis und franco **Dr. med. P. Rudolph** in Dresden. Erfolge nach Hunderten.

Eine noch ganz neue Nähmaschine nach der neuesten Construction ist umzugs halber preiswerth zu verkaufen

gr. Ulrichstraße 34 parterre.

Getr. Kleider, Betten, Wäsche, kauft **Fr. Hofmann**. Ab. erbeten

kleiner Schlamm Nr. 11, II.

Leere Wein- u. Selterflaschen kauft stets **J. N. Sträßner**, Bernburger Straße.

Es wird **zollfrei** geliefert.

Jeder Gummi-Artikel

Man wende sich vertrauensvoll an die thüringische Gummi-Waaren-Fabrik von **Georg Meißel**, Hamburg. NB. Jede Anfrage wird beantwortet.

Bäcker-Ankauf.

Eine flotte Staltbäckerei wird gegen 1—2000 \mathcal{K} . Anzahlung zu kaufen gesucht. Offerten unter A. A. # 15. beförd. **Carl Ackermann** in Halle, Rathhausgasse

6, Hof.

Franz Hoffmann, Halle a/S.,

Sophienstraße Nr. 16,

Lager und Anfertigung bis zum Feinsten aller

Tischler-, Spiegel- u. Polster-Waaren

werden genau nach System der altrenommirten ehemaligen Ludwig'schen **Möbel-Tischlerei**, in welcher ich langjährig mit Erfolg thätig war, auf das Eleganteste und Sauberste ausgeführt.

50% Ersparniss.

Aecht Amerikanisches Kaffeeschrot von Dommerich & Comp. in Magdeburg.

Das Amerikanische Kaffeeschrot wird von dieser Fabrik seit Jahren in großen Massen nach den Vereinigten Staaten exportirt und hat sich dort in Folge seiner vortrefflichen Zusammenstellung außerordentlich verbreitet, da es die billigeren Sorten des indischen Kaffees vollständig ersetzt und für bessere Qualitäten einen höchst angenehmen Zufuß bildet.

Der Preis des Originalpaketes à 20 Mth. ist 20 Pf. R.-M.

Zu haben in den Depôts folgender Herren:

- | | |
|--|---|
| Halle a/S b. H. Ch. Werther & Co. | Halle a/S. b. J. F. Weber Nachf. artern bei Th. Poppe. |
| b. Ant. Angermann. | b. C. Scharf. |
| b. Aug. Apelt. | b. Goth. Ed. Voetsch. |
| b. F. Beerholdt. | b. Brachstedt bei Ed. Thiele. |
| b. Ernst Berer. | b. Elleda bei D. Kämmer. |
| b. Gst. Dettenborn. | b. Sönnern b. Ed. Lsg. |
| b. J. W. Dittmar. | b. Eilenburg b. Th. Nentsch. |
| b. Düben & Herrmann. | b. Eisenberg bei G. S. Gremler. |
| b. Carl Eugling. | b. A. Dertel. |
| b. A. Fahlberg. | b. A. Ch. F. Baumann |
| b. Th. Franz. | b. F. Grüneberg. |
| b. Emil Grobe. | b. Louis Grunert. |
| b. C. Güfel. | b. Th. Merckell. |
| b. F. Hänchel. | b. Jul. Reichel. |
| b. G. Heine. | b. Gebr. Rose. |
| b. C. Hildenhagen. | b. Ermsleben b. A. Schlemmer. |
| b. Ferd. Hille. | b. Leuchstädt b. F. Langenberg. |
| b. F. A. Hüniche. | b. Löbejün bei Louis Birckhold. |
| b. C. F. Jensch. | b. Nebra bei F. Klop sen. |
| b. J. Kaufmann. | b. Osterfeld bei Jul. Häuber. |
| b. C. Langheinrich. | b. Duerfurt b. Rob. Naunhardt. |
| b. Carl Mertens. | b. Sanderleben b. S. Kömwolt. |
| b. Robert Müller. | b. Apoth. Trenzner. |
| b. Gust. Nicolai. | b. Schaffstädt b. C. Grünner. |
| b. Wilh. Rathke. | b. Schilbau b. C. A. Engelmann. |
| b. Jr. Schaaß. | b. Schfölen b. Louis Wöhme. |
| b. Otto Sievert. | b. C. C. Hartung |
| b. J. A. Sträpfer. | b. Teuchern bei Louis Sauber. |
| b. Dsw. Reichmann. | b. Weißentels b. Herm. Bollrath. |
| b. Otto Thieme. | b. Wettin b. W. Grobe. |
| | b. C. Wichmann. |

Ringelhardt's Universal-Balsam

mit d. Schutzmarke  auf d. Dosen versehen, ist geprüft, dessen Verkauf genehmigt u. wird hauptsächlich Unterleibs-Bruchleidenden empfohlen; selbst bei veralteten Brüchen u. dem ähnliche Leiden heilt dieser Balsam in den allermeisten Fällen vollständig, sowie alle rheumatische Leiden, Frost- u. Brandwunden u. alle äußerliche Schäden u. Zu bezieh. à Dose 1 u. 2 Mark mit Gebrauchsanweisung aus d. Löwen-Apothek d. Hrn. Dr. Francke in Halle. Fabrik in Gohlis b. Leipzig, Eisenbahnstr. 18.

Beste Böhmisches Salon-, Stück- u. Mittelkohle, Zwickauer Steinkohle, Westph. Schmiedekohle, Meuselwitzer Knorpel- und Bitterfelder Förderkohle liefern jedes Quant. stets zu billigsten Preisen.
Ed. Lincke & Ströfer.

Aufträge nehmen auch für uns entgegen:
Herr Gustav Moritz, gr. Steinstraße Nr. 53, und
„ Emil Grobe, Geißestraße Nr. 21.

Zur Erlernung des Haushalts wird für ein gebildetes junges Mädchen aus guter Familie zu kommende **Ostern Pension gesucht; am liebsten in einer Familie, wo erwachsene Töchter sind. Offerten unter S. 112 befördern Haasenstein & Vogler, Halle a/S.**

Für das Comptoir eines **Engros-Geschäfts in Merseburg** wird für **sofort** oder zu **Ostern** ein **sohn achtbarer Eltern** mit den **nöthigen Schulkenntnissen** als **Lehrling** gesucht. **Adr. unter M. S. # 15** werden **baldigst** durch **Ed. Stückrath** in der **Exp. dies. Btg.** **erbeten.**

4 ordentl. Arbeiter-Familien sucht das **Rittergut Wehlig b. Schkeuditz** zum **1. April.**

Wohnungen à 250, 200, 150, 100 und 70 Th. per **1. April** oder **später** **Klausthorstraße 10/11** und **Mühlgraben 1** zu **vermieten.**

Popular-medicin. Werk

Durch alle Buchhandlungen, oder gegen Eins. v. 10 Reichsmark à 10 Pf. direct v. **Möller's Verlags-Anstalt** in **Leipzig** ist zu beziehen: **Dr. Aley's Naturreichthum**, Preis 1 Mark. Der in diesem Vernehmen illustr. ca. 500 S. fort. Wade angegebenen Heilmethode verdanken Leidende ihre Gesundheit. Die schreien darin abgewandten Dankschreiben beweisen, daß **1000** solche Kranke noch Hilfe gefunden, die, vor Verzweiflung nahe, rettungslos verlorren waren; es sollte daher dieß vorzügl. Werk in keiner Familie fehlen. **Der** **Wan** **berlang** **und** **nehm** **u** **er** **bei** **den** **frühe** **Originalwerk** **von** **Möller's Verlags-Anstalt** in **Leipzig**, welche auf Wunsch auch einen Katalog besorgen gratis und franco versendet.

Französische Mühlsteine, Kagensteine, eche englische Gussstahlpicken, Pochholz, seidene Mültergase und **deutsche Mühlsteine** empfiehlt **Clemens Kirchner, Berlin, Linienstr. 118.**


Schmiedeeiserne, gepresste Gitterspitzen empfehlen in **14 Façons**
W. Hanisch & Cie., Berlin, 116 Friedrichstraße 116.

Samen-Verkauf!

Rothe, weiße, gelbe, schwedische Kleesaat, Luzerne und Esparsette, Timothee, englisch und italienisch Rai-Gras, alle Sorten Futter- u. pa. Zuckerrübenkerne, div. Sorten frühe Erbsen, Möhren, Bohnen und Gurkenkerne, sowie alle gangbaren Gen.üse- und Blumen-Sämereien

halte auf Lager und empfehle in bester Waare.
Reinhold Kirsten.
Gras-Samen für feine Rasen- und Bleichplätze empfiehlt
Reinhold Kirsten.

Gras-Samen, gemischt für Wiesenanlagen, empfiehlt
Reinhold Kirsten.

Baumaterialien:
Engl. und Stettiner Portland-Cement „Etern“, besten Dachschiefer, Eisenbahnschienen in beliebigen Längen bis 21', Dachpappe, Dachzif, Dachnägel, Steinkohlentheer, englische und Salzründer Chamottesteine, Klinker, Dachziegel, Hohlziegel, Asphalt u. s. w. billigt bei
August Mann in **Halle a/S., a. d. Schiffsaale.**

Zur Feld- und Wiesen düngung halten wir unsere **präparirten Kali-Düngemittel*** (mit garantirtem Kaligehalt) bestens empfohlen; fernor offeriren **Leopoldshaller Kainit** (Nohprodukt aus diesem Salzwerke) bei Entnahme von Wagerabungen zum **Salzpreis** (d. i. 1 Mark = 10 Egr. pro Centner).
Vereinigte chemische Fabriken in Leopoldshall-Stadt.
*) Special-Preisocourant mit Frachttarif, sowie Prodhören ab r Anwendung versenden franco.

Säcke.
Alle Sorten **Säcke u. Planen**, sowie eine Partie einmal gebrauchte gute **Drell-Säcke** verkauft **billig Herrmann Kramer, großer Berlin 18.**

Viele Theaterbesucher bitten um Wiederholung von **fünfmalunderttausend Teufel**, da bei der ersten Aufführung zu Herrn **Suffa's** Benefiz alle Plätze vergriffen waren, und bei der zweiten, des schlechten Wetters wegen, Viele am Besuch verhindert waren. Also sehr, sehr bald **500,000 Teufel.**

Einem hochverehrten Publikum die ergebene Mittheilung, daß **Dienstag den 14. März** mein Benefiz stattfindet u. ich zu diesem Zweck das ganz neue großartige Sensationsstück „**Der letzte Königsmark**“ in **Aufführung** bringen werd, unter persönlicher Leitung des Verfassers **Herrn Herrmann Krotte.** Zu dieser meiner Benefizvorstellung ladet ein hochgeehrtes Publikum ganz ergebenst ein
Auguste Fredmann.

e foll affive
erial-
a der in im
pe -
Auf-
riebi-
auf Uhr
erück-
ung
ober
osten
i den
ide rü-
rg,
en,
3 3
5 3
sta-
äp-
f.
wird zu
zu A.
Fer-
gasse

Fr. Naumann's Möbelfabrik und Magazin,

Rathhausgasse 15, kl. Sandberg 2,
empfehlen sein großes Lager selbstgefertigter Möbel

Annahme zur Strohhutwäsche.

Für **Damen und Herren**
empfehlen
das Neueste in Frühjahreshüten
Rudolph Sachs & Co.,
Hutfabrik, gr. Ulrichsstrasse Nr. 55.

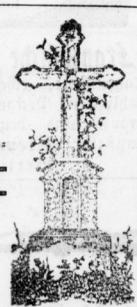
Annahme zur Strohhutwäsche.

Mein **Gardinenlager**
in reichster Auswahl
halte zu **billigsten Preisen** empfohlen.
Wilh. Walter, Leipzigerstr. 92.

Eugen Causse,
Leipzigerstr. 85.
Cigarren en gros & en detail **Wein.**
Lager echter Importen und Cigarren deutschen Fabrikates
aus den grössten Häusern bei billigsten Preisen.
Lager reingehaltener Mosel-, Rhein- und Bordeaux-Weine.
Deutsche und französische Champagner.
Spirituosen.

Oswald Kaltwasser & Co.,
Maschinenfabrik in Halle a/Saale,
liefern als Specialität:
Horizontalsägen, Walzen-Bundgatter, Wagen-Bundgatter, Kreissägen, Bandsägen mit Dampftrieb, Anlagen von complecten Schneidemühlen, Bantisch-
Iscerien, sowie
Bandsägen mit Handbetrieb, leicht arbeitend,
Decoupirsägen, Fräsen, Hobelmaschinen.
Mahlmühlen u. transportable Schrotgänge
in neuester und bester Construction.

Sein Lager fertiger
Grab-Monumente
in Granit, Marmor und Sand-
stein empfiehlt bei sauber-
ster Ausführung zu bil-
ligsten Preisen
Fr. Schulze,
vom 1. April
nur Magdeburgerstraße 21, am „grünen Hofe“.

Meine Brauerei, sowie große Räume der Brennerei beabsichtige zu verpachten.
August Mann.
Große trockene Niederlagsträume (geeignet für Zucker), Getreideböden vermietet Mühlgraben 1.
Kiefern Brennholz in ganzen und halben Metern ab Lager und frei Haus billigt bei **August Mann, Schiffsaale.**
Dach- u. Holzriegel offerirt **August Mann, Schiffsaale.**

Mineralwassermaschinen
jeder Construction und Größe,
Pumpenapparate vervollständiger Construction mit und ohne Gasometer, und einfache nach **Struve. Selbstentwickelungs-Apparate. Universal - Mineralwassermaschinen** zu größeren Anlagen und Imprägniren von Kohlensäure in größeren Mengen von natürlichem Mineralwasser, Biere u. s. w. — Illustrirte Preiscurante franco.
N. Gressler,
Halle a/Saale, Eremitage, Mühlgraben 10.

Thermometer und Barometer
in geschmackvollen Formen,
Reisszeuge
eigner Fabrik, 120 verschied. Sorten,
Brillen
und **Lorgnetten**
mit den feinsten Krystallgläsern,
Schablonen

zum Vorzeichnen der Wäsche und für Kinder,
Operngucker und Fernröhre
von vorzüglicher Güte empfiehlt
Otto Unbekannt,
Kleinschmieden.

Gänzlicher Ausverkauf von **Reisekoffern, Reisetaschen** zum Hinhängen und an der Hand zu tragen, empfiehlt zu **Engstas-Preisen; zurückgesetzte Waaren** bedeutend **billiger, empfiehlt**
Richard Pauly,
gr. Ulrichstraße 38.

Großes Lager fertiger schöner **Grab-Kreuze, -Kissen u. a. Monumente, Gitter** u. c. in Sandstein, Marmor, Eisen u. c., correcte Inschrift belieh.
Krieger-, Säger-, Gewerks- u. a. Vereins-Fahnen, Schärpen, Rosetten u. a. Decorationen in Seide, Wolle u. c., gestickt oder gemalt, fertig mit Garantie z. mäßigem Preis
C. Landmann jun.,
Halle, Neue Promenade 10.

Reklamationen, Verträge, Testamente u. c., fertigt nach gefehl. Vorschriften, Kauf und Verkäufe in Haus- u. Feldgrundstücke vermittelt und die An- u. Ausleihung von Kapitalien besorgt das Commissions- und Agentur-Büreau von
A. Bleeser,
Schmeerstraße 25, II.

Stambuchs-Blumen,
für Wiederverkäufer p. Blatt 10 Pfennige, in größter Auswahl bei
Albin Hentze, Schmeerstr. 36.
Am 8. d. M. ist mir ein schwarzer junger **Jagdbund** mit weißen Beinchen und weißer Brust zugelaufen. Abzuholen gegen Erstattung der Kosten bei **F. Birke,**
Bahnhof Wallwitz.

Stadt-Theater.
Sonntag den 12. März 1876.
25. Vorstellung im III. Abonnement.
Auf vielseit. Verlangen noch einmal:
500,000 Teufel,
oder:
Die unterirdischen Flüchtlinge,
Große Posse mit Gesang und Tanz in 3 Acten und 7 Tableaux, mit theilweiser Benutzung einer vorhandenen Idee von E. Jacobson und C. Thalburg. Musik v. G. Michaelis.
Montag d. 13. März 1876.
26. Vorstellung im III. Abonnement.
Zum zweiten Male:

Der Lumpensammler von Paris,
Großes Volksschauspiel in 12 Abtheilungen von Felix Pyat.

Familien-Nachrichten
Todes-Anzeige.
Allen lieben Freunden und Bekannten hiermit die traurige Nachricht, daß unser lieber kleiner **Otto** im Alter von 2 Jahren 5 Monaten heute Morgen 10 1/2 Uhr an der Bräune durch den Tod entrisen worden ist.
Rauendorf, Bahnhof, den 10. März 1876.
Otto Lange und Frau.

Todes-Anzeige.
Heute früh 8 Uhr ist meine liebe Frau **Charlotte geb. Gudenberger** 3 Tage nach ihrem 35. Geburtstage, nach 10jährigen schweren Leiden sanft im Herrn entschlafen.
Phil. 1, 21.
Berlin, d. 10. März 1876.
Ingenieur **Paul Jacobi.**

Ich danke Gott, wenn auch mit schwerem Herzen, daß Er ihr Kreuz von ihr genommen, wie dies seit Jahr und Tag ihr tägliches Flehen war. — Die Beerdigung findet Montag Mittag 2 Uhr von Trauerhause, Dresdenerstr. 30 III. und auf dem alten Luisenstädtischen Kirchhofe statt.
Berlin, d. 10. März 1876.
Ingenieur **Paul Jacobi.**

Hypotheken-Certificats		
Anh. Landes-Hyp.-Pfdbr.	5	102,50
Unf. Pf. v. Pr. Hyp. A. B.	5	100,00
Unf. H. v. Pr. Bod. C. 110	5	103,40
do. do. do. C. 100	5	101,00
Hyp. Schldb.	5	99,75
Nordd. Grund-Cred. Bank	5	101,00
Pomm. Hyp.-Br. (R. 120)	5	105,75
Kbb. Pfdbr. d. C. B. C. A. G.	4 1/2	100,25
Unf. do. 1872/73/74	5	101,50
do. do. rüd. 110	5	106,20
do. do. do. 110	4 1/2	98,50
Gothaer Grundcred. Pfdbr.	5	103,10
Krupp. Part. Obl. r. 110	5	101,10
Decker. Bodencr. Pfdbr.	5	89,75
Südd. Bod. Cred. Pfdbr.	5	102,25
do. do. do.	5	98
Auff. Ctr. Bod. Cr. Pfdbr.	4 1/2	91,25

Bank-Papiere		
Aachener Discount	6 1/2	93,75
Amerikaner Bank	4	88,50
Bank f. Mexik. u. Westf.	4	64,75
Bergisch-Märk. Bank	6	76,25
Berliner Bank	6	86,75
do. Bankverein	4 1/2	79,50
do. Handelsgehilf.	4 1/2	90,75
Braunschweiger Bank	7 1/2	91,25
do. Creditbank	0	49,10
Breslauer Discountbank	4	65,40
Georg. Creditbank	4 1/2	65,00
Darmstädter Bank	10	111,00
do. Zettelbank	6 1/2	55,25
Deff. Creditbank, neue	9 1/2	77,10
do. Landesbank	5	120,00
Deutsche Bank	6	77,60
do. Genossensch.	3	79,00
do. Unionbank	12	127,75
Disconto-Command.	8	83,00
Gerar. Bank	0	17,40
Generaltbank	6 1/2	100,75
Hannoversche Bank	6 1/2	126,50
Hyp. B. (Hübner)	18 1/2	122,50
Leipziger Creditanstalt	9 1/2	86,75
do. Vereinsbank	4 1/2	75,25
Magdeburger Bankverein	4	77,80
Meininger Creditbank	10	128,75
Norddeutsche Bank	9 1/2	101,75
Nordd. Grundcredit	6 1/2	301,299
Decker. Creditanstalt	8	100,00
Preuss. Boden-Cred. Anst.	9 1/2	119,00
do. Centr.-Bod. Cr. A.	0	77,50
Preuss. Discount-Ges.	4 1/2	159,00
Reichsbank	10 1/2	120,00
Sächsische Bank	5 1/2	81,50
do. Creditbank	6	82,50
Schlesischer Bankverein	6	74,00
Thüringer Bank	5 1/2	57,00
Weimarer Bank	5 1/2	57,00

Industrie-Papiere		
Brauer. Aktien	4	115,00
do. Bismarck's	10	63,00
do. Bad.	4 1/2	33,00
do. Königstadt	17 1/4	94,50
do. Teutl.	6 1/4	82,00
do. Unions	0	11,25
Chem. Koppelschall	0	10,75
do. Cakfurter	0	13,00
Cellulose-Papierfabrik	13	102,00
Deffauer Gas	7 1/2	121,00
Eisenbahn-Ges.	2	43,50
do. Helzig	7	30,90
do. Derschliche	0	39,00
Glauziger Zuckerfabrik	0	—
Hamburger Wagenbau	6	34,00
Hacker Bräudenbau	6	26,00
Köbnisdorfer Zuckerfabrik	2	21,00
Magdeburger Spirit-Fabrik	2	30,00
Mach. Fabr. Anhalter	0	19,50
do. Egels	0	42,25
do. Freund	9	70
do. Halle'sche	0	20,00
do. Hannoversche	12	108,00
do. Schwarzkopff	0	21,00
do. Wöhlert	5	44,00
do. Zeiser	5	78,50
Dombus-Gesellschaft	10	7

Bergwerks-		
Bütten-Gesellschaften		
Artenberg Bergbau	25	155,00
Bergisch-Märk. Bergw.	0	22,00
Bochum Bergw. A.	34	132,00
do. do. B.	32	130,00
do. Gussfabrik	2	43,50
Benfussia	7 1/2	66,65
Berunia Bergw.	20	161,00
Braunschweiger Kohlen	4	22,00
Centrum	7	36,90
Dorfmunder Union	0	11,00
Durer Kohlenverein	0	14,00
Geislerbacher	17	108,00
Georg. Marien-Bergw.	5 1/2	76,50
Harpener Bergbau-Ges.	15	115,20
Hibernia	6	41,00

Härder Hüttenverein	10	51,10
Köln-Müliener Bergw.	0	29,00
Königs- u. Laurahütte	10	59,40
König Wilhelm	4	26,75
Kauchhammer	2	22,25
Konige Tiefbau	0	31,90
Magdeburger	18	121,10
Marienbütte	7 1/2	66,00
Mechericher	12	125,50
Menben, Schwerte	5	51,00
Senabr. Stahlw.	16	41,00
Wöhler, Bergw. A.	0	51,50
do. do. B.	0	—
Wluto, Bergw. Ges.	10	59,00
Schlef. Zinkhütten	7	82,75
do. do. St. Pr. A.	7	89,00
Thale, Eisenwerk	0	23,00
Wissener, St. Pr.	16	30,50

Eisenbahn-Stamm- und		
Stamm-Pflichten		
Aachen-Masricht	1874	1875
Altona-Kiel	6	114,25
Bergisch-Märkische	3	81,80
Berlin-Anhalt	8 1/2	107,90
Berlin-Bresden	(5)	32,00
Berlin-Görlitz	0	42,00
Berlin-Hamburg	12 1/2	171,50
Berlin-Potsdam-Magdeb.	1 1/2	75,75
Berlin-Stettin	9 1/12	127,75
Breslau-Schmd. Freib.	7 1/2	50,50
Köln-Müliener	6 1/2	109,25
Halle-Corau-Guben	0	11,50
Hannover-Altenbeken	0	17,50
Märkisch-Posen	0	23,00
Magdeburg-Halberstadt	3	60,30
Magdeburg-Leipzig	14	228,50
do. gar. Lit. B.	4	94,10
Niederhiesl. Märk. gar.	4	98,20
Nordhauen-Erfurt gar.	4	34,25
Oberhiesl. A. C. u. D.	12	141,50
do. B. gar.	12	131,00
Sächsische Südbahn	0	28,50
Rechte Oderuferbahn	6 1/2	106,00
Rheinische	8	116,40
do. B. gar.	4	93,00
Rhein-Nabe	0	17,25
Stargard-Posen	4 1/2	101,30
Saalbahn	2 1/2	28,00
Saal-Anhaltbahn	5	0
Thüringer A.	7 1/2	115,00
do. B.	4	89,60
do. C.	4 1/2	98,75
Berlin-Görlitz St. Pr.	4	82,20
Halle-Corau-Gub.	5	19,50
Hannover-Altenbeken	5	36,50
Märkisch-Posen	5	65,50
Magdeb. Halberst. B.	3 1/2	61,00
do. C.	5	87,75
Nordhauen-Erfurt	5	37,00
Nipress. Südbahn	3 1/2	73,10
Rechte Oderuferbahn	5	108,75
Amerikaner Rotterdam	6 3/4	111,75
Ausig-Teplitz	0	115,75
Baltische gar.	3	56,10
Böhm. Westbahn 50% gar.	3	79,80
Böhm. Westbahn gar.	5	70,00
Galizische Carl-Lw. B.	5	85,25
Galizische Bresdner	8 1/2	184,90
Leipzig-Ludwigsb.	14 1/2	100,50
Mein. Franz. Staatsbahn	8	498,80
Decker. Franz. Staatsbahn	5	243,25
do. Nordhiesl. B.	5	88,00
do. do.	5	56,80
Reichenb. Parub. 4 1/2 gar.	4 1/2	25,00
Rumänier	4	104,80
Russ. Staats. 50% gar.	5 1/2	190,88
Sudost. (Lomb.)	14	44,50
Turnau-Trager	4	201,00
Warschau-Wien	10	—

Eisenb. Privat-Aktion		
und Obligationen.		
der Berliner u. Leipz. Börs.	3f.	91,50
Aachen-Masricht	4 1/2	—
do. II. Em.	5	98,00
do. III. Em.	5	—
Bergisch-Märk. I. E.	4 1/2	85,10
do. III. E. v. St. 3/4 gar.	3 1/2	85,20
do. III. E. B. do.	3 1/2	98,00
do. IV. E.	4 1/2	97,00
do. V. E.	4 1/2	102,70
do. Nach. Düsseldorf I. E.	4	—
do. do. III. E.	4 1/2	89,00
do. Dortmund I. E.	4	—
do. do. II. E.	4 1/2	103,40
Berlin-Anhalter	4	96,75
do. I. u. II. Em.	4 1/2	98,80
do. Lit. B.	4 1/2	98,80
Berlin-Görlitzer	5	102,00
do. Lit. B.	4 1/2	92,75
Berlin-Hamburger I. Em.	4	—
Berlin-Potsd. M. A. u. B.	4	91,50
do. C.	4	96,25
do. D.	4	—

Berlin-Stettin I. Em.	3f.	—
do. II. Em. gar. 3/4	4	92,50
do. III. Em. do.	4	92,50
do. IV. Em. v. St. g.	4 1/2	105,00
do. VI. Em.	4	92,60
do. VII. Em.	4 1/2	97,00
Bresl. Schm. Freib. G.	4 1/2	—
do. Lit. I.	4 1/2	90,40
do. Lit. K.	4 1/2	89,75
Elbn-Müliener I. Em.	4	—
do. II. Em.	5	—
do. do.	4	—
do. III. Em.	4	90,50
do. do.	4 1/2	—
do. 3 1/2 gar. IV. Em.	4	92,40
do. V. Em.	4	90,75
do. VI. Em.	4	95,60
Halle-Corau-Gubener	4 1/2	87,80
Hann. Alt. III. gar. Mag. B.	4 1/2	—
Märkisch-Posen	5	—
Magdeb. Halberstädter	4 1/2	97,00
do. do. v. 1865	4 1/2	96,75
do. do. v. 1873	4 1/2	92,50
Magdeb. H. Wittenberge	3	72,00
Magdeb. Leiz. III. E.	4 1/2	—
Magdeb. Wittenberge	4 1/2	—
Niederhiesl. Märk. I. E.	4	97,50
do. II. Ser. a 62 1/2	4	—
do. Obl. I. u. II. E.	4	97,75
Oberhiesl. A. B.	4	93,50
do. C.	4	92,25
do. E.	3 1/2	85,50
do. F.	4 1/2	101,00
do. G.	4 1/2	—
do. H.	4 1/2	101,00
do. von 1869.	5	103,75
do. (Brieg-Niehe)	4 1/2	97,25
do. (Giesl.-Derberg)	4	92,50
do. do.	5	193,75
do. Stargard-Posen	4	—
do. II. Em.	4 1/2	—
Sächsische Südbahn	5	102,75
Rechte Oderufer	4	—
Rheinische	4	—
do. II. E. v. Staat g.	3 1/2	—
do. III. Em. v. 58 u. 60	4 1/2	100,00
do. do. v. 62 u. 64	4 1/2	100,00
do. do. v. 1865	4 1/2	—
Rhein-Nabe v. St. g. I. Em.	4 1/2	102,10
Schleswig-Holstein	4 1/2	—
Thüringer I. Ser.	4	—
do. II. Ser.	4 1/2	—
do. III. Ser.	4	—
do. IV. Ser.	4 1/2	—
do. V. Ser.	4 1/2	99,50
Chemnitz-Komotau	fr.	25,50
Dur. Hedenbach	5	51,80
do. neue	5	96,00
Dur. Prag	fr.	—
Gal. Carl-Lw. B. gar.	5	84,50
do. do. gar. II. Em.	5	81,50
do. do. gar. III. Em.	5	73,90
do. do. gar. IV. Em.	5	75,50
Karlsruh-Darberg gar.	5	63,75
Wilsen-Neisen	5	65,50
Ungar. Nordhiesl. gar.	5	59,30
do. Südbahn gar.	5	57,90
Lemberg-Cernowit. gar.	5	66,00
do. do. III. Em.	5	79,50
do. do. III. Em.	5	61,20
Oest. Frz.-Eistb., alte gar.	3	320,50
do. neue gar.	3	307,40
do. do. neue	5	87,40
Decker. Nordhiesl. gar.	5	75,50
do. Lit. B. Elbthal	5	62,50
Reichenb. Parub. B.	5	75,00
Kronprinz-Rudolfs gar.	5	63,90
do. do. 1872 gar.	5	67,50
Südb. B. (Lomb.) gar.	5	246,10
do. do. neue gar.	5	246,10
do. do. Obl. gar.	5	1,90
Charlow-Niow gar.	5	37,60
do. in L. à 20,40 gr.	5	—
Charl.-Kreuzenich gar.	5	36,80
Leiz. Drel gar.	5	37,00
Leiz. Worenich gar.	5	39,50
Koslow-Worenich gar.	5	98,90
Kursk-Kiem gar.	5	98,90
Koslo-Milian gar.	5	101,25
Koslo-Molotn gar.	5	88,40
Kobinsk-Pologay	5	36,00
do. II. Em.	5	77,80
Milian-Koslow gar.	5	3,60
Schm. Ananow gar.	5	97,10
Schw. Centr. u. Nordost.	5	91,50
Warschau-Czerespol gar.	5	95,70
Warschau-Wien. II. Em.	5	98,70
do. III. Em.	5	95,80
Ausig-Teplitz von 1872	5	94,25
do. von 1871	5	95,25
Braun-Nosiger von 1872	5	87,25
Buschschradler, alte	5	86,6
do. von 1871	5	81,9
do. von 1872	5	72,9
Böhmische Nordb. 1871	5	77,50
Grag-Röflacher von 1872	5	71,9
K.-Fr.-Josephb. v. 1873	5	77,30
Prag-Turnauer v. 1874	5	—

* Wo bei den Effecten ein anderer Zinssatz nicht notiert ist, werden 4% Zinsen berechnet.

Gebauer-Schwetfche'sche Buchdruckerei in Halle

Zweite Beilage.

Telegraphische Depesche der Halle'schen Zeitung.

Berlin, d. 11. März. In der Stadt Caub am Rhein sind in vergangener Nacht durch einen Berg-rutsch 8 Häuser verschüttet und 26 Menschen getödtet worden. Die Bahnverbindung ist unterbrochen.

Politische Wochenübersicht.

Im Orient entstehen immer neue Schwierigkeiten. Die Insurgenten in der Herzegovina weigern sich entschieden auf die Reformvorschläge der Mächte hin die Waffen niederzulegen. In Folge dessen ist die Mission des österreichischen Generals Rodich an die Insurgenten vollständig gescheitert. General Rodich hat von den Insurgenten auf seine Vorstellungen die Antwort erhalten, sie würden nur dann die Waffen niederlegen, wenn die Türke aus der Herzegovina ihre 40 Bataillone zuruckzog, oder den bewaffneten Insurgenten erlaube, mit den Begs zu unterhandeln, oder wenn Oesterreich oder eine andere bewaffnete Macht einspringen würde. Rodich bezeichnete die Annahme dieser Forderungen als unmöglich und fügte bei: Oesterreich werde strikte Neutralität und strenge Bewachung der Grenzen aufrecht erhalten und Ende März aufhören, die Flüchtlinge aus der Herzegovina zu unterstützen. Bei dieser Unterredung und bei einer Zusammenkunft mit leitenden Persönlichkeiten unter den Flüchtlingen gab General Rodich die mit der Amnestie verbundenen Zugeständnisse bekannt. Diese umfassen 5 Punkte: Strafreie Rückkehr; Sicherstellung gegen Rebellion seitens der Begs und der muhamedanischen Bevölkerung überhaupt; Reproviantierung für einige Zeit; Wiederaufbau ihrer Wohnungen auf Staatskosten; Nachlass des Zehnts und zweijährige Steuerfreiheit.

Die deutschen Regierungen, Landtage und die gesammte Presse sind zumeist von der Eisenbahnfrage in Anspruch genommen. Nachdem in der letzten Woche sich die bayerische Regierung in sehr schroffer Weise gegen das Reichseisenbahnprojekt ausgesprochen, haben in dieser Woche sich die sächsischen Regierung und die beiden sächsischen Kammern in gleicher Weise geauert. Auch in der badischen zweiten Kammer kam in Folge clerikaler Interpellation dieselbe Frage zur Sprache und rief von Seiten der Regierung folgende Antwort hervor: „Die Frage über die Erwerbung der Eisenbahnen durch das Reich ist der Regierung bisher in keinerlei auch nur vorbereitenden Form vorgelegt worden; die Regierung war darum auch nicht in der Lage, sich darüber auszusprechen. Die Regierung vermag selbstverständlich nicht zu sagen, welche Stellung sie gegenüber zukünftig auftretenden, zur Zeit ihr weder nach Form noch Inhalt bekannten Vorgängen im Staats- oder Reichsleben einnehmen werde; sie muß sich vielmehr ihre Entschlüsse bis dahin vorbehalten, wo ein Anlaß dazu in greifbarer Gestalt eintritt und die Prüfung und Abwägung aller einschlagenden Verhältnisse und Interessen möglich ist. Welch' hohen Werth der Besitz und die eigene Verwaltung der Eisenbahnen für unser Land hat, wird die Regierung bei solchem Anlasse vor Allem im Auge behalten.“

In Preußen stand die Feier des 100jahrigen Geburtstages der Königin Luise obenan. — Der Gerichtshof für kirchliche Angelegenheiten entsetzte in der ablaufenden Woche den Bischof von Münster seines Amtes; da im Laufe dieses Monats noch der Erzbischof von Colin einem gleichen Verfahren unterworfen und aller Wahrscheinlichkeit nach ebenfalls seines Amtes entlassen werden wird, so ist der preußische Episkopat sehr gelichtet. Mit der Entfernung dieser beiden Kirchenfürsten bleiben von den zwölf preußischen Bischöfen nur noch sechs in Funktion; gegen den Bischof von Trier ist übrigens das Absetzungsverfahren ebenfalls eingeleitet, so daß nur noch die Bischofstuhle von Culin, Ermland, Hildesheim, Osnabrück und Lüneburg besetzt bleiben. Gegen den Erzbischof von Paderborn, der von Holland aus Erkommunikationen über Diozesanangehorige verhängt, soll bei der holländischen Regierung die Ausweisung oder strengere Internirung beantragt worden sein.

Das preußische Abgeordnetenhaus hat außer der Fortsetzung der Staatshaushaltsberathung den Gesekentwurf über die Zuständigkeit der Verwaltungsbehörden und Verwaltungsgerichte (das sogenannte Kompetenzgesetz) in erster Lesung beraten. Es wurde von allen Seiten anerkannt, daß diese Vorlage eine nothwendige Folge und Ergänzung der neuen Kreis- und Provinzialordnung ein Schritt weiter auf der betretenen Bahn sei. Mit Rücksicht auf die großen Schwierigkeiten der Sache im Einzelnen wurde der Entwurf einer Kommission zur Vorberathung überwiesen. Ebenso der Gesekentwurf in Betreff der Grundstucktheilungen und neuer Ansiedelungen, welcher die Verteilung der öffentlichen Lasten bei Dismembrationen möglichst vereinfachen und die Gründung neuer Ansiedelungen von vielfachen Beschränkungen befreien soll. Sodann kam der Gesekentwurf in Betreff der Geschaftssprache der Behörden zur Verhandlung, welcher von den Polen lebhaft bekämpft wurde. Derselbe ist gleichfalls einer Kommission überwiesen worden. Das Haus wandte sich sodann der ersten Berathung des Entwurfes über die Vermögensverwaltung in den katholischen Diözesen zu. Auch diesen Entwurf überwies das Haus einer Kommission.

In Oesterreich haben die Landtage der im Reichsrathe vertretenen Königreiche und Länder ihre diesjährige verfassungsmäßige Thätigkeit mit patriotischen Kundgebungen begonnen. Nur in Innsbruck haben die Ultramontanen durch Austritt aus dem Landtage demonstriert. Ueber die der Österreich-ungarischen Regierung verursachten Kosten zur

Unterstützung der bosnischen Flüchtlinge erfährt man jetzt Bestimmtes. Der ungarische Finanzminister hat allein schon für diesen Zweck dem Agrarer Landeskommando und der kroatischen Landesregierung, die ebenfalls eine Anzahl Flüchtlinge zu unterstützen hat, 400,000 Fl. als Voru auf Rechnung der gemeinsamen Ausgaben angewiesen. In Oesterreich dürfte die bereits angewiesene Summe bei 700,000 Gulden betragen, und außerdem hat der Minister des Aeußern zu Beginn des Aufstandes für diesen Zweck aus dem Dispositionsfond Geld angewiesen. Was die Entziehung der Unterstützung betrifft, so werden ungarischerseits alle Mafregeln getroffen, um die Unterstützung überflüssig zu machen. So lange indessen arbeitsunfähige Flüchtlinge vorhanden sind, ist es nicht recht möglich, jede Unterstützung einzustellen. Diese Angelegenheit bildet jetzt den Gegenstand eingehender Berathung während des Aufenthalts der ungarischen Minister in Wien.

Frankreich ist in dieser Woche in eine neue Phase eingetreten. Während seit Gründung der Republik die Souveränität in den Händen einer Kammer, der Nationalversammlung ruhte, ist sie im Laufe dieser Woche auf zwei Kammern, den Senat und die Deputirtenkammer übergegangen. — Die französische Ministerkrise ist endlich gelöst; das neue Cabinet ist zu Stande gekommen. Seine Mitglieder sind: Dufaure Vorsitz und Justiz; Decazes Auswärtiges; Picard (linkes Centrum, ist weder Senator noch Deputirter) Inneres; Admiral Fauriel (Gruppe Ballou, war während des Krieges Marine-Minister in Tours) Marine; Lefflerenc de Bort (gemäßigtes linkes Centrum) Bauten; Christophle (linkes Centrum) Handel; Waddington (sehr gemäßigtes linkes Centrum) Unterricht; de Giffey Krieg; Leon Say Finanzen. Als Unterstaatssekretare im Ministerium des Innern und der Finanzen werden de Marcere (linkes Centrum) und Passy (Ballonist) genannt. Das Cultusministerium soll vom Unterrichts-Ministerium getrennt werden und zum Justiz-Ministerium kommen, da Waddington Protestant ist. Den Republicanern gefällt das neue Cabinet nicht sonderlich, da der linke Flügel des linken Centrums und die gemäßigte Linke keinen Vertreter in demselben haben, und es wäre nicht zu verwundern, wenn dasselbe, wenn auch nicht im Senat, so doch in der Deputirtenkammer auf Schwierigkeiten stiee.

In England erregt die Entlassung des einzigen englischen Mitgliedes der Suezkanalgesellschaft aus der Verwaltung desselben ungeheures Aufsehen. Man sieht sie für eine Citane des Präsidenten Lesspess an, welcher zeigen wollte, daß er auch nach dem Ankauf der Aktien von Seiten Englands noch Herr des Ganzen sei. Schon ist im Parlamente der Antrag gemacht worden, das entlassene Mitglied mit Gewalt wieder an seine Stelle zu setzen.

Die italienischen Kammern sind durch den König eröffnet worden. Die Thronrede bezeichnet die inneren Landesverhaltnisse als gute, die Beziehungen nach außen als durchaus freundschaftliche. Sie kündigt eine Vorlage betreffend den Vertrag mit Oesterreich-Ungarn, sowie eine andere bezuglich des Ankaufes und Betriebes der Landesbahnen nebst den hierauf bezuglichen Finanzvorlagen an und spricht die zuversichtliche Hoffnung aus, trotz der hierdurch nothwendigen Belastung des Staatsschatzes in dieser Session zum ersten Mal das Gleichgewicht des Budgets herzustellen, ohne die Steuern zu erhöben. Die Thronrede hofft die neuen Handelsverträge mit revidirten Tarifen nach dieser Session vorlegen zu können und hierdurch die Staatseinnahmen zu erhöhen, den italienischen Produkten ausgedehntere Absatzgebiete zu eröffnen und gleichwohl die Grundsätze des Freihandels aufrecht zu halten. Die Thronrede kündigt sodann die Vorlage mehrerer auf die Rechtspflege und Verwaltung bezuglichen Gesekentwurfe an. Der König konstatirt die Fortschritte der Armee und betont: man muß auch der Marine alle Sorgfalt zuwenden; er erwähnt ferner des Glückes, die Besuche des Kaisers von Oesterreich und des deutschen Kaisers empfangen zu haben; Italien habe hierin die Bestätigung der guten internationalen Beziehungen gesehen. Der König bemerkt schließlich: er habe es als opportun erachtet, an den Verhandlungen der Mächte bezuglich der Herstellung der Ruhe im Orient theilzunehmen und spricht die Hoffnung aus, daß durch getreue Ausführung der Reformen die Insurgenten Gegenden pazifizirt werden mögen und daß ihnen eine bessere Zukunft bereitet werde. Die Thronrede wurde mit Beifall aufgenommen.

In Madrid haben der Senat und die Abgeordnetenkammer beschlossen, den König zu den Waffenerfolgen gegen die Karlisten zu beglückwünschen. Der Ministerpräsident Canovas del Castillo traf an demselben Tage in Pampelona ein, um mit dem Könige über die nach Befestigung des Carlstenaufstandes zu treffenden Mafregeln zu conferiren. Nach seiner Rückkehr in die Hauptstadt soll in der Abgeordnetenkammer die Adredebatte beginnen. In dieser Kammer hielt Posada Herrera bei Uebernahme des Präsidiums eine Rede im Sinne einer konservativen Politik und der Abgeordnete Castelar nahm das Wort, um anzuerkennen, daß die Unzulänglichkeit von aus Freiwilligen gebildeten Heeren erwiesen und stehende Armeen zum Schutz der Ordnung, des Eigenthums und der Gesellschaft erforderlich seien.

Ein Constantinopeler Correspondent des „Pesther Lt.“ meldet, der Sultan sei neuerdings wieder sehr schlecht zu sprechen auf Alles, was mit dem Reformprojekt zusammenhängt, und es klingt zwar fabelhaft, ist aber verbürgt, daß er einen der höchsten Würdenträger, der ihm die Nothwendigkeit der erwähnten Zugeständnisse darzulegen unternahm, eigenhändig mit Maulschellen tractirte, deren Anzahl beinahe auf ein Haar mit der Zahl der Reformpunkte übereinstimmte. Auch die von den Mächten so übel vermerkte Verzögerung der Abreise

des Vaccinations-Commissärs hat ihren Grund lediglich in einer Laune des Großherrn. Es scheint dem Sultan sehr viel Kummer zu machen, daß das neu erbaute Arsenal nicht gehörig mit Waffen decorirt ist. Seit Wochen drängt er seine Minister, zu diesem Behufe Geld zu beschaffen. Diese sind mutbig genug, ihm den gänzlichen Abgang jeglichen Barverthes und die Nothwendigkeit vorzustellen, das Vorhandene und Aufzureichende zu Zwecken der Befolgung der hungernden und darbenden Armee zu verwenden. Da erfährt der Sultan durch einen seiner Aufpaffer, daß auf das Schiff, welches Bassa Fendi nach Klek bringen soll, einige Beutel mit Gold gebracht wurden, welche theils für die Armee, theils zur Unterstützung der heimkehrenden Flüchtlinge verwendet werden sollen. Sofort entsendet er einen Adjutanten an Bord des Schiffes, läßt das Gold confisciren und in den Palast schleppen. Was Wunder, wenn angesichts solcher Thatfachen das Vertrauen in eine Ordnung der türkischen Zustände schwindet, trotzdem es Mahmud und Raschid weder an gutem Willen noch an Verständnis und Eifer fehlt.

Vermischtes.

— [Zur Duellaffaire Richter-Niendorf.] Dr. Rudolf Meyer theilt der „Germania“ mit, daß er nicht in Herrn Niendorf's Auftrage, sondern in dem des Herrn Nittergutsbesizers B. (v. Busse?), der den Aufruf in der „Deutschen Landeszeitung“ unterzeichnet habe, zu Herrn Abg. Eugen Richter gegangen sei; dieser habe jedoch seinen Besuch nicht angenommen, sondern ihm sagen lassen, er sei in dieser Angelegenheit überhaupt nicht zu sprechen.

— Alles drängt den Handelsminister u. in Berlin, die Summen, die für große öffentliche Arbeiten und Bauten angewiesen sind, rasch flüssig zu machen. Die Noth der Arbeiter ist groß. Die Zahl der Arbeiter, welche seit Monaten ohne Beschäftigung und Verdienst sind und mit ihren Familien am Hungertuche nagen, mißt leider nach Tausenden und wird täglich durch die zunehmende Einschränkung der Thätigkeit der Fabriken gewaltig vermehrt. In der Borfig'schen Maschinenbauanstalt, wo früher viel mehr als 2000 Arbeiter beschäftigt waren, sind jetzt nur noch 500 in Thätigkeit und auch diese bei sehr ermäßigtem Lohn. Vor mehreren Tagen rotteten sich in der Vorstadt Gesundbrunnen 5-600 Fabrikarbeiter zusammen, zogen nach der Polizei und verlangten Arbeit. Der Polizeihauptmann v. Drygalski, mit der traurigen Lage der Leute längst bekannt, empfand menschliches Mitleiden und anstatt den Haufen, wie es früher zu geschehen pflegte, durch Polizeimannschaften auseinander jagen zu lassen, begab er sich unter sie, ermahnte sie freundlich zur Ruhe und Ordnung und brachte sie durch trostreichen Zuspruch zum friedlichen Auseinandergehen.

— Rhein und Mosel sind noch fortwährend im Steigen begriffen. Vom 9. d. Nachmittags bis zum andern Morgen um 6 Uhr stieg der Rhein um 14 Zoll und zeigte der Pegel 25 Fuß 9 Zoll rheinisch.

— Ein schönes Beispiel davon daß die Macht der Presse in immer weiteren Kreisen Würdigung findet, liefert ein in der Londoner „Times“ erscheinender Brief, den kein geringerer als König Weah, der Beherrscher des wiedervereinigten Grebo-Reiches, von Cap Palmas aus an den Herausgeber des großen englischen Blattes geschickt hat. König Weah hat nämlich einigen Grund in Besorgniß zu sein. Er war sehr stark in die Unruhen am Cap Palmas (Westküste von Afrika) verwickelt, die in letzterer Zeit wiederholt in den englischen Blättern erwähnt wurden. Die „Armeen“ von Liberia, welche seine „große Stadt“, wie er behauptet, ganz ohne allen Grund angriff, wurde von ihm geschlagen, und bei dieser Gelegenheit kam leider auch ein englischer Unterthan, Selim Aga, der sich unter den Liberianern befand, zu Schaden. Zu seiner großen Enttäuschung vernimmt nun König Weah, daß man ihn der brutalen Ermordung des besagten Selim Aga anklagt. So etwas wäre ihm gar nicht eingefallen. Er ist zwar, nach eigenem Zugeständniß, ein Heide, aber doch eigentlich gar kein so abschaulicher Wilder oder Cannibale. Als Beweis führt er an daß außer andern civilisirten Europäern, z. B. auch zwei Deutsche, die H. Lehmann und Wörmann, im Bereiche seiner Macht angesiedelt sind. Was würde er mit diesen anfangen wenn er ein Cannibale wäre? Aber trotzdem die H. Lehmann und Wörmann ihm so nahe vor den Zähnen sitzen, ist ihnen doch während des ganzen Krieges so wenig wie den andern Ausländern das geringste passiert. Warum hätte er sich also Selim Aga, den britischen Unterthan, als Opfer ausersehen sollen? Selim Aga sei zu seinem — des Königs — großen Schmerz in der Schlacht zufällig getödtet worden. Für die „Begehung dieses Unglücks“ bitte er die H. Engländer aufrichtig um Gnade und Verzeihung und zugleich die „christliche Welt“ um ihre Sympathie gegen die bösen Liberianer, die ihn so ungerechter Weise mit Krieg überzogen haben. Damit empfiehlt sich der König des wiedervereinigten Grebo-Reiches als gehorsamer Diener dem Redacteur der „Times“.

— Als kürzlich noch tiefer Schnee lag und die Erde gefroren war, ging Nachts um 12 Uhr ein Mann aus W. in der südwestlichen Pfalz, mit einer brennenden Wachskerze, einem Herenhammer und einer Pade bewaffnet, hinaus auf einen Kreuzweg, um einen Schag zu heben. Um dieselbe Zeit kamen zwei Gensdarmen des Weges, sahen den Mann abwechselnd graben und seinen Hocuspocus machen, schlichen sich, von ihm unbemerkt, nahe hinzu und einer packte ihn von hinten am Kragen. Der Schaggräber schrie vor Angst furchtbar auf und rief: Ach lieber Herr Teufel, Sie werden mich doch nicht gleich mitnehmen? — Die Gensdarmen erzählten die Geschichte überall und der Schaggräber darf sich nirgends mehr sehen lassen, ohne ausgelacht zu werden. „Lieber Herr Teufel, Sie werden mich doch nicht gleich mitnehmen wollen?“ — Wer an Teufel und Heren glaubt, darf sich nicht wundern, wenn er von ihnen am Kragen gepackt und von den Menschenkindern ausgelacht wird; wir glauben, daß das die beste Kur ist.

— „Ist Salizylsäure wirklich ein Konservationsmittel der Zähne und des Zahnfleisches?“ Nach mehrfach gemachtem Versuche bin ich zu der Ueberzeugung gekommen, daß Salizylsäure so gut wie eine jede, ja selbst die schwächste Säure den Zahnschmelz angreift und den Zahn dadurch empfindlich macht. Ueberhaupt sind alle Zahndesinficantien, welche die Zähne weiß zu machen und den Ansaß der Zähne (Zahnstein, auch Scharbock genannt) zu beseitigen im Stande sind, höchst verwerflich. Da unter dem Zahnschmelz kohlen-saurer Kalk enthalten wird durch den Gebrauch der Säuren die Kohlen-säure aus ihren Verbindungen getrieben und eine Zerbröckelung des Zahnschmelzes allmählig herbeigeführt. Die Farbe des Zahnschmelzes wird, nachdem eine Säure die Zähne berührt hat, weißer, weil eine andere weißere Salzverbindung der Säuren mit den Erden sich bildet. Da nun größtentheils die Zahnkrankheit bezüglich Zahnraß (Caries) mehr durch innere körperliche Ursachen bedingt ist, ebenso der Zahnraß mehr von innen nach außen sich entwickelt, als umgekehrt, so haben wir bis jetzt kein chemisches Mittel, diesem Uebel entgegenzutreten; das einzige ist frühzeitiges Plombiren. Ist die Caries schon vorhanden, so ist Salizylsäure nicht fähig die Karies zu zerstören; sie dient in der Zahnheilkunde als Desinfektionsmittel bei überliegendem Arthem und in vortheilhafter Weise zur Desinfektion von Wunden. Man findet zuweilen den Gebrauch der Tabak-säure zum Reinigen der Zähne; diese äßt durch ihre alkalischen Bestandtheile die Weinhaut des Zahnhalses, wodurch sich das Zahnfleisch löst, zurückzieht und so den Zahn bloßlegt. Aehnliches bewirkt der Kampfer unter Zahnpulver. Die besten Mittel zum Reinigen der Zähne sind Magnesia, präparirte Auffer-schalen, irische Weihenwurzeln, Salbei, Kalmus u. dergl. m., und zur Stärkung der Schleimhäute des Mundes aromatische Tinkturen. Wolfgang, Hof-zahnarzt.

— [Die Antheile der civilisirten Welt.] Seit dem Jahre 1715 ist die Aufnahme von Anleihen bei allen civilisirten Nationen der Welt ein beliebtes Mittel gewesen, um ihren finanziellen Verlegenheiten abzuhelfen. In diesem Jahre betrug nämlich die Gesamtschuld der civilisirten Welt 7.500.000.000 Francs. Hundert Jahre später, 1815, betrug sie schon mehr als 25 Milliarden Francs, 1875 schuldete schon Großbritannien allein 19.375.000.000 Francs und sämtliche Staaten Europas schulden jetzt 69.316.000.000 Francs, wovon 20.800.000.000 Francs auf Frankreich allein entfallen. Die sämtlichen Staaten Nord- und Südamerikas schulden jetzt 18.371.675.000 Francs; die Staaten Asiens schulden 3.285.250.000, Australien 1.215.135.000 und Afrika 1.884.125.000 Francs. Sämtliche Staaten des Erdballs schulden also jetzt 114.447.225.000 Francs.

Theater-Notiz.

Dienstag, den 14. März wird das Benefiz für Fr. Freckmann stattfinden. Fr. Freckmann ist diejenige von unsern Damen, welche sich in den verschiedenartigsten Rollen bewährt hat. Wer hätte in der rachedürstigen Fürstin Udaschu (Graf Waldemar), der Kunigunde (Hans Sachs) und der intriguanter Fürstin Ursini (Tauschung auf Tauschung), die sanfte Helene in Feenbände und in der Selbin Prinzessin Montpensier die naive Hildegard erkannt? Und was die Hauptsache, Fr. Freckmann spielte all diese verschiedenartigen Rollen unter der größten und gerechten Anerkennung des Publikums. Zu ihrem Benefiz hat Fr. Freckmann ein ganz neues Stück von Hermann Riote „Der letzte Königsmark“ gewählt. Es wird in diesem Stück die schon in unzähligen Romanen bearbeitete Liebesgeschichte der Prinzessin Sophie Dorothea von Hannover und des Grafen Philipp Königsmark, Bruder der bekannten Aurora Königsmark dramatisch vorgeführt. Diese Liebe, welche Königsmark mit seinem Leben und Sophie Dorothea mit 30-jähriger Gefangenschaft büßen mußte, wird in dem uns vorgeführten Stücke so zart, so poetisch geschildert, vor Allem die Sophie Dorothea so sanft, so echt weiblich gezeichnet, daß diese unsterbliche Sympathie erlangen muß. Diese Rolle wird von der Beneficiantin selbst gespielt. Fr. Freckmann hat uns schon als Theka in der Wallenstein-Trilogie gezeigt, daß sie für Darstellung dieser sanften, edelweiblichen Charaktere ein ganz bedeutendes Talent besitzt, und da auch die übrigen Hauptrollen den ersten Mitgliedern anvertraut und der Verfasser, Herr Riote aus Leipzig, selbst die Proben leitet, auch bei der Aufführung zugegen sein wird, so können wir mit Gewißheit einen genussreichen Abend versprechen. Fr. Freckmann gehört entschieden zu den besten Schauspielerinnen dieser Saison und wünschen wir, daß Publikum möge ihr seine Anerkennung an ihrem Ehrenabend nicht verlagen.

Wochen-Uebersicht der Reichsbank.

Berlin, den 7. März. Gegen d. 29. Februar.

	Activa		Passiva
1) Metallbestand (der Bestand an cours-fähigem deutschen Gelde und an Gold in Barren oder ausländischen Münzen) das Pfund sehr zu 1892 Mark berechnet,	485,007,000.	Jun.	417,000 Mfr.
2) Bestand an Reichskassenscheinen	37,421,000.	Abn.	500,000 "
3) Bestand an Noten anderer Banken	9,987,000.	Abn.	4,213,000 "
4) Bestand an Wechseln	346,775,000.	Abn.	6,420,000 "
5) Bestand an Lombardforderungen	52,203,000.	Abn.	434,000 "
6) Bestand an Effekten	27,000.	Abn.	19,000 "
7) Bestand an sonstigen Activen	37,028,000.	Jun.	1,026,000 "
Passiva			
8) Das Grundkapital	117,348,000.	Jun.	151,000 "
9) Der Reservefonds	12,000,000.	unverändert.	
10) Der Betrag der unlaufenden Noten	628,050,000.	Abn.	1,980,000 "
11) Die sonstigen täglich fälligen Verbindlichkeiten	94,601,000.	Abn.	6,401,000 "
12) Die an eine Kündigungsfrist gebundenen Verbindlichkeiten	91,416,000.	Abn.	1,083,000 "
13) Die sonstigen Passiva	1,411,000.	Abn.	552,000 "

Ueber Kanalisation und Abfuhr.

Professor Dr. v. Pettenkofer hat auf Veranlassung von Mitgliedern des Münchener Aertlichen Vereins 16 Vorlesungen über Kanalisation und Abfuhr gehalten. Dem Programm gemäß, hauptsächlich nur auf das Einzige, was auch dem Laienpublikum und den Bürgern einer Stadt das richtige Verständnis der Sache und der Mittel zur Erreichung der daraus sich ergebenden Ziele zu eröffnen geeignet ist, hat der Vortragende die wichtigsten Thatsachen zur Beurtheilung des Aborts und Stubenwesens, des Tonnensystems, der Verfallsgruben, der Drainirung und Kanalisierung etc., gestützt auf Experimente, Modelle und Zeichnungen vorgeführt. Eine allgemeine Verbeugung ist ihm so wünschenswerther, als dadurch die Studien und Erfahrungen, welche im v. Pettenkofer'schen hygienischen Institut zu München gemacht wurden, reinigend und geundend in das Blut des allgemeinen Lebens strömen werden. Die Verlagsbandlung Jos. Ant. Finferlin in München läßt die Vorträge in 4 Hefen erscheinen, deren erstes vorliegt, und für 80 1/2 durch jede Buchhandlung zu beziehen ist.

Meteorologische Beobachtungen.

10. März.	Morgens 6 Uhr.	Nachm. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Lufdruck	323,64 Par. L.	323,64 Par. L.	323,88 Par. L.	323,71 Par. L.
Dunstdruck	2,30 Par. L.	2,20 Par. L.	2,06 Par. L.	2,19 Par. L.
Rel. Feuchtigkeft	87,8 pCt.	85,1 pCt.	78,1 pCt.	78,0 pCt.
Luftwärme	3,0 G. Rm.	5,4 G. Rm.	3,1 G. Rm.	3,8 G. Rm.
Wind	SO.	SW 2.	SW 5.	
Himmelsausicht	zieml. heiter 4.	zieml. heiter 5.	trübe 9.	wolkig 6.
Wolkenform	Cirr. Strat.	Cumulus.	Strat. Cumul.	

Bericht des Dr. Schadeberg, Sekretärs des Börsenvereins in Halle.
Halle, den 11. März 1876.

Getreidegewichte netto, Preise mit Ausschluß der Courtage.
Weizen 1000 Kilo geringe von 174 und darunter bis 192 Mk. bez., bessere Sorten 195—204 Mk. bez., feinsten bis 210 Mk. bez., Weißweizen und voin. Sorten höher bez.
Roggen 1000 Kilo Landwaare 162—171 Mk. bez., ostpreuß. Sorten bis 177 Mk. bez.
Gerste 1000 Kilo Landgerste 169—176 Mk. bez., bessere 179—189 Mk. bez., feinste und Chevalier- bis 196 Mk. bez.
Gerstenmalz 50 Kilo hiesiges Fabritat 14—14 1/2 Mk. bez., auswärtiges billiger.
Hafer 1000 Kilo bis 176—179 Mk. bez.
Hülfrüchte 1000 Kilo flau, Victoria-Erbfien viel offerirt, 216—222 Mk. bez.
Kümmel 50 Kilo 40—42 Mk. bez.
Wicken 1000 Kilo 204—222 Mk. bez.
Mais 1000 Kilo fest, 132 Mk. bez.
Bupinen 1000 Kilo gelbe 126—129 Mk. bez.
Kleesaaten 50 Kilo rothe 54—66 Mk. bez., feinste höher, Gelbklee 24—30 Mk. bez., Gparfette 18—22 Mk. bez.
Stärke 50 Kilo 23 1/2 Mk. bez., Stubenstärke höher.
Spiritus 10,000 Liter pCt. loco unverändert, Kartoffel- 44 1/2 Mk. bez., Rüben- 43 Mk. bez.
Rübsl 50 Kilo 33 Mk. nominell.
Malzfeime 50 Kilo 5—5 1/2 Mk. bez.
Futtermehl 50 Kilo 8 1/4—8 1/2 Mk. bez.
Kleie 50 Kilo Roggen- 5 1/2—6 1/2 Mk. bez., Weizen- 4 1/2—4 3/4 Mk. bez.
Deluchen 50 Kilo 8 1/4—8 3/4 Mk. bez.
Heu 50 Kilo 4 3/4—5 Mk. bez.
angstroh 50 Kilo 3—3 1/2 Mk. bez.

Halle'scher Zuckerbericht.

Rohzucker: Die letzten acht Tage brachten etwas regere Nachfrage, und da das Geschäft nur schwach blieb, erfuhren sämtliche Qualitäten, besonders aber scharfkörnige, helle Zucker eine Preisabesserung. In dem Umsatz von 1,260,000 Ko. sind größere Partbeien Nachprodukte inbegriffen, für welche sich in Exporthändlern leicht Nehmer zu etwas besseren Preisen finden ließen. Am Schluß der Woche wurde von England eine etwas mattere Stimmung gemeldet.

Raffinirter Zucker: Der Fortbestand einer lebhaften Frage nach Broden führte bei den geräumten Vorräthen in der ersten Hand zu einer Preiserhöhung von Mk. 0,50. Auch für gemahl. Zucker lag guter Begehr vor, und wurden durchweg etwas bessere Preise angelegt. — Umsatz 21,800 Brode und 160,000 Ko. gemahl.

Gefrüge Notierungen:

Rohzucker.	Raffinirter Zucker.
Polarisation nach Dr. Leuchert oder Dr. Drenckmann hier, per 100 Ko. incl. Faß, je nach Farbe und Korn.	Bei Pokan aus erster Hand per 100 Ko.
Preßsüßender bei über 98% Polar. Rmf. 70,00—66,00	Raffinade I. ercl. Faß Rmf. — — —
Geschlud. 1. Prob. — — —	Meliss II. — — — 82,50
bei 98% Polar. — — —	Meliss I. — — — 81,50
bei 97% Polar. — — —	Scm. Raff. incl. Faß — — — 80,50—79,00
bei 96% Polar. — — —	Scm. Meliss I. — — — 78,00—76,00
bei 95% Polar. — — —	Scm. Meliss II. — — — 73,00—70,00
Rohz., 1. Prob. — — —	Farin weiß — — — 69,00—66,00
bei 95% Polar. — — —	blond — — — 65,00—61,00
bei 94% Polar. — — —	gelb — — —
bei 93% Polar. — — —	Raff. Europ incl. Faß — — —
bei 92% Polar. — — —	
bei 91% Polar. — — —	
Nachprodukte bei 94—89% Polar. Rmf. 50,00—42,00	
Relasse ercl. Faß Rmf. 4,00 effect.	

Getreidebericht von H. Wagner u. Sohn.

Halle, den 11. März 1876.

Die Zufuhren unseres heutigen Marktes waren unbedeutend. Tendenz und Preise wie zuletzt.
Weizen geringe feuchte Sorten 56—59 Sh. bez., bessere, etwas trockenere Waare 60—63 Sh., mittlere Qualitäten 64—66 Sh. bez., feinere u. feinste Waare von 67—70 Sh. pr. 170 lb Brutto bez.
Roggen hiesige Landwaare von 54—56 Sh. p. 168 lb Brutto bez., feine und feinste ostpreuß. Sorten auf 58 1/2—59 Sh. pr. 2000 lb gehalten.
Gerste geringe Sorten 50—51 1/2 Sh. bez., gute gew. Braugerste 52—53 1/2 Sh., feinere Qualitäten 54—55 1/2 Sh., gute und feinste Chevalierforten von 56—59 Sh. p. 150 lb Brutto zu notiren.
Hafer 33 1/2—34 Sh. p. 100 lb Brutto bez.
Mais 45—45 1/2 Sh. p. 2000 lb netto gefordert.
Erbfien gute gewöhnl. Qualitäten Victoria von 74—76 Sh., feinere bis 78 Sh. und feinste Sorten bis 80 Sh. p. 2160 lb Brutto bez., kleine Erbfien ohne Geschäft und deren Werth nicht über 60—66 Sh. p. 2160 lb anzugeben.

Bekanntmachungen.

Holz-Versteigerung.

Zu der königlichen Oberförsterei Schkeuditz, auf dem Unterforste Dölauer Haide, sollen
am Montag d. 20. März von Vormitt. 10 Uhr ab
circa 1 Eiche mit 1,28 Kbm.,
1 Birke mit 0,28
285 Kiefern mit 173,00 Kbm.,
600 Stangen IV. Klasse,
39 M. kieferne Kloben,
6 M. Knüppel,
142 M. Abraum und Reisig,
öffentlich versteigert werden. — Kauflustige wollen sich zur obenbermerkten Zeit im Tagen 65 bei Dölau einfinden und von den näheren Bedingungen an Ort und Stelle sich unterrichten.
Schkeuditz, d. 11. März 1876. **Königl. Oberförsterei.**

Auction.

Nächsten Mittwoch d. 15. d. M. Vormittags 10 Uhr sollen im früher Jordan'schen Gute in Silbitz:
1 gutes Arbeitspferd,
1 Dreschmaschine (auch für kleinere Wirtschaften passend),
1 Häckselmaschine,
1 Fege, 1 Kartoffelpflug,
1 guter Ackerwagen,
1 Decimalwaage, Siebe, Hacken, Gabeln, Ketten, Milchgefäße, Kessel, Waschrolle, Federbetten u. s. w.
zu den im Termin bekannt zu machenden Bedingungen verkauft werden.
Stroh ist noch in großem Vorrathe und wird täglich abgelassen. 20

Chäringische Eisenbahn.

Die zur Herstellung einer Ladestraße auf Bahnhof Merseburg erforderlichen, rot. 900 Meter betragenden Pflasterarbeiten incl. Lieferung sämtlicher Materialien, sollen im Wege der öffentlichen Submission an einen geeigneten Unternehmer vergeben werden.

Zu diesem Zwecke liegen in der Zeit vom **14. bis 20. dieses Monats** während der Geschäftsstunden im Betriebs-Inspections-Bureau hieselbst — altes Empfangsgebäude 1 Treppe hoch — die der Unternehmung zu Grunde gelegten Bedingungen zur Einsicht aus, doch können dieselben und die zur Offerte vorgeschriebenen Formulare, auch gegen Erstattung der üblichen Copialien, von hier aus bezogen werden.

Verfiegelte und mit der Aufschrift: **„Offerte über Pflasterarbeiten auf Bahnhof Merseburg“** versehen schriftliche Anerbietungen sind bis zum

Montag den 20. dieses Monats portofrei an die unterfertigte Dienststelle einzureichen, an welchem Tage Vormittags 11 1/2 Uhr die Eröffnung derselben in Gegenwart etwa erschienener Submittenten stattfindet.

Nach diesem Termine eingehende Offerten und Nachgebote bleiben unberücksichtigt.

Weißenfels, den 9. März 1876.
Betriebs-Inspection I.
W. Hostmann.

Für Fleischer!

Ein Magdeb. Delikatessgeschäft sucht einen Lieferanten von geschmackvoller Halleischer Wurst. Gest. Offerten mit Beigebung der Preisliste an **Haasenstejn & Vogler** in Magdeburg unter No. 51054.

Buchhandlungs-Reisende

mit hohem, festen Gehalt werden sofort gesucht. Fr. Offerten sub **Y. 7428** an die **Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse** in Cöln.
Auf dem Rittergut Baumer'sroda b. Freyburg a/U. stehen 168 St. Masthammel zum Verkauf.

Die neunte ordentliche General-Versammlung des
Halleschen Bank-Vereins
 von **Kulisch, Kaempff & Co.**
 in Halle a/S.

findet **Dienstag den 28. März** e. Vormittags **11 Uhr**
 im Saale des **Hôtels zur Stadt Hamburg** hier statt.

Tagesordnung:

1. Vorlegung des von den persönlich haftenden Gesellschaftern erstatteten Rechenschaftsberichtes.
2. Bericht des Aufsichtsrathes.
3. Beschlusfassung über die den persönlich haftenden Gesellschaftern und dem Aufsichtsrathe zu ertheilende Decharge für das Geschäftsjahr 1875.
4. Wahl von 4 Aufsichtsrathsmitgliedern an Stelle von 4 auscheidenden Mitgliedern.

Mit Rücksicht auf §. 20 des Statuts wird bemerkt, daß die Theilnahme an der General-Versammlung bis spätestens den **26. März** Vormittags **11 Uhr** beim Verein schriftlich angemeldet sein muß.
 Halle a/S., den 10. März 1876.

Der Aufsichtsrath des **Halleschen Bank-Vereins**
 von **Kulisch, Kaempff & Co.**
 v. **Voss**, Vorsitzender.

Bedeutende Besserung in bedenklichem Husten.

Herrn Joh. Hoff in Berlin, Berlin, 8. Januar 1876. Der sehr bedenkliche Husten hat sich durch den Gebrauch Ihres **Malz-Extracts** bedeutend gebessert. G. Salomon, Klosterstrasse 92. — Ihre Malzfabrikate, Malz-Gesundheits-Chocolade und Brust-Malzbonbons haben bei meinen Patienten vorzüglich gewirkt. Dr. Gürtler, Oberarzt in Iwansko.

Verkaufsstelle bei
D. Lehmann in Halle a. S., General-Depot,
 Leipzigerstrasse 105.

Dankagung.

Meine Frau litt 15 Jahr an rheumatisch-gichtischen Leiden, so daß sie bereits gelähmt war. Auf Anrathen ließ ich die **Gesundheits- und Universal-Seife** des Herrn **Schinsky** anwenden und nach Verbrauch von 4 Kranen dieser Seife ist sie von ihrer Krankheit so weit befreit, daß sie ihren häuslichen Arbeiten wieder vorstehen kann, deshalb sage Herrn **Schinsky** in Breslau, Carlspas Nr. 6, meinen besten Dank.
 Mannsdorf bei Reiffe, den 23. Januar 1875.
 Joseph Apmann, Böttchermesser.

*) Zu beziehen bei **Albin Wentze** in Halle, Schmeerstr. 36.

Gutsverkauf.

Ich, Unterzeichneter, bin gefonnen, mein Gut in **Punschrau** Nr. 6 mit ca. 30 Morgen Feld, sämmtlich fast neu erbauten Wohn- und Wirtschaftsgebäuden, Obst- u. Gemüsegarten, zu verkaufen u. habe hierzu einen Termin auf **Montag, den 20. März** früh 10 Uhr in der Schenke zu **Punschrau** anberaumt. Bedingungen werden im Termine bekanntgemacht, Käufer können schon vor dem Termine mit mir in Unterhandlung treten.

Sassenhausen. [H. 51050.
Reinhold Cyliax.

Erdbeere.

Brown's Wunder.
 Vorzüglich ertragreiche Sorte mit großen Früchten, für jeden tief bearbeiteten Boden passend, hat sich überall gut bewährt. 100 St. 12 Mk.; 25 St. 3 Mk. incl. Emballage.
Culturanweisung gratis.

Wurzelechte Rosen.

Ein reizender Schmuck für Gärten, in nur dankbar blühenden Sorten, reichlich u. leicht bis zum Spätherbst blühend, in Böden gut durchwurzelt. 12 St. 6 Mk.; 25 St. 12 Mk.; 100 St. 45 Mk., sorgfältig verpackt offerirt.
F. A. Spilke, Leipzig.
Preiscurante über Samen, Saatkartoffeln und div. Knollengewächse gratis.

Haus-Verkauf.

Ein zu **Merseburg** in der besten Lage, vor einigen Jahren neu erbautes, zu jedem Geschäft sich eignendes, vierstöckiges Wohnhaus mit 10 Stuben, den nöthigen Küchen, Kammern, Ställen, 2 Kellern, 1 Brunnen, Waschhaus u. Garten, soll mit der Hälfte Anzahlung verkauft werden. Nähere Mittheilung ertheilt
G. Meyer,
 Löbejün. Agent.

Haus-Verkauf.

Im Auftrage des Rentiers Herrn **Bielert** soll sein hier am Markt belegenes Wohnhaus, bestehend aus 4 Stuben, 4 Kammern, 2 Küchen, 3 Keller, Scheune, große Stallungen, Garten, großem Hof mit Thoreinfahrt, zu jedem Geschäft sich eignend, verkauft werden, und habe ich Termin auf Sonnabend den 18. d. Mts. Nachmittags 3 Uhr in der Restauration des Herrn **Martini** anberaumt. Die Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht, bemerkt wird, daß die Hälfte der Kaufsumme am Grundstück stehen bleiben kann.
 Löbejün, im März.
G. Meyer, Agent.

Verkauf.

Ein Pferd u. ein offener Kutschwagen zu verkaufen
Halle a/S., Rathhausgasse 6. Hof.

Lehrlings-Gesuch.

Für mein **Material- u. Droguen- u. Farbwaaren-Geschäft** suche ich zu **Hern** unter günstigen Bedingungen einen jungen Mann als Lehrling.
Robert Schenke
 in Merseburg.

Schauer-Schweigsche Buchdruckerei in Halle.

Ausverkauf

wegen Uebergabe meines (H. 5632)

Weisswaaren- u. Wäschegeschäfts.

Emil Erbss, Leipzigerstr. 104.

Zum Geburtstag Sr. Maj. Kaiser Wilhelm's!



Papier-Laternen

zum **Illuminiren, zum Decoriren** und **Illuminiren von Sälen und Restaurationen etc.** empfehle ich meine fein colorirten Bilder: **Germania, Kaiser, Prinzen, Feldherren** in Lebensgröße u. als **Brustbilder, Reichsadler, patriotische Sprüche etc. etc.**
 Für Wiederverkäufer und einzeln zu sehr billigen Preisen.

C. F. Ritter, Halle a S., gr. Ulrichsstr. 42.

Prima Astrachaner Caviar, Feinsten Winter-Rheinlachs, Aecht Hamb. Rauchfleisch, Feinste Messina-Apfelsinen empfiehlt

Wilh. Schubert,
 große Stein- und große Ulrichstrassen-Ecke.

Die gangbarsten **Mineralwasser** hält stets in frischster Füllung

Wilh. Schubert.

Merckell's Restauration,
Mühlberg 4.

Sonntag früh Speckkuchen, Bair. Bier ff.

Donnerstag den 16. März Ab. 6 Uhr

II. Leipziger Soirée für Kammermusik
 im Saale der **Volksschule.**
F. Voretzsch.

Strohütte

zum **Waschen, Färben u. Modernisiren** nehme ich entgegen. Die **neuesten Façons** liegen zur Ansicht bereit. [H. 5634.]

Amalie Markert,
Leipzigerstr. 102.

Zum sofortigen Antritt wird eine

Köchin tüchtige **Kochmamsell**, die in der feinen Küche bewandert, gesucht.
Goldner Ring, Eisleben.

Gartenbau-Verein.

Monatsführung **Dienstag d. 14. März** Abends 8 Uhr im **Hôtel „zum Kronprinz“:**

- 1) Vortrag des Herrn Professor **Dr. Tafschberg:** Aus dem Insectenleben.
- 2) Vorgesprechung über die nächste Generalversammlung.
- 3) Mittheilungen verschiedenen Inhalts. **Der Vorstand.**

^{17.}/_{3.} **M. C. Br.**
^{22.}/_{3.} **L. F. T. Mittags 12 Uhr.**

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.

Gestern Abend 11 1/2 Uhr nahm der liebe Gott mein einziges Kind, meinen inniggeliebten **Albert**, nach schweren Leiden zu sich, am **Scharlach**, nach vollendetem 2 Lebensjahre, was ich, um süßes Beileid bittend, hiermit tiefbetruert anzeige. [B. 9629.]

Gerbstedt, d. 10. März 1876.
Mathilde verw. Kaulitz
 geb. **Kable.**

Todes-Anzeige.

Heute Morgen nahm der Herr unsern ältesten Sohn **Sermann** im Alter von 8 1/2 Jahren zu sich in das bessere Jenseit.
 Dsmünde, d. 9. März 1876.
Cantor Felber u. Frau.

Dritte Beilage.

Für Schönebeck

sind ferner eingegangen von: August Hartkopf und Schuhmacher Wilhelm Erhardt in Leutzschenthal 3 M. E. 1 M., von der Gemeinde Leicha 37 M 54 S, gesammelt von den Schulfürdern zu Göbrendorf bei Duerfurt durch Cantor Wagner 6 M 50 S, von 10 selbst. Gemeindegliedern aus Schönewitz, Capellenende, Reideburg und Crondorf 34 M 50 S, R. 3 M., Ungenannt 1 M., in der Gemeinde Steuden gesammelt 77 M., von den Dölauer Schulfürdern 13 M 24 S, von Frau G. 1 M 50 S., von Frau L. 3 M., Ungenannt 1 M 25 S., R. M. in Börbig 3 M., E. M. in Börbig 1 M 50 S., Lehrer Kalbi in Benfendorf b. Salzmünde, gesammelt in dortiger Schule 12 M., beim Jahresfeste des landwirthschaftl. Vereins in Duesis gesammelt (f. Schönebeck und Umgegend) 53 M 15 S., von der Gemeinde Neuh 78 M., von den Schulfürdern daselbst 7 M 27 S., von den beiden Schulklassen in Lettin (für Schönebeck und Umgegend) 25 M 86 S., von der Gemeinde Lettin für Lettin 55 M 25 S., E. G. 3 M.

Heute haben wir unsere fünfte Geldsendung im Betrage von 500 Mark an das Hülfscomitè in Schönebeck abgefannt, zusammen bis jetzt 3300 Mark.

Fernere Beiträge nehmen wir gern an. Wir bitten die freundlichen Geber, bei ihren Einwendungen genau bemerken zu wollen, ob ihre Beiträge für Schönebeck allein oder auch für andere durch Wassernoth beschädigte Bewohner der dortigen Umgegend bestimmt sind. Halle, den 11. März 1876.

Expedition der Hallischen Zeitung.

Der Vorsitzende des hiesigen Vereins „Sang und Klang“, Alb. Drechsler, theilt uns mit, daß bei dem von dem gedachten Vereine veranstalteten Concert als sehr erfreuliches Resultat 849 Mark eingegangen und an den Bürgermeister Blüthgen in Schönebeck am 10. d. abgefannt sind.

Für Schönebeck sind ferner eingegangen: D. J. 6 M., Fr. J. Sch. 3 M., Dr. Bruno Drenkmann 10 M., von demselben gesammelt 10 M., Rentier 3. 30 M., F. F. 10 M., Gemeinde Köbgen bei Börbig 7 M 45 S., Kaufmann H. W. 6 M., von dem Gesangverein Scherz und Ernst 30 M., Rechnungsrath Friedel 6 M., von den Schülern und Schölerinnen der Volksschule gesammelt 171 M 5 S., Ungenannt 3 M., gesammelt durch E. 2 M.

In Summa 2643 M. 62 S. Fernere Beiträge nimmt gern entgegen Halle, den 11. März 1876.

Zernial.

Telegraphische Depeschen.

Wesb, den 10. März. Bei einer heute stattgehabten Konferenz der liberalen Partei äußerte sich Ministerpräsident Tisza über die Antwort, die er in der morgenden Unterhausführung auf die Interpellation in der Orientfrage ertheilen werde, dahin, daß er auf Details sich nicht einlasse, im Allgemeinen aber bemerke, daß die ungarische Regierung ihren Einfluß stets zu wahren wisse. Das Vorgehen des Grafen Andrássy involvire durchaus keine Intervention. Graf Andrássy leiste jedenfalls aber dem europäischen Frieden und damit auch Ungarn einen Dienst. Es sei Sache der serbischen Regierung, gefährlichen Eventualitäten vorzubeugen und sich nicht in einen Gegenatz zu dem Willen Europas zu bringen.

Brüssel, d. 10. März. In der heutigen Sitzung der Deputirtenkammer erklärte der Minister auf die Interpellation des Deputirten Tottrand in Betreff der wegen der Unruhen in Mecheln am 13. v. Mts. eingeleiteten Untersuchung, daß das bei der Untersuchung beobachtete Verfahren nicht wider die gesetzlichen Vorschriften verstoße und daß die Untersuchung noch nicht beendet sei. — Der der Banque belgeue durch die Veruntreuungen ihres Sekretärs zugefügter Verlust erreicht nach den bisherigen Ermittlungen bereits den Betrag von 6 Millionen.

Haag, den 10. März. Nach aus Athen eingegangenen Nachrichten haben die Holländischen Truppen Lambaroe nach heftigem Widerstande genommen. Bei Kajoelo wurde mit dem Bau eines kleinen Forts begonnen. Der Gesundheitszustand hat sich gebessert.

Versailles, den 10. März. Der Senat und die Deputirtenkammer hielten heute Sitzung und wurde in beiden Körperschaften eine große Anzahl unbeanstandeter Wahlen für gültig erklärt.

Paris, den 10. März. Das neue Ministerium wird, wie die „Agence Havas“ meldet, mit seinem Programm erst dann vor die Kammern treten, wenn die letzteren ihre Präsidial-Bureau definitiv constituirt haben. Außer der Aufhebung des Belagerungszustandes und einer Revision des Gesetzes über den höheren Unterricht würde in das Programm des Ministeriums auch die Verpflichtung der Regierung aufgenommen werden, die Maires aus der Zahl der Municipalräthe zu wählen. — Der Gerichtshof der Seine hat die Naturalisation und die anderweite Verheirathung der Prinzessin Beauffrémont mit dem Fürsten Bibesco für nichtig erklärt und der Prinzessin die Führung des Namens Bibesco unter sagt. Gleichzeitig ist die Staatsanwaltschaft ermächtigt worden, die Prinzessin wegen Ehebruchs und Bigamie zu verfolgen.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

† Vorigen Sonntag hielt der Sangerhäuser Zweigverein des Provinzial-Vereins ehemaliger Jäger und Schützen eine Versammlung ab, welche von etwa 40 Reserve- und Landwehr-Jägern

der Stadt und Umgegend besucht war. Eine Deputation des Hallischen Vereins berichtete über die letzte dort stattgehabte Versammlung, in welcher u. A. beschlossen worden war, im September d. J. das Jäger- und Schützenfest in Sangerhausen abzuhalten; hiermit soll ein Prämienschießen verbunden werden, wozu wohl das Eschenthal den geeigneten Schießstand bieten wird. Der Vorstand des Sangerhäuser Zweigvereins beantragte, daß in Sangerhausen allmonatlich eine Versammlung stattfinden soll, um die alte Kameradschaft fortzuführen; besonders wünschenswerth sei auch die Beteiligung der k. Forstbeamten beim Vereine.

† Der Mittagzug von Bieneburg nach Halle wurde am 7. d. auf eigenthümliche Weise incommodirt. Bei Freleben, wo der Neubau der Dsbahn in Angriff genommen worden ist und die Bäume, welche von dieser Strecke entfernt werden müssen, meistbietend verkauft wurden, war ein Ersterbe beschäftigt, seine erworbenen Bäume zu fällen. Im selben Augenblicke, als der Zug heranbraust, fällt eine gewaltige Pappel auf denselben. Das Unglücksergebnis beschränkt sich glücklicherweise auf 47 zertrümmerte Waggonröhren und einige blutende Wangen der Passagiere.

† In der Verwaltungsrathssitzung der Anhalt-Deffauschen Landesbank wurde die Dividende auf 10 pCt. festgesetzt und gleichzeitig ein namhafter Betrag für 1876 in Vortrag gestellt.

† In der Stadt Bernburg ist die Hundesteuer von 3 auf 4 M. jährlich erhöht worden.

Vermischtes.

[Ein Schwabenstreik.] Die „Barm. Ztg.“ erzählt das folgende lustige Stückchen: Auf dem Bergerhof bei Rade vorm Wald war kürzlich Nachts Feuer ausgebrochen. Der Sohn des Eigentümers eilte sofort nach Rade, um Hilfe herbeizuholen, wurde aber von den Nachtwächter wegen ruhestörenden Lärms verhaftet und eingesperrt. Als sich später die Sache aufklärte, wurden Spritzen zur Brandstätte geschickt, welche aber nur einen Schutthaufen vorfanden; der Eingesperrte wurde dann von dem Bürgermeister entlassen.

Gerichtliche Entscheidungen.

— In einem Prozeß, welcher von einem durch Brand geschädigten Fabrikbesitzer gegen eine Feuerversicherungs-Gesellschaft, bei welcher er seine Fabrik gegen Brandschaden versichert hatte, angehängt worden, hat das Reichs-Ober-Landesgericht, 1. Senat, in seinem Erkenntnis vom 8. Februar d. J. folgende Rechtsfrage ausgeprochen: 1) Unrichtige Angaben in den Versicherungsanträgen haben den Verlust des Anspruchs zur Folge, wenn diese Folge aus den Vertragsbedingungen klar erkennbar ist, oder wenn schon kraft Gesetzes und kraft der Natur des Versicherungsvertrages eine wahrheitswidrige Angabe den Verlust der Vertragsrechte zur Folge hat. 2) Unterschreibt der Versicherte den Versicherungsantrag in blanco und überläßt die Ausfüllung einem Dritten (etwa dem Agenten, dem die Befugnis zur Vertretung der Gesellschaft nicht zusteht), so muß sich der Versicherte von Rechts wegen ganz so behandeln lassen, als habe er die Ausfüllung selbst vorgenommen.

Deutsche Seewarte.

Uebericht der Witterung. Freitag den 10. März. Wie vor drei Tagen hat sich gestern ein partielles barometrisches Minimum vom Großen abgedrückt und veranlaßte, ostwärts gehend, reichen Barometerfall in Ostdeutschland und aufsteigender Winde nach W. Heute liegt es bei Dese, der Wind ist in Westdeutschland nach S. und SW. zudrückend und weht hiehmlich mit niedriger Temperatur und vielem Regen, Schnee und Graupeln, in Ostdeutschland nur 12-36 Nm. Niederschlag gefallen. Frost des in Valencia eingetretenen nördlichen Windes deuten die recht hohe Temperatur und der niedrige Barometerstand daselbst auf fernere Sturmcentren auf dem Ocean und Fortdauer der sehr unruhigen Witterung.

Verzeichniß

der in Halle am 11. März 1876 gezahlten Durchschnitts-Marktpreise.

	pro Ctr.	pro 100		pro 100
Weizen	9 60	Bohnen	pro 100	17
Roggen	8 55	Linsen	—	24
Gerste	9 20	Erbsen	—	21
Hafcr	8 90	Butter	—	1 13
Heu	4 75	Rindfleisch a. d. Feule	—	63
Stroh	3 50	do. gewöhnliches	—	57
Kartoffeln	2 85	Kalbfleisch	—	50
Eier	pro Schock 3 —	Hammelfleisch	—	58
		Schweinefleisch	—	60

Telegraphischer Coursbericht der Hallischen Zeitung.

11. März 1876.

Berliner Fonds-Börse.

Bergisch-Märkische 82,50. Eilm-Rindener 100,50. Rheinische 116,50 Dekere. Staatsbahn 495,30. Lombard 187.—. Oesterreich. Credit-Actien 301.—. Amerikaner 99,10. Preuß. Consolidirte 105,10.—. Tendenz: ruhig.

Berliner Getreide-Börse.

Weizen (gelber) April-Mai 196.—. Juni-Juli 204,50. Roggen. April-Mai 150.—. Mai-Juni 149,50. Juni-Juli 150.—. Gerste loco 132-177. Hafer. April-Mai 163,50. Spiritus loco 44.—. April-Mai 45,20. August-Septbr. 49,30. Rübel loco 60,10. April-Mai 60,10. Septbr.-Octbr. 61,10.

Coursbericht von Zeising, Arnhold, Heinrich & Co.

Berlin, den 11. März 1876

Bergisch-Märkische St.-Act. 82,50. Berlin-Anhalt. St.-Act. 109.—. Breslau-Schweidn.-Freib. St.-Act. 81,50. Eilm-Rindener St.-Act. 100,50. Mainz-Lut.-Wigshafen St.-Act. 100.—. Berlin-Stettiner St.-Act. 129,75. Oberschlesische St.-Act. A. C. 142,75. Rheinische St.-Act. 116,50. Potsd.-Magdeb. St.-Act. 77,75. Thüringer A. 115.—. Mülf.-Poza. St.-Pr. 64,80. Rumänische St.-Act. 25,70. Lombarden 187,50. Franzosen 495,50. Oester. Cr.-Act. 301.—. Dr. Bod.-Cred.-Act. Bank 100,50. Darmst. Bank-Act. 110,50. Disc.-Comm.-Bank. 127,50. Reichsbank-Act. 159.—. Eilm-Rind. 3 1/2%. Prämien-Act. 109,20. Laurahütte 53,50. Union-Act. 11.—. Louis-Riedbau 31.—. Tendenz: schwach.

Eisenbahnfahrten. (C = Coucierge, S = Schnellzug, P = Personenzug, G = gemischter Zug, E = Expresszug.) Abgang in der Richtung:
Nach Berlin 4 u. 35 M. Mrg. (C), 5 u. 11. M. Mrg. (P), mit
Anschluß von Bitterfeld nach Dessau 10 u. 15 M. Mrg., 1 u. 36 M. Mrg.
(P), mit Anschluß von Bitterfeld nach Dessau 2 u. 56 M. Mrg., 5 u. 47 M.
Mrg. (C), 6 u. 20 M. Ab. (P), mit Anschluß von Bitterfeld nach Dessau
7 u. 25 M. Ab. (C), 9 u. 5 M. Ab. (C).

Ankunft in Halle: 4 u. 24 M. Mrg. (P), 10 u. 2 M. Mrg. (P),
11 u. 29 M. Mrg. (C), 5 u. 18 M. Mrg. (P), 10 u. 58 M. Nachts. (C),
11 u. 30 M. Nachts. (P).

Nach Cassel (über Nordhausen) 6 u. M. Mrg. (P), 8 u. 23 M. Mrg. (P),
2 u. M. Mrg. (P), 8 u. M. Ab. (P).

Ankunft in Halle: 7 u. 29 M. Mrg. (P), 1 u. 14 M. Mrg. (P),
5 u. 37 M. Mrg. (P), 8 u. 45 M. Ab. (P).

Nach Wienenburg (über Ednern, Mäherleben, Halberstadt) 8 u. 17 M.
Mrg. (S), 11 u. 12 M. Mrg. (P), 1 u. 44 M. Mrg. (P), 6 u. 5 M. Ab. (P).

Ankunft in Halle: 8 u. 15 M. Mrg. (P), 1 u. 6 M. Mitt. (P),
5 u. 30 M. Mrg. (P), 8 u. 34 M. Ab. (S).

Nach Guben (über Cottbus) 8 u. 10 M. Mrg. (S), 1 u. 33 M. Mrg. (P),
6 u. 10 M. Ab. (P), welcher gegen 8 u. 57 M. Ab. in Falkenberg eintrifft
und 6 u. 43 M. Mrg. weiter fährt.

Ankunft in Halle: 7 u. 39 M. Mrg. (P) (von Falkenberg), 12 u. 11
46 M. Mrg. (P), 7 u. 30 M. Ab. (S).

Nach Leipzig 5 u. 42 M. Mrg. (G), 7 u. 52 M. Mrg. (C), 9 u. 51 M.
Mrg. (P), 1 u. 34 M. Mrg. (P), 4 u. 17 M. Mrg. (P), 5 u. 54 M. Ab.
(P), 7 u. 10 M. Ab. (S), 8 u. 53 M. Ab. (E), 2 u. 1 M. Nachts. (P).

Ankunft in Halle: 6 u. 27 M. Mrg. (P), 8 u. 9 M. Mrg. (S),
10 u. 42 M. Mrg. (E), 1 u. 13 M. Mrg. (P), 1 u. 52 M. Mrg. (G), 5 u.
40 M. Mrg. (P), 7 u. 37 M. Ab. (G), 9 u. 18 M. Ab. (C), 10 u. 46 M.
Ab. (P).

Nach Magdeburg 6 u. 37 M. Mrg. (P), 8 u. 15 M. Mrg. (S), 10 u.
47 M. Mrg. (E), 1 u. 23 M. Mrg. (P), 2 u. 7 M. Mrg. (G), 5 u.
54 M. Mrg. (P), 8 u. 51 M. Ab. (G), 9 u. 23 M. Ab. (C), 10 u.
52 M. Ab. (P).

Ankunft in Halle: 5 u. 31 M. Mrg. (G), 7 u. 46 M. Mrg. (C),
9 u. 41 M. Mrg. (P), 1 u. 26 M. Mrg. (P), 4 u. 5 M. Mrg. (P), 5 u.
42 M. Mrg. (P), 7 u. 6 M. Ab. (S), 8 u. 48 M. Ab. (E), 1 u. 52 M.
Nachts. (P).

Nach Thüringen 5 u. 45 M. Mrg. (P), 7 u. 53 M. Mrg. (S), 10 u.
12 M. Mrg. (P), 11 u. 35 M. Mrg. (S), 1 u. 55 M. Mrg. (P), 5 u.
47 M. Mrg. (P), 8 u. M. Ab. (P), 11 u. 5 M. Nachts. (S). (Die mit *
bezeichneten Züge haben bei Großheringen Anschluß an die Saalbahn -
Die Abfahrt der Saal-Ankunft: Abgang von Großheringen erfol-
gen 12 u. 13 M. Mrg., 3 u. 56 M. Mrg., 10 u. 4 M. Ab.)

Ankunft in Halle: 1 u. 13 M. Mrg. (S), 8 u. 1 M. Mrg. (P),
11 u. 4 M. Mrg. (P), 1 u. 16 M. Mrg. (P), 5 u. 25 M. Mrg. (P), 5 u.
41 M. Mrg. (S), 9 u. M. Ab. (S), 10 u. 45 M. Ab. (P).

Personenposten. Abgang von Halle nach Querfurt 3 u. M. Mrg.
(Köthen bis Wehe) u. 12 u. 45 M. Nachts. (Köthen); Ankunft in
Halle: von dort 3 u. 15 M. Mrg. u. 4 u. M.

Nach Salzünde geht täglich der Posthalterwagen vom Posthofe
hier 6 u. Mrg. (Anf. in Salzünde 7 1/2 u.) und 2 u. 45 M. Mrg. (Anf.
in Salzünde 4 1/2 u.). Von Salzünde 8 u. 8 u. Mrg. (Anf. hier
10 u. Mrg.) u. 5 1/2 u. Mrg. (Anf. hier 7 u. Abds.).

**Hallischer Tages-Kalender
und
Hallischer Local-Anzeiger.**

Sonntag den 12. März:

Volksbibliothek: Von. von 11—12 geöffnet im Rathhaus.
Kaufmänn. Verein: Von. 11 Augusta u. Dortheastrassen-Ecke Vorstandssitzung.
Fortbildungsschulen. Von. 11—12 Gewerbeschule; Gewerbliches Zeichnen und
Streichunterricht; Von. 1—3 Bauklasse. Von. 3 1/2—7 Sonntagsvereinigung
in der „Kaiser-Wilhelms-Halle“.
Mauritia. Abends 7 1/2 Uhr Probe im Goldenen Löwen.
Stadt-Theater: Ab. 7 1/2, 500,000 Teufel, od. die unterirdischen Flüchtlinge, gr. Poffe.

Montag den 13. März:

Universitäts-Bibliothek: Von. 9—11.
Stadtverordneten-Versammlung: Von. 4 im alten Stadtverordneten-Sitzungs-
Saale.
Stadtbekannt: Von. v. 9—1 u. Mrg. v. 3—5 geöffnet im Waagegebäude, Ein-
gang Rathhaus.
Einwohner-Melde-Amt: Exeditionsstunden von Von. 8—1 u. Mrg. v. 3—6
Rathhaus Zimmer Nr. 7, 1.
Städtisches Leibhaus: Exeditionsstunden von Von. 8 bis Mrg. 2.
Städtisches Sparkasse: Kassenstunden Von. 8—1, Mrg. 3—4.
Sparkasse f. d. Saalkreis: Kassenstunden Von. 9—1 u. Mrg. 3—5, Brüderstraße 27.
Byar-u. Borsfuß-Verein: Kassenstunden Von. 9—1 u. Mrg. 3—5, Brüderstraße 6.
Börsenversammlung: Von. 8 im neuen Schützenhause.
Kaufmänn. Verein: Ab. 8 Augusta u. Dortheastrassen-Ecke Unterricht in dop-
pelter Buchführung.
Kaufmänn. Circle: Ab. 8—10 Bibliothek u. Lesezimmer „Café David“ Zimmer 4.
Fortbildungsschulen. Ab. 8—9 1/2 Gewerbeschule: Deutsch; Volksschule: Na-
turgegeschichte und Rechnen.
Handwerker-Bildungsverein: Ab. 8 Schönschreibunterricht (Landmann sen.) in
der Wackerischen Restaur., Ecke der Bergasse u. Kl. Ulrichsstr.
Schachclub: Ab. 7 Versammlung im „Wartgarten“, Brüderstraße.
Zurnverein: Ab. 8—10 Übungsfunde in der Turnhalle.
Dresdner-Gesangverein: Ab. 8 Übung.
Zhiemischer Gesangverein: Ab. 7 1/2, Übung im „Kronprinz“.
Stadt-Theater: Ab. 7 „Der Lumpensammler von Paris“, gr. Volksschauspiel.
Ausstellungen. S. u. Bildg's Kunst- und Musikwerk-Ausstellung (Untere Leitzig-
gasse neben d. „Gold. Löwen“) ist täglich von Von. 8 bis Ab. 7 geöffnet.

Litteraria. CXXXIV. Sitzung Montag den 13. März Abends
8 Uhr im Saale des „Goldenen Ringes.“ 1) Vortrag des Herrn
Dr. K. Hüfer über: Aesthetik mit besonderer Beziehung auf den engl.
Feldzug 1867—1868. 2) Geschäftliches. 3) Kleine Mittheilungen.

**Generalversammlung des Lehrervereins „Halle
und Umgegend“**

nächsten Dienstag, den 14. März e., Abends 8 Uhr in dem Thiem-
schen Garten, Augustastrasse Nr. 2.
Tagesordnung: 1) Letzte Berathung der Thesen für das Schul-
gesetz. 2) Mittheilungen.
Halle, am 10. März. 1876. **Der Vorstand.**

Hallecher Verein für Volkswohl. Ausschußsitzung
Mittwoch den 15. März Abends 8 Uhr auf dem „Jägerberge.“ Ta-
gesordnung: Generalversammlung. **Der Vorstand.**

Conditor-Lehrling.

Ein Sohn achtbarer Eltern kann Hlern noch bei mir in die Lehre
treten.
H. Eschke,
Conditor u. Pfefferküchler, Glauch. Kirche 13.
Ein Bursche, der Lust hat **Serber** zu werden, wird gesucht
von **Herm. Hildebrand.**

Bekanntmachungen.

Diebstahl.

Durch Einbrüchen einer Fensterheibe sind aus dem Schaufenster
des Verkaufsllocs Geiststraße Nr. 63, am 8. d. Mts. Abends zwischen
1/2—9 Uhr gestohlen:
13 Stück lange Zimmermanns-Weißstifte,
5 „ „ Rasirpinsel,
10 „ „ Strich-Pinsel
Der Verdacht fällt auf 2 Burschen von 15—17 Jahren, die nach
der That nach dem Geistthor zu gelaufen sind.
Um Anzeigen, die zur Ermittlung der Thäter führen, wird ersucht
und vor Erwerb bewahrt.

Halle, d. 10. März. 1876.
Die Polizei-Verwaltung.

8000 M. werden von einem
hiesigen Hauseigentümer gegen
sichere Hypothek gesucht.
Auskunft ertheilt
Zustizrath **Göcking.**

Jagdverpachtung.

Freitag d. 24. März d. J. Nach-
mittags drei Uhr, soll im Döfse'schen
Gasthause hier selbst die Jagdnutzung
in der Weesen'er Feldmark öffent-
lich meistbietend verpachtet werden.
Der Ortsvorstand.

Ein mit dem **Ackerbau, Ge-
winnarbeiten** und möglichst mit
**Maschinen vertrauter rüsti-
ger Mann,** der gute **Empfeh-
lungen** aufzuweisen hat, wird so-
fort oder per **1. April** bei sehr
guter Stelle gesucht. Meldun-
gen mit **Abschrift** der Empfeh-
lungen zu richten an **Haasen-
stein & Vogler** sub 39g. in
Sondershausen.

Gasthofs-Verkauf.

Ein Gasthof an frequenter Straße
mit neuem Tanzsaal, Kegelbahn,
Garten und **32 Morgen Acker** und
Wiesen ist bei **6000 M.** Anzahlung
zu verkaufen durch
G. Martinus.

Gesuch.

Ein junges Mädchen, welches
in der Küche schon erfahren, sucht, um
sich in der feinen Küche noch aus-
zubilden, eine Stelle zur Stütze
der Hausfrau oder in einem Hotel.
Gehalt wird nicht beansprucht, nur
gute Behandlung, könnte auch nach
Uebereinkunft etwas gezahlt werden.
Gef. Offert. unter A. R. werden
durch **Gd. Stückerath** in der
Exp. d. Ztg. erbeten.

Für Zuckerrüben im Herbst 1876
zu liefern zahlen wir 1 M. pro
50 Kilo, geben 30% Schnitzel zu-
rück und pro Morgen 5 Kilo Rü-
benfaamen unentgeltlich.
Abschlüsse können jederzeit in un-
serem Comptoir gemacht werden.
Zuckerfabrik Schaffstädt.
A. Hochheim & Co.

Eine geübte **Puzmacherin**
sucht sofort oder zum 1. April Stel-
lung. Näheres zu erfragen bei
Gd. Stückerath in der Exp. d. Ztg.
Drei Stück schlachtbare Kühe wer-
den verkauft Senneweitz Nr. 6.
Nothen Kopfleefamen hat abzu-
lassen **Schönbrodt** Nietleben.

Auction. Donnerstag, d. 16.
März Vorm. 10 Uhr soll in Frösch-
nitz a/P. Nr. 3 1 P. theil halbgelb.
Schweine, 1 berl. köpf. Fesen, 1 Partie
Dünger, sowie versch. Gegenstände als
auch a. u. n. Kleidungsstücke meistb.
verk. werden.

**4 fette Ochsen,
4 fette Kühe**

siehen zum Verkauf auf Rittergut
Boikelnhagen 1 Stunde von
Etat. Osterhagen der Hannöv.
Staatsbahn.

W. Osswald.

Stelle-Gesuch.

Ein **Landwirth** in mittleren
Jahren, militärfrei, der mit dem
Zuckerrübenbau und Maschinenwesen
vertraut ist, sucht bis zu Johanni
dieses Jahres Stellung, obiger will
sich verheirathen und wünscht daß
seine Frau mit in der Wirthschaft
thätig sein kann, gute Zeugnisse
stehen ihm zur Seite. Gef. Offerten
unter Adresse **G. H. # 100** post-
lagernd Kieritzsch erbeten.

Ein **Weißwaarengeschäft,**
beste Lage von Halle, wird unter
sehr günstigen Bedingungen sofort
verkauft. Näheres bei **S. Heber,**
gr. Berlin 11. (H. 5642.)

Eine fein möbl. Stube u. Kam-
mer nahe am Markt, ist von 1.
April für einen älteren Herren auf
Verlangen mit voller Pension zu
vermieten. Zu erfragen bei **Gd.
Stückerath** in der Exp. d. Ztg.

Ein hübsches Haus in Halle, Mitte
der Stadt, für Vicualien-Geschäft
passend, ist unter günstigen Bedin-
gungen sofort zu verkaufen. Preis
5500 Thlr. Anzahlung 2000 Thlr.
Offert. sub **S. V.** an **Haasen-
stein & Vogler** erbeten.

Ein anständiges nettes Mädchen
wünscht in einem feineren Wein-
geschäft oder demähnlichen als
Büffetmamsell placirt zu sein
durch Frau **Wilhelm,** Keilhauer-
gasse 1, in Erfurt. (H. 5892a.)

Ein paar ungebrauchte **Hart-
gusswalzen** zur Härtelchen oder
Sachsenberger Ziegel- oder Kohlen-
presse passend und dazu passenden
Maschinenriemen verkauft **Schön-
brodt** in Nietleben.

Ein **fettes Schwein** verkauft
K. Bauer in Beuchlitz.

Thüringische Eisenbahn.

Die An- und Abfuhr der Güter von und nach unserm Bahnhofe Halle soll vom 1. Juni cr. ab anderweit einem geeigneten Unternehmer übertragen werden. Die bezüglichlichen Bedingungen sind von unserer Bahnhofe-Inspection Halle unentgeltlich zu erhalten, welche auch jede weitere Auskunft ertheilen wird, Dfferten aber, versiegelt, portofrei und mit der Aufschrift:

„Offerte zur Uebernahme des Holfuhrgeschäfts in Halle“

unter Beifügung eines unterschrieben anerkannten Exemplars der Bedingungen bis zum

31. März cr. Abends 6 Uhr

an uns einzusenden.

Erfurt, den 8. März 1876.

Die Direction.

Der 20procentige Frachtaufschlag für Spiritustransporte in Wagenladungen kommt von jetzt ab im Verkehr unserer Stationen Leipzig, Magwitz, Halle, Zeitz und Gera mit Stationen der **Weißfährischen** Bahn im Rheinisch-Thüringischen Verbande wieder zur Erhebung, während es im Uebrigen bei unserer Bekanntmachung vom 14. Januar cr. bewendet.

Erfurt, den 9. März 1876.

Die Direction der Thüringischen Eisenbahn-Gesellschaft.

Landwirthschaftsschule in Hildesheim.

Das **Sommerhalbjahr** beginnt für beide Abtheilungen **Dienstag d. 25. April.** — In **Abtheilung A** (mit Rücksicht auf das **Freiwilligenrecht**) besteht der Cursus aus 3 Klassen à 1 Jahr. Aufnahmebedingung: Reife für Tertia. — **Abtheilung B** (Ackerbauschule) hat 3 Klassen à 1/2 Jahr. Aufnahmebedingung: Entlassung aus der Volksschule und einige Kenntniß der praktischen Landwirthschaft. — Für nicht genügend vorgebildete Schüler beider Abtheilungen sind **Vorklassen** vorhanden. — Nähere Auskunft, namentlich auch bezüglich der **fremden Sprachen**, ertheilt

E. Michelsen, Direktor.

Auction.

Dienstag den 14. März c. Nachmittag 1 Uhr versteigere ich **Rathhausgasse Nr. 16** verschied. Möbel, Hausgeräth u. 1 Part. zinnerne Schüsseln und Zeller.

W. Elste, Auct.-Kommiss.

Auction.

Donnerstag d. 23. März d. J. Vormitt. 10 Uhr

will ich im Gasthose zu **Groß-Gesewitz** bei Naumburg a/S. mein Gut mit ca 70 Morg. separirtes Land, bestehend in Feld, Wiesen und Holz, im Einzelnen oder Ganzen meistbietend verkaufen. Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht. Hierauf Reflektirende können auch jetzt schon mit mir in Unterhandlung treten.

Gr. Gesewitz, d. 7. März 76.

Friedr. Jacoby,

[H. 51005.] Bauergutsbesitzer.

Fisch-Auction!

Auf Rittergut **Bennsdorf** bei Gröbers sollen Mittwoch den 15. März früh 10 Uhr 2 u. 3 förmliche **Sackfarpfen** meistbietend verkauft werden.

Gutsverwaltung.

Borwert

in der Provinz Posen, 1/2 Meile von der Stadt, 552 Morg. Land incl. Wiese, mit guten Gebäuden und gutem Inventar ist zu verkaufen. Das Nähere S. S. postlagernd **Goslyn franco.**

Unsere Tochter, im Alter von 14 Jahren, wünscht gern ein **Placment** in einem **Wollensamenter-, Schnitt-, Wollensoder Bäckergeschäfte.**

Geehrte Bewerber wollen sich über Bedingungen an **Untertstehende** gefälligst brieflich wenden.

Merseburg, d. 5. März 76. Fr. Schöne u. Frau, Delgrube Nr. 18.

Polytechnische Fachschule
für Maschinen- Ingenieur-, Werkmeister.
Lehrpläne gratis. Gegen 500 Studierende. — Aufnahme 20. April. Vorunterricht frei.

Technicum Mittweida.
(Königreich Sachsen.)

Pension.

1-2 Knaben finden noch zu Ostern unter günstigen Bedingungen bei mir Aufnahme, wo sie bei gewissenhafter Beaufsichtigung regeln. Nachhülfeunterr. erhalten.

Halle, den 11. März 1876.

Zeiler, Lehrer,
gr. Ritterg. 10, 2 Tr.

Zwei Knaben, welche die hies. Schulen besuchen wollen, finden zu Ostern freundliche Pension in der Nähe des **Waisenhauses.** Auskunft ertheilt

J. G. Seffe,
kl. Brauhausgasse 21, 1 Tr.

Für eine größere Fabrik, nahe bei Leipzig und Halle wird ein **Lagerort** gesucht. Antritt 1. Apr. Gediente Leute (Unteroffiziere) erhalten den Vorzug. Selbstgeschriebene Bewerbungen mit Zeugnisabschriften einzureichen unter **L. N. 390. Maassenstein & Vogler in Leipzig.**

Verpachtung.

In einer Provinzialstadt **Sachsens, an der Bahn gelegen, ist sofort eine im besten Betriebe befindliche**

Fleischerei

Familienverhältnisse halber zu verpachten. Eignet sich auch der vielen **Räumlichkeiten** wegen zu jedem andern Geschäft. Näheres durch **Louis Kaatz, Halle a/S.**

Ein unverheiratheter Knecht findet Stellung auf dem Rittergut **Bennsdorf.**

Leipziger Mess-Bazar.

Der Unterzeichnete versendet auf Verlangen einen **ausführlichen, alles Nähere enthaltenden Prospect** über dies während der nächsten Ostermesse ins Leben tretende Unternehmen **gratis und franco.**

Der Vorstand des **Leipziger Mess-Bazars.**
J. D. Moritz Sohn, Gewehrfabrikant.
Leipzig.

Die meisten Beschwerden und krankhaften Zustände, von denen die Menschen geplagt werden, verursachen

die Parasiten,

als da sind:

Bandwurm, Spulwürmer, Madenwürmer.

Diese entfernt sofort ohne jede Vorkur, vollständig schmerz- und gefahrlos mit nur 2 Löffel Medicin (auch brieflich)

Richard Mohrmann,

Nossen in Sachsen.

Schon bei Kindern vom 2. Jahre an unbeanstandet anzuwenden.

Gutachten von medicinischen Autoritäten, sowie zahlreiche Danksagungen von Geheilten aller Stände sind einzusehen.

Sichere Kennzeichen des Bandwurms: der wahrgenommene Abgang **unelartiger oder fürbisherähnlicher Glieder.**

Andere Kennzeichen der Parasiten: Blässe des Gesichtes, matter Blick, blaue Ringe um die Augen, Abmagerung, Verschleimung, stets belegte Zunge, Verdauungsschwäche, Appetitlosigkeit, abwechselnd mit Heißhunger, Uebelkeiten, sogar Ohnmachten bei nüchternem Magen, Aufsteigen eines Knäuls bis zum Halse, stärkeres Zusammenfließen des Speichels im Munde, Magensäure, Sodbrennen, häufiges Aufstoßen, Schwindel und öfterer Kopfschmerz, unregelmäßiger Stuhlgang, Jucken im After und in der Nase, Kolliken, Kollern und wellenförmige Bewegungen, dann stechende, saugende Schmerzen in den Gedärmen, Herzklopfen und Menstruationsstörungen.

Den Herren Ärzten zur Prüfung auf das Angelegentlichste empfohlen.

Behufs Consultationen anwesend in Halle:

Dienstag u. Mittwoch d. 14. u. 15. März im „Hôtel zum goldenen Löwen“ von Vormittag 9 bis Nachmitt. 5 Uhr.

Meine Broschüre **„Qualgeister“** brieflich gratis und franco.

Richard Mohrmann.

Meinen herzlichsten Dank spreche ich Ihnen hiermit aus für Ihr vorzügliches Mittel, da ich vollständig geheilt worden und werde Sie stets empfehlen.

Halle, d. 25. Jan. 1876.

Paul Kupfer im Hôtel „Zürich“.

Nochmamsells

b. hohem Gehalt gesucht. **1 jüngere Landwirthschafterin, 1 jung. Mädch.,** die 1 Jahr keine Küche erl. **1 feines Stubenmädch.** such. plac. zu sein durch **Emma Lerche, Halle a/S. gr. Klausstr. 28.**

Als **Auffseher resp. Verwalter** suche bei 2160 Mark p. a. u. freier Wohnung eine **zuverlässige Persönlichkeit** für ein gr. **Fabrikgeschäft** wo **nicht directe** Fachkenntniß erforderlich. **F. Albrecht, Spittelmarkt 3, Berlin C.**

Stelle-Gesuch!

Eine **Landwirthschafterin,** in feiner Küche wie **Molkewesen** durchaus erfahren, mit langjährigen Zeugnissen versehen, wünscht per 1. April Engagement, wenn möglich in der Provinz Sachsen. Nähere Auskunft ertheilt

W. Barwinkel, Eisleben, Rathhausstraße Nr. 9.

Ein nicht zu junges gebildetes Mädchen, welches im **Kochen** und der **Wirthschaft,** sowie in allen weiblichen Handarbeiten erfahren ist, sucht Stellung. Zu erfragen bei **Herrn Stuckradt** unter **H. R.**

Eine **neumilchende Kuh** mit **Kalb** verkauft **Becken Nr. 23.**

Nach Eingang sämtlicher Neuheiten des In- und Auslandes für kommende Jahreszeit ist unser Lager gegenwärtig auf das Reichhaltigste ausgestattet, was wir unseren geehrten Kunden hierdurch ergebnis mittheilen.

A. Hampke & Co.,

Tuchhandlung mit Anfertigung feinerer Herren-Garderobe.

Haupt-Agentur der Lebensversicherungs-Gesellschaft, gegründet 1830, in Leipzig.

Vermittlung für verkäuflichen Grundbesitz, sowie für Hypotheken u. Capitallen.

Haupt-Agentur der Berlin-Königlichen Feuerversicher.-Act.-Gesellschaft in Berlin.

Agentur- u. Commissions-Geschäft von Karl Peril, Halle a/S., gr. Ulrichsstr. 11, I.

Bock's Buch in Heften; 11. Auflage.

Dieses schon bei seinem ersten Erscheinen mit allgemeinem Willkommen begrüßte, jetzt bereits in 130,000 Exempl. verbreitete Werk:

Das Buch vom gesunden und kranken Menschen.

Von Professor Dr. Carl Ernst Bock.

Mit gegen 120 feinen Abbildungen, hat sich in 10 Auflagen bereits als **Hausbuch** der Familie bewährt und wird, als unerreicht in seinen Erfolgen, auch in der ersten Auflage als Helfer in der Noth wieder willkommen geheißen werden. Dasselbe erscheint wieder in zehn, je 5-6 Bogen starken Heften à 75 Pf., wofür auch der weniger Bemittelte im Stande ist, es nach und nach anzuschaffen. Das 1. Heft ist bereits erschienen und ist vorrätig in der Buchhandlung von **Schroedel & Simon** in Halle a/S. am Markt. Die Verlagsbuchhandlung von **Ernst Reil** in Leipzig.

1876.

Nähmaschinen-Fabrik vorm. **Frister & Rossmann**

Actien-Gesellschaft.

Maschinen-Verkäufe:

Im Januar 1224 Stück.
" Februar 1186 "
Total-Verkauf 2410 Stück.

Der Vorstand:

R. Frister. Rossmann.
Alleinige Vertretung u. Lager in Halle a/S. bei

Jul. Herm. Schmidt
(Carl Noecker).
29. Schmeerstrasse 29.

Briefe und Depeschen können mit 2-10facher Schnelligkeit in gewöhnlicher Schrift (selbstverständlich von der entsprechenden Anzahl Schreiber) durch mein „Rede-Schreibverfahren“ abgefaßt werden. Vermittelt derselben ausgefertigte Briefe können in manchen Fällen — besonders auf geringe Entfernungen — den Gedanken-Austausch **schleuniger** vermitteln als telegraphische Depeschen, deren neuer Tarif fürzere Strecken ohnehin sehr ungünstig ist. (Preis 50 $\frac{1}{2}$)
W. Felsch in Halle, Steinweg 35.

Ein Vertikal-Sägegatter

größerer Dimension für Wasser- od. Dampfbetrieb zu einem oder mehreren Blättern eingerichtet mit Sägenrahmen von 6" Höhe, 4" 3" Breite und 18" Hub ist billig abzugeben.

Nähere Angaben ertheilt Herr **Rudolf Mosse** in Halle a/S. unter Chiffre A. S. 1281.

Benachrichtigung zur Aufklärung.

Täglich kommen Leute zu mir, um sich über den Werth von sogenannten goldenen Schmuckwaaren unterrichten zu lassen, die sie als Prämien von Unterhaltungsblättern aus der Hand der Herren Colporteurs gegen eine Aufzahlung von drei Mark, empfangen haben.

Diese schrecklich geschmacklosen Schmuckwaaren, mit denen man das Interesse für manche Zeitschriften nach erhalten will, bilden eine Schmach für die deutsche Goldwaaren-Industrie, indem die Fabrikanten solchen Zeugnisse nicht erblöden, dasselbe unter Bezeichnung von „Goldwaaren“ an den Markt zu bringen, denn in der That besteht ein solcher Schmuck aus vergoldetem Neusilber und Kupfer, welches letztere Metall mit einer beinahe nicht sichtbaren werthlosen Goldplatte überzogen (plattirt) ist, und wenn z. B. in Form von Broschen und Ohrringen für beide Gegenstände einen Werth von 50 Pfennigen ergibt.
Franz Lenhardt, Goldarbeiter.

Drainröhren

in allen Weiten sind wieder vorrätig

Ed. Lincke & Ströfer,
Magdeb.-Halberst. Güterbahnhof.

ff. Russ. u. amerikanischen Caviar,
Braunschweiger Wurst in frischer Sendung u. feinsten Qualität,
Frisch gekochten Schinken, Junge u. Hamb. Rauchfleisch (echt),
Feinste conservirte Früchte u. Gemüse,
Hochrothe Meßinaer Apfelsinen à 40 Pf. u. Citronen.
Frische Kieler Fettbücklinge u. Sprotten empfiehlt
A. Neumann, kl. Steinstraße.

Riese's Gesellschafts-Haus

Giebichenstein.
Sonntag den 12. März **Grosses Abend-Concert.**
Anfang 6 $\frac{1}{2}$ Uhr. **Fr. Riese.**

Bruchbandagen, Leibbinden, Gummistrümpfe und Spritzen

empfehlen zu soliden Preisen
E. Kertzscher, Leipzigerstr. 5, vis à vis dem „Gold. Löwen.“

Eine hochtragende Kuh verkauft **Hädecke**, Harzdorf b. D.

Sommer-Moggen

in feinsten Qualität empfiehlt zur Aussaat **E. Köfewitz.**

Einige Schock junge Pflaumenbäume verkauft **H. Kretschmann** in Dbermaschwitz.

3 Misp. frühe blaue Kartoffeln verkauft **Fuchs** Mühle Dhlhoff.

Gebauer-Schweifische Buchdruckerei in Halle.

Der G. A. W. Mayer'sche weiße Br. Syrup

Fabriken in Wien und Breslau 1867 in Paris preisgekrönt, ist stets in Original-Flaschen mit Firma, Staniol-Kapseln und Schutzmarken versehen, nur allein echt zu haben in Halle a/S. bei **Albin Rentze**, Schmeerstr. 36. Atteste gehen zu Hunderten abwärts ein.

Sämerei-Ein- u. Verkauf bei Ernst Voigt.

Echt bad. Saatmais, Amerik. Pferdezaunmais,

Esparsette, Franz. u. deutsche Luzerne, Kopfklee, diverse Gemü-e- und Blumen-Sämerei empfiehlt

Ernst Voigt.

Beste Imperial-Zuckerrüben u. Oberndorfer und verschiedene andere **Futterrübenkerne** hält bestens empfohlen **Ernst Voigt.**

Ein Fahrstuhl,

für Windmüller passend, ist preiswerth zu verkaufen bei **Carl Schulze** hinterm Harz 10.

Ein gut erhaltener Zugschneideseil ist zu verkaufen bei

Wittwe Seebach, gr. Ulrichstraße 11.

Ein gutes Arbeitspferd, Apfelschimmel, 7 Jahr alt, steht als überzählig zum Verkauf in **Hollenen Nr. 21.**

D. 14. Febr. 1876.

Die geehrte Dame, welche ihre Offerte nebst Photographie sub H. 296 mit falscher Angabe der Adresse niederlegte, wird höflichst gebeten, die richtige sub S. A. Harz Nr. 43 an **Ed. Stükrath** in der Exp. d. Ztg. gelangen lassen zu wollen.

Dank!

Für die vielen Beweise der Theilnahme bei dem Begräbniß meines guten Vaters, uneres lieben Vaters, sowie für die vielen uns überlambden Kränze und Kronen können wir nicht umhin, unsern innigsten Dank auszusprechen. Vor Allem jedoch Dank dem Herrn **Superint.** **Fabarius** für seine trostreichen Worte, ebenso dem Herrn **Cantor Röcke**, wie der lieben Schuljugend für den erhebenden schönen Gesang. Dank nochmals allen Denen, welche den Dahingeshiedenen zur letzten Ruhe geleiteten.

Reideburg, d. 11. März 1876. **Wittwe Demisch** nebst Kindern.

Vierte Beilage.

Die Luise: Insel

und deren Umgebungen bis zum Denkmale Königs Friedrich Wilhelms III. waren am hundertjährigen Geburtstage der Königin Luise vom frühen Morgen an das Ziel einer überaus großen Menge, welche, bekannt damit, daß die Insel an jedem 10. März mit Frühlingestümen geschmückt erscheint, sie heute in besonderem Schmucke zu sehen nicht vergeblich dorthin gewandt war. Die Insel, seinerzeit das Ziel der vereinigten Königin bei ihren Spaziergängen im Thiergarten, hing mit dessen festem Lande damals durch eine Brücke zusammen. Als das Königspaar nach dreijähriger Abwesenheit von der Hauptstadt am 23. December 1809 nach Berlin zurückkehrte, wurde der Lieblingsplatz der Königin mit dem von Schadow gefertigten bescheidenen Marmor-Denkmal geschmückt, welches in goldenen Buchstaben die Inschrift trägt: „Ihrer heimkehrenden Königin die Bewohner des Thiergartens.“

Das traumliche Plätzchen, von welchem zum heutigen Tage nur mit den größten Anstrengungen die überaus angeschwollenen Gewässer des Thiergartens fern gehalten werden konnten, war von Seiten der königlichen Thiergartenverwaltung in der That mit sinniger Innigkeit geschmückt worden. Zwischen der Insel und der Thiergartenstraße waren zwei blühende Bosquets inselartig im Wasser angelegt; vor dem Luise-Denkmaße sah man ein drittes, welches von blau blühenden Blumen eingefaßt, eine reiche Fülle von Maiblumen und weißen Hyacinthen ihren Duft verbreiten ließ. Das bekränzte weiße Marmor-Denkmal, vor welchem innerhalb eines Blütenkranzes eine schwarz-marmorne Tafel die goldene Inschrift „zum 10. März 1876“ sehen ließ, war in einem weiten Halbkreise von herrlichen hochstämmigen Blattspangeln und Topfgewächsen umgeben, welche, hinter dem Denkmaße in drei Palmbäumen abschließend, nach vorn an beiden Seiten in Gruppen prächtig rothblühender Camellien und Rosen endeten. Dichte Laubgewinde umgogen in der Höhe der die Insel einfassenden, noch blütenlosen Gesträuche die traute Stätte der Erinnerung.

Die der Insel nahegelegenen Wege, die von den Thiergärten- und Uferstraßen zu derselben und von ihr zum Denkmale des Königs führen, welchem „die dankbaren Bewohner Berlins“ dieses Drake'sche Kunstwerk errichtet haben, hoben sich, mit gelbem Kiese frisch bestreut, anmuthig von der sie bedrohenden tiefunkten Wassermasse ab. Das Standbild König Friedrich Wilhelms III., seit wenigen Tagen erst seiner Winterbedachung entkleidet, stand in einem Wintergarten, dem keine Blume der Jahreszeit fehlte. Der Kranz, welchen der Künstler dem Könige in die Hand gegeben, um ihn auf das Denkmal „Seiner Luise“ zu drücken, war von einem willkürlichen Kranze blauer Blüthen überdeckt; die besonders schönen Hautreliefs, welche das Fußgestell umziehend, das menschliche Leben nach seinen Stufenaltern darstellen, waren gleichfalls von einem doppelten Laubkranze eingerahmt. Innerhalb des Gitters umfanden Palmbäume das Standbild, Einfachheit, Würde, Frieden bezeichnend. Die Blumenpartien, welche das Denkmal umgeben, waren in vollstem Frühlingsschmuck gekleidet; das den Platz in weitem Umfange umrahmende Gitter, von dessen einzelnen Bogen Ampeln mit Schlingengewächsen herabhängen, wie die gesammten Umgebungen des Denkmals waren frühlingsschmückt. Ueberall war dem Ausdruck der Liebe und der Verehrung für unsern Kaiser und Königs erhabenes Elternpaar warmer Ausdruck gegeben.

Die strömende Menge aber befandete, wie sehr sie von dem Verständnis für den dem preussischen und dem deutschen Volke gehörenden Gedenktag an die unvergessliche Königin Luise durchdrungen war.

Halle, den 11. März.

Im vergangenen Jahre betrug in dem Bezirke der Kaiserlichen Ober-Post-Direction in Halle die Anzahl sämtlicher Postanstalten 152, darunter befanden sich Postämter I. Klasse 11, II. Klasse 17, III. Klasse 70 und Postagenturen 54. Außerdem waren vorhanden 235 amtliche Verkaufsstellen für Postwertzeichen. Die Anzahl der Orte, in welchen Postbriefkasten aufgestellt waren, betrug 842, hiervon waren vorhanden an Orten mit Postanfall 249, an Orten ohne Postanfall (Landbezirk) 713 und an Eisenbahn-Postwagen 78. Ferner bestand das Gesamt-Personal im Bezirke der Ober-Postdirection im Jahre 1875 (ausschließlich Posthalter und Postillon) aus 462 Beamten und 681 Unterbeamten. Unter Letzteren befanden sich: 57 Briefträger, 146 Postschaffner, 54 Paketträger, 274 Landbriefträger und 150 Privatunterbeamte (bei den Postämtern I. und II. Klasse). Von sämtlichen Posten sind innerhalb des Bezirkes 1,078,439 Kilometer zurückgelegt, hiervon entfallen a) auf die Personenposten 580,038 Kilometer, b) auf Kariolposten 27,740 Kilometer, c) auf Privatpersonenfuhrwerke mit Postfachbeförderung 217,688 und d) auf die Botenposten 252,973 Kilometer. Die Zahl der Posthalterien belief sich auf 38, die der Postillon auf 129, die der reichseigenen Postwagen auf Landstraßen auf 105, die derselben auf Eisenbahnen 36, die der Posthaltereien auf 107 und die der Postpferde auf 312. Bei sämtlichen Postanstalten im Ober-Postdirections-Bezirk Halle a. S. hat die Anzahl der Postsendungen betragen: An portpflichtigen und portfreien, gewöhnlichen und eingeschriebenen Briefen, Postkarten, Drucksachen u. Waarenproben, welche vom In- und Auslande eingegangen sind, 11,918,250 Stück (1874: 7,931,284), an dergleichen Sendungen, welche an Adressaten im In- und Auslande aufgegeben sind, 11,827,944 Stück; an Paketen ohne Werthangabe vom In- und Auslande eingegangen 1,042,686 Stück, an aufgegebenen 916,938 Stück; an Briefen und Paketen mit Werthangabe, welche vom In- und Auslande eingegangen 305,262 mit einem Werthbetrage von 234,697,572 M. (1874: 292,032 mit 195,533,563 M.); an dergleichen Sendungen, welche an Adressaten im In- und Auslande aufgegeben waren, 345,942 Stück

mit 252,227,228 M. Werthangabe; an Postvorschußsendungen waren vom In- und Auslande eingegangen: 130,680 Stück mit einem Betrage von 1,182,996 M., an dergl. aufgegebenen Sendungen 128,844 Stück mit einem Betrage von 1,168,362 Mark; an eingegangenen Postauftragsbriefen belief sich die Summe auf 36,831 Stück mit einem Betrage von 4,249,605 M., an dergl. aufgegebenen auf 20,655 Stück; an Postanweisungen wurden eingezahlt 611,980 Stück mit 26,562,561 M. (1874: 10,583,305 M.); auf 510,951 Postanweisungen wurde ausgezahlt 21,438,250 M. (1874: 10,115,744 M.); endlich betrug die Anzahl der beförderten Zeitungsnummern 4,863,874 (1874: 4,104,436). Von diesen Sendungen entfallen auf Halle: Von eingegangenen portpflichtigen u. portfreien gewöhnlichen u. eingeschriebenen Briefen, Postkarten, Drucksachen u. Waarenproben 2,582,478 St. (1874: 2,267,225), von dergl. aufgegebenen Sendungen 3,903,534 Stück; von eingegangenen Paketen ohne Werthangabe 167,004 Stück (1874: 167,802), von dergl. aufgegebenen Paketen 203,670 Stück; von eingegangenen Briefen und Paketen mit Werthangabe 102,798 Stück mit einem Werthbetrage von 73,047,474 Mark (1874: 121,407 Stück mit 59,860,584 M.), von dergleichen aufgegebenen Sendungen 66,834 Stück mit 69,203,574 M. Werthbetrage; von eingegangenen Postvorschußsendungen 18,702 Stück mit 178,326 M., von aufgegebenen Postvorschußsendungen 22,984 Stück mit 177,108 M.; von eingegangenen Postauftragsbriefen 5072 Stück mit 562,227 M., von aufgegebenen Postauftragsbriefen 10,070, von eingezahlten Postanweisungen 86,931 Stück mit 2,859,159 Mark Betrag (1874: 2,306,595 M.), von ausgezahlten Postanweisungen 153,698 Stück mit 7,530,255 M. Betrag (1874: 4,727,458 Mark); von beförderten Zeitungsnummern schließlich 3,189,910 Stück (1874: 2,997,293).

— Wohl mancher mag an einem der letzten Morgen (8. März) entmuthigt gewesen sein, als er die ganze Natur mit einer weißen Schneedecke überzogen sah; ein Aprilwetter, wie man es der Bedeutung nicht angemessener erwarteten kann. Regen und Graupeln, in wilder Hast mit einander abwechselnd, ließen jeden notwendigen Gang aus der Wohnung als Strafe erscheinen, die noch empfindlicher gemacht wurde durch den während der letzten Tage anhaltenden Sturm. Alle diese Momente erzeugten einen Barometerstand, der selbst noch unter dem am 11. November 1875 sank und in langer Zeit nicht so tief verzeichnet ist (322^o.49). Trotdem stieg darauf das Barometer nicht so, daß man eine Aenderung des Wetters hätte erwarten können, denn es erhob sich zwar etwas über jenen tiefsten Stand (vom Mittag des 9. bis zum Abend desselben Tages), aber nur um bis zum Morgen des 10. wieder auf 323^o.64 zu sinken. Während des ganzen gestrigen Tages (10.) und bis heute Nachmittags 2 Uhr ist es nur unter beständigem Schwanken bis auf 324^o.20 gestiegen, während der Sturm sich zwar einigermaßen aber immer noch nicht vollständig gelegt hat. Auch der Wasserstand der Saale scheint im Abnehmen begriffen zu sein, denn das Kriegerdenkmal auf der sogenannten kleinen Wiese hat sich bereits so weit wieder aus dem Wasser herausgehoben, daß wenigstens die Wege in unmittelbarer Nähe frei sind, wenngleich die Wege zu diesen Wegen noch immer überfluthet werden. Und bei all dem rauhen Wetter haben sich doch die ersten Frühlingboten, die Schneeglöckchen (*Galanthus nivalis*), hervorgewagt; und wir wollen hoffen, daß ihr Gelächte diesmal das Grabgelächte des Winters ist.

— Einer so langen Dauer des Hochwassers wissen sich die ältesten Hallenser nicht zu erinnern; die Saale ist von neuem gestiegen und wiederum zeigt sich von der Elisabethbrücke aus eine unübersehbare Wasserfläche, die östlich von den Weingärten, südlich von der Rabeninsel und Benndorf, westlich von Passendorf nur theilweise begrenzt erscheint. Die kleinen Inseln, die sich in der letzten Zeit aus der Wasserfläche erhoben, sind wieder verschwunden, die Eisenbahngleise untertaucht, der Weg nach Gimmrig ungangbar, die Markusbrücke ist in Gefahr und mit mächtiger Strömung wälzen sich die gelblichen Fluten durch die Brückenjoche. Selbst die Gerbersaale hat ihr gewöhnliches Temperament verloren und ist zum reisenden Strome geworden. Bei dieser Gelegenheit theilen wir unsern Lesern die folgende Episode aus dem großen Ueberfluthungsjahre 1799 mit, die wir einem älteren Berichte nachzählen: In der fürchterlichen Nacht vom 24.—25. Februar des Jahres 1799, wo die immer höher und höher steigenden Wasserfluthen vielen hunderten der Einwohner hiesiger Gegend ihre Wohnungen mit Hab und Gut raubten, fuhren gegen 1 Uhr drei unerfahrene Wirtinwohner, Namens Gottlieb Koppius, Soldat des v. Thadden'schen Regiments, der Hallore August Wandermann vom hiesigen königl. Salzwerke und der Fischer August Elisch aus den Weingärten in einem Fischerboote von hier auf der sich schon unabsehbar ausbreitenden Wasserfläche zwischen den Eisbänken in die Gegend von Passendorf, welches Dorf schon ganz unter Wasser stand. Ueberall umgeben von einschränkenden Häufen retteten sie nach und nach mehreren Menschen, die ihnen aus den Trümmern ihrer Wohnungen stehend zuriefen, das Leben. Ganz aus der Ferne hörten sie jetzt ein Gewinsel, sie fuhren hin, es war in Angersdorf. Hier hängt an einem Baum ein Knabe von etwa 5 Jahren, der seine Arme fest um den Baum geschlungen hatte, halb erstarrt und nur noch schwach wimmernd. Die Fluth hatte beinahe schon die Spitze des Baumes erreicht. Sie nahmen den Knaben in ihren Kahn. „Ach, nehmst doch auch meine Mutter mit“, ruft das Kind, „sie ist hier ganz nabe“. Wenige Schritte davon finden sie diese auf den Ueberresten einer eingefürzten Wand. Sie

n-n-en
er-
is, an-
Lu-
pferse
nen-
st.
Zuk-
dor-
andere
ist be-
digt.
preis-
Carl
idertisch
ch,
11.
schim-
erzähl-
Nr. 21.
e ihre
ub H.
Adresse
ebeten,
Nr. 43
er Exp.
wollen.
Theils
meines
n Was-
s über-
n kön-
innig-
Vor-
rn Cu-
e trost-
Herrn
lieben
ebenden
schmals
Dahin-
e geleit-
1876.
Kindern.
age.

sieht halb im Wasser, „wo sind meine beiden andern Kinder, die ich nicht mehr retten konnte,“ ist ihre erste Frage an ihre Erreiter. Einer von ihnen springt nun aus dem Kahne auf das Dach des halb eingestürzten Hauses; er fällt durch das Dach hinunter ins Haus. Hier durchsucht er Alles, er greift nach einem vor ihm liegenden Menschen, „wer ist da,“ ruft er; „es ist unser Vater“, schreit eine Kinderstimme, „ein Balken vom eingestürzten Hause hat ihn erschlagen;“ er nähert sich der Stimme. Hier findet er an der anderen Seite des Hauses zwei Kinder, Mädchen von 11 bis 13 Jahren, sie hielten sich fest an ein Stück Mauer, dicht über dem Wasser. Diese beiden wurden ihrer Mutter wiedergegeben, den Vater fand man bei näherer Untersuchung wirklich todt, die übrigen wurden gerettet.

— Gutem Vernehmen nach beabsichtigt die Reichsbank, das in England zu so außerordentlicher Entfaltung gelangte Giro- und Check-System auf Deutschland zu übertragen. Auch die hiesige Reichsbankstelle wird schon am 1. April diese Einrichtung ins Leben treten lassen. Das Wesen derselben besteht bekanntlich darin, daß der Girokunde durch „Checks“ über beliebige Beträge bis zur Höhe seines Guthabens disponiren kann, entweder behufs Auszahlung desselben oder behufs Uebertragung auf ein anderes Conto. Sein Guthaben besteht aus directen Einzahlungen, aus Zuweisungen von Wechseln u. dgl. und aus den oben erwähnten Uebertragungen vom Conto Anderer auf das seinige. Er hat künftig nicht mehr nöthig, erhebliche Privatbasse zu halten und sich wegen Aufbewahrung derselben zu ängstigen, ist der Mühe des Geldzählens bei seinen Auszahlungen überhoben und läuft betreffs letzterer keine Gefahr, sich zu verziehen; er braucht nur noch dafür zu sorgen, daß sein Guthaben immer groß genug ist für die Checks, die er ausstellt. Wir bemerken übrigens, daß diese so nützliche Checkeinrichtung von den hiesigen Bankhäusern, insbesondere von H. F. Lehmann schon seit längerer Zeit eingeführt und mit gutem Erfolge benutzt wird.

— Ein Aufsatz in Nr. 59 des „Hall. Tagebl.“ bespricht folgende, der Abänderung bedürftige Bestimmung der Straßenpolizei-Ordnung: Erst in jüngster Zeit hat die Bestrafung von Uebertretungen des Verbots, sog. Schrotleitern quer über den Bürgersteig zu legen (§ 47), in den betreffenden Kreisen berechtigtes Aufsehen erregt, denn eine große Anzahl von Geschäftsleuten befindet sich in der Lage, zum Transport ihrer aus- und eingehenden Waaren die Hausflur benutzen zu müssen, und es ist einleuchtend, daß schwere Kollis in den meisten Fällen schneller und leichter auf- und abgeladen werden können, wenn der Kollwagen vermittelt der Schrotleiter in unmittelbare Verbindung mit der Hausflur gebracht wird. Den anderen Arten des Auf- und Abfahrens gegenüber wird also die Hemmung des Verkehrs auf dem Bürgersteig auf ein Minimum reduziert, gerade durch eine Manipulation, welche unsere Straßenpolizeiordnung mit Strafe bedroht, und man darf wohl hoffen, daß die Polizeiverwaltung eine Bestimmung, die sie jedenfalls in der besten Absicht, aber vielleicht ohne genügende Kenntnis der tatsächlichen Verkehrsverhältnisse erlassen hat, aus eigener Initiative außer Kraft setzen werde. Nicht jedem Geschäftsmanne ist es ja möglich, „für ein passendes Grundstück, welches namentlich mit einer Einfahrt versehen ist, zu sorgen“, wie dies in § 20 glücklicherweise nur von Denjenigen verlangt wird, welche Handel mit Kohlen, Brennholz oder Spänen betreiben.

— Am 18. d. M. gedenkt der Zahn'sche Turnverein eine Nachfeier des gefestigen Festes zu veranstalten. Es soll dabei das Zeitbild „Königin Luise“ von Dr. C. Schulz zur Vorlesung kommen.

— Wie wir hören hat die hiesige Theaterdeputation bei Ablauf des Vertrags mit dem jetzigen Director Haberstroh in Anerkennung der reellen und auf gesunder Basis ruhenden gegenwärtigen Direction, deren Verdienste gegenüber den bei verschiedenen deutschen Theatern neuerdings vorgekommenen Bankrotten um so rückhaltloser anerkannt werden, Herrn Director Haberstroh die Direction des Theaters aufs Neue auf drei Jahre übertragen. Ein Vertrauenszeugniß, das desto schätzenswerther ist, als bereits, trotzdem von jeder Ausschreibung abgesehen, eine Unmasse Bewerbungen eingegangen waren.

— Freunde des Männergesanges machen wir im Voraus auf das Sonntag den 19. d. M. in „Müllers Bellevue“ stattfindende Concert des durch seine Leistungen bekannten Handwerker-Bildungsvereins um so lieber aufmerksam, als der Ertrag desselben zur Unterstützung der Nothleidenden in Schönbeck bestimmt ist.

Stadt-Theater.

Zur Feier des hundertjährigen Geburtstages der hochseligen Königin Luise, die durch einen vom Hrn. Regisseur Hackmann gesprochenen Prolog passend eingeleitet wurde, ging am 10. März das historische Lustspiel Karl Gustov's „Zoff und Schwert“ in Scene. Wir schalten hier ein, daß im Publikum vielfach der Wunsch und die Hoffnung vorhanden war, „Königin Luise“ von Dr. C. Schulz zur Ausführung gelangen zu sehen. D. N.)

Wie alle übrigen, so ist auch das Gustov'sche Drama eben so bühnengerecht als pointierlich. Durch einen einzigen einleitenden Accord wird der Zuschauer mit einem Schlage vollständig in die Situation des Stüctes versetzt. Einige Freiheiten, die dem Dichter historischen Daten gegenüber ja zusehen, und welche sich Gustov hier erlaubt hat, können demnach nicht fiderat. Als wirkfamste Scene des Lustspiels muß wohl die zweite des vierten Actes gelten, das Tabakcollegium. Durch wenige Worte wieder weiß der Dichter jene gemüthliche Stimmung hervor zu zaubern, welcher diese ungenauheiten, einfachen Abendgesellschaften Friedrich Wilhelm's I. ihre historische Verabmthet verdanken. Hier, wie überall, drängt sich dem Betrachter das eine Gefühl auf, es mit einem Meister und einem Werke von klassischem Werth zu thun zu haben.

Die Aufführung war des Stüctes würdig. In dem Könige Friedrich Wilhelm unseres Hrn. Flachland ward die fidele, deutsche, die unflüchtige Einfachheit, die häusliche Bescheidenheit und fromme, deutsche Sitte mit einem nur dem Praktischen zugewandten Sinn in historischer Wahrheit vereinigt. Neben dieser derbfröhlichen Gestalt erschien der Charakter des jungen, aus feinerem Stoff geformten Erbprinzen von Baiern, durch Hrn. Hackmann treffend nachgezeichnet, im günstigsten Lichte. Der Freund des Kronprinzen Friedrich, ist er zugleich

Repräsentant der Geistesrichtung desselben, und ein geistvoller Genosse seines glücklichen Rheinsberger Lebens. Zu ihm und dem Ritter Hotham, welcher von Hrn. Ercm in edler und schöner Darstellung gegeben wurde, tritt der grävulische Graf Beckendorf, ironisch der Combinatur genannt, den Hr. Schnabel in guter Auffassung spielte, in wunderlichen Contrast. Hr. Eufka war ein recht gelungener Vorkammermann; gern auch erblickte man endlich in der Rolle Hofhofs Hrn. Lange. Gleich Ausgesprochenes leisteten die Damen; nämlich Fr. Hauptmann als Königin und Fr. Fredmann als die welche Wilhelmine. Letztere wählte Künstlerin zählt zu denjenigen Kräfte unseres Bühnenpersonals, welchen das Publikum für vielfach präyglische Aufführungen in erster Linie verpflichtet ist. Dies nachweisen wir außer an ihre Einführungssrolle, der Leonore (Heise), nur noch an ihre treffliche Darstellung der Hecla (Wallenstein), der Hermiane (Wintemärchen) und der Fürstin Drjini (Cardinal und Leibk) erinnert. Während wir Fr. Fredmann die Freude eines so zahlreichen Besuches zu ihrem Ehrenabend, an welchen sie durch Hermann Klotz's neue Dichtung, „der letzte Königsmaer“, aufwarten wird, wie sie solche in der That verdient.

Civilstands-Register der Stadt Halle.

Meldungen am 10. März.

Aufgaben: Der Maurermeister F. E. A. Henkel, Steinweg 35, und M. L. E. E. Bierthümpel, Rannischstraße 23. — Der Handarbeiter J. F. W. Weite und E. N. Heintze, Mühlrain 2. — Der Arbeiter F. H. Bunke, Kleiner Sandberg 17, und J. E. W. Günther, Kölsch. — Der Werbemacher G. Schäfer, Kleiner Sandberg 13, und W. Kurze, große Braubausgasse 4.

Geboeren: Dem Kaufmann R. Wendershausen ein Sohn, Neunhäuser 2. — Dem Dvertelegraphist F. Müller ein Sohn, Rathswerder 9. — Dem Arztgebülten H. Paul ein Sohn, Dachrigasse 13. — Dem Hausmann Ph. Helmert ein Sohn, Delitzschstr. 7. — Dem Brauer G. Günther ein S., an der Halle 2. — Dem Handarb. C. Stab ein Sohn, Herrenr. 14. — Dem Buchdrucker C. Lindner ein Sohn, Domgasse 5. — Dem Kaufmann L. Krehling ein Sohn, Leipzigerstr. 93. — Eine uneheliche Tochter, Steinthor Nr. 10.

Geftorben: Des Schlosser A. Moriz Sohn Friedrich Carl Albert, 1 Monat 14 Tage, Dlarhos, Harz 25. — Des Zimmermann A. Bornemann Sohn Friedrich Carl, 1 Monat 25 Tage, Breddurchfall, Hospitalplatz 9. — Des Brauer G. Günther unbenannter Sohn, 3 Tage, Krämpfe, an der Halle 2. — Des Handarbeiter A. Walter Sohn Franz, 14 Jahr 7 Monat 3 Tage, Knochenmarkverletzung, königliche Klinik. — Die Wittwe W. sine Lehmann geborene Bunge, 81 Jahr 1 Monat 5 Tage, Altersschwäche, gr. Braubausg. 10. — Ein unehelicher Sohn, 2 Monat 9 Tage, Darmfatare, gr. Ulrichstr. 52.

Die Natur,

Zeitung zur Verbreitung naturwissenschaftlicher Kenntnisse und Naturanschauung für Feier aller Stände. (Organ des Deutschen Humboldt-Vereins.) Herausgegeben von Dr. Otto Ule und Dr. Karl Müller von Halle. Neue Folge. Halle, G. Schwetfche'scher Verlag. Abonnementpreis 3 Mark pro Quartal. Nr. 12. Inhalt: Aus Formosa. Von Seubert. — Die Wogel Nordasiens. Von Albin Kohn. (Schluß.) Mit Abbildungen. — Ueber einige interessante Wechselbeziehungen zwischen Pflanzen und Thieren. Von Dr. E. N. Zimmermann. (Fortsetzung.) Literatur-Bericht: Rud. Wichow und Fr. v. Holsendorf, Sammlung gemeinverständlicher wissenschaftlicher Vorträge. — Kosmogonische Mittheilungen: „Die Urkraft des Weltalls“ von Philipp Sillier. (Schluß.) Reisen und Keisende: 1) Die Macleay'sche Expedition nach Neu-Guinea. 2) Die Reichs-Nordpolarexpedition. — Technisches aus unserer Zeit: Edusmittel gegen Verbernung.

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 10. bis 11. März.

Kronprinz. Hr. Landrath a. D. Febr. v. North a. Berlin. Hr. Prem.-Lieut. v. Lochau a. Flensburg. Die Hrn. Rittergutsbes. Lude a. Friedeburg, Zimmermann a. Lochau, v. Kerzenbrook a. Helmsdorf. Hr. Rent. Hennings a. Potsdam. Hr. Rittmeister v. Lütke a. Brandenburg. Hr. Jurist Beyer a. Medlenburg. Hr. Privat. Eckardt a. Danzig. Die Hrn. Kauf. Holzjermann u. Holstein a. Berlin, Künstler, Scheffer u. Richter a. Leipzig, Meier a. Wachen, Kus a. Bielefeld, Berger a. Magdeburg.

Stadt Jülich. Hr. Hauptmann a. D. v. Böhr a. Erfurt. Hr. Dr. Siechler a. Berlin. Hr. Referendar Born a. München. Hr. Rent. Walter a. Berlin. Hr. Schauspieler Werger m. Frau a. Nürnberg. Die Hrn. Kauf. Heise a. Erfurt, Jabuert a. Mainz, Brugg a. Oppenheim, Euchler a. Daus, Ehard a. Freiburg, Mouchau a. Thalheim, Sanders a. Leipzig, Wurthardt a. Mannheim, Diege a. Staßfurt, Henkel a. Eifenach, Merter a. Nordhausen, Sackenkf a. Danzig, Wulert a. Straßburg.

Stadt Hamburg. Frau Gräfin von der Schulenburg m. Sohn u. Dienerschaft a. Bergedorf. Die Hrn. Directionsrath Wohlfarth, Geh. Regierungsrath Hude, Buchhändler Ebeling, Ingenieur Müller u. prakt. Arzt Dr. Berner a. Berlin. Die Hrn. Kauf. Müllenthal u. Selbig a. Berlin, Meller a. Hamburg, Fuchs a. Hannover, Lenz a. Haag (Holland), Koch a. Hfenbach, Schmidt a. Augsburg, Gds a. Leipzig.

Goldener Ring. Hr. Fabrik. Dietrich a. Berlin. Hr. Cand. theol. Staue a. Mainz. Hr. Beamter Starke a. Delitzsch. Hr. Inspector Weiling a. Berlin. Die Hrn. Kauf. Dshelm a. Eberfeld, Eahn a. Eöln, Goldermann a. Hannover, Heim, Krämer u. Pusmann a. Leipzig, Ritter a. Mühlhausen, Schler a. Gießen, Everling a. Hannover, Staßert a. Hamburg, Schade a. Straßburg, Winter a. Hfenbach.

Goldene Äugel. Die Hrn. Kommerzienräthe Kammerhof a. Kuleben, Bantler a. Braunschweig. Hr. Formeier Demite a. Stolberg. Hr. Hauptmann v. Nubeker a. Gera. Die Hrn. Kauf. Wehrhan a. Stolberg, Böbler a. Stadt Alm, Schüze a. Hüttweida, Lust a. Nürnberg, Hecht a. Wien, Heinig a. Berlin, Kolm a. Breslau, Koller a. Hamburg, Lis a. Braunschweig, Kasenfinke a. Eidenwege, Kabenalt a. Nebra, Wiprecht a. Mannheim, Keinke a. Eiersleben, Strupp a. Meiningen, Schmelzer a. Bremen, Harniske a. Magdeburg. Hr. Baron v. Schöben a. Berlin.

Muffischer Hof. Hr. Intendantur-Registrator Kumpelt m. Fam. a. Carlsruhe. Die Hrn. Fabrik. Strube a. Buckau b. Magdeburg, Albersahl a. Hannover. Frau Com. Näthin Rüttling m. Tochter a. Posen. Hr. Baureisef. Reichmann a. Altenburg. Hr. Ingenieur Koblhase a. Berlin. Hr. Privat. Melzer a. Hamburg. Hr. Baumeister Ludwig a. Coblenz. Hr. Fabrik. Steiniger a. Stargard i. Pommern. Die Hrn. Kauf. Friedenderf a. Prag, Müller u. Krepalst a. Berlin, Krufe a. Nordhausen, Kipold a. Magdeburg, Stephens a. Bremen, Wächter a. Dresden, Meyling a. Chemnitz.

Stadt Berlin. Die Hrn. Fabrik. Klinedner a. Eigersburg, Müller a. Leipzig. Hr. Beamter Focke a. Apolda. Fr. Dr. phil. Wäbderer a. Giebichenau. Die Hrn. Defen. Schuster m. Frau a. Cottbus, Grünichen a. Halberstadt, Bär a. Breslau. Hr. Ingenieur Minger a. Berlin. Hr. Geschäftsmann Schulze a. Magdeburg. Die Hrn. Kauf. Wohlleben a. Ronneburg, Gds n. Klein a. Leipzig.

Gebauer-Schwetfche'sche Buchdruckerei in H. D.

Zur Erinnerung an Königin Luise.

Ich wall' auf goldner Brücke
Der Zeiten Strom hindurch
Einbundert Jahr' zurücke
Zu einer Fürstenburg,
Und unter zarter Wiege
Purpurnem Baldachin
Begrüß ich fromm die Züge
Der besten Königin.

Noch ruht sie traumumfangen,
Ein Kind, der Sorge baar,
Noch kränzt mit güldnen Prangen
Kein Diadem ihr Haar,
Doch wandellos geschrieben
Steht in den Sternen schon
Ihr Dulden und ihr Lieben
Für einen Königsthron.

Und wie im Tanz der Horen
Sich Jahr an Jahr gereiht,
Erblück ich auserkoren
Zur Herrscherin die Maid.
Wie schaut sie schön und sittig
Ihr Antlitz frühlingklar,
Da sie auf kühnem Fittig
Heimführt der Bollernaar.

Nun steig zu Bergesmarten
Und künd, o Lieb, im Flug
Wie ihres Lebens Garten
Die schönsten Rosen trug.
Ach nur ein kurzes Blüten
Im Wetter des Geschicks!
Zu dumpfer Nacht verglühen
Die Sonnen ihres Glücks.

Hört ihr im Westen hadern
Die Wolken blutigroth?
Mit Frankreichs Heergeschwadern
Wälzt sich herein der Tod;
Er küßt auf grüner Haide
Viel Männerwangen bleich,
Borussia klagt in Leide
Um ihr gestürztes Reich.

Wie hat in jenen Tagen
Voll Bitterkeit und Schmerz
In heil'ger Bluth geschlagen
Dein königliches Herz!
Ich knie, vielehle Frau,
Vor Deiner Hoheit stumm,
Und tief im Innern baue
Ich Dir ein Heiligthum.

Denn rein und ohne Fehle
Wo rings die Tugend brach,
Trug Deine große Seele
Die ungeheure Schmach.
Dein Dulden und Ersehnen,
Von Liebe sanft verklart —
Ach, jede Deiner Thränen
Ist eine Krone werth.

Wer nennt die heiligen Triebe,
Die dieses Herz gekannt?
Sie starb an ihrer Liebe
Für Volk und Vaterland.
Ein Stern noch mußte fallen,
Bevor das Reich genas
Und in den Völkerhallen
Germania wieder saß.

So steht in unsren Herzen
Die königliche Frau,
Der reinsten Liebe Kerzen
Durchlodern Preußen's Gau.
Kein Frevler wage Tadel
An diesem reinen Haupt,
Dem alles, nur der Adel
Der Seele nicht geraubt.

Richard Franz.

Gewerbliche Skizzen.

XL. Gespinnste und Gewebe aus Streichwolle.

Von einem besonderen Einfluß auf die Entwicklung der Tuchindustrie war die Verbreitung und Kreuzung der spanischen Merinoschafe. Im Jahre 1760 wurden dieselben nach Sachsen eingeführt, um ihren Weg nach und nach durch ganz Deutschland und fast alle Länder des Erdballs zu nehmen. Allerdings waren die Resultate der veredelten Züchtung nicht überall dieselben. Bodenbeschaffenheit, Pflege und andere Einflüsse geben noch heute gewissen Gegenden ein vorzügliches Uebergewicht in der Erzeugung edler Tuchwollen mit dem kurzen dichten Wuchse, unter denen die Sachsens, Schlesiens und Ungarns an erster Stelle zu nennen sind. Durch die große Verbreitung veredelter Wollen sind der Industrie die verschiedensten Rohproducte zur Verfügung gestellt, welche einfach oder in Mischungen verarbeitet den Fabrikanten die Möglichkeit geben, für seine Waaren stets das geeignetste Material zu benutzen und auf alle Ansprüche, welche der Preis oder die Qualität an ihn stellen, Rücksicht zu nehmen. Es walten nämlich in der Fabrikation der eigentlichen Tuche und der großen Mannigfaltigkeit sogenannter tuchartiger Stoffe, so viel Aehnlichkeiten sie auch in den einzelnen Manipulationen haben mögen, wesentliche durch die Wahl des Materials bedingte Verschiedenheiten vor. Beim Tuch bildet das zarteste kurze Kräuselhaar des Clectoralschaafes die Hauptbedingung für die Qualität, während für die unter zahlreichen anderen Namen bekannten Wollengewebe eine vorzügliche Spinnfähigkeit des Haares ein wesentlicheres Erforderniß bildet. Es liefern daher die deutschen und ungarischen Wollen für Tuche noch immer das günstigste Material, trotz der durch veredelte Züchtung außerordentlich verfeinerten überseeischen und selbst russischen Qualitäten. Dagegen werden dieselben

vorzugsweise und mit bestem Erfolg zu anderen Wollwaren verarbeitet, bei denen mehr das Gespinnst, sei es einfach oder gezwirnt angewendet, die Hauptrolle spielt, oder wo auf Weichheit der Waare geringeres Gewicht gelegt wird. Besonders ist dies in England und Belgien der Fall, wo sie das Hauptmaterial für die Fabrikation abgeben und durch ihre billigeren Preise einer für den Wollmarkt arbeitenden Industrie ein wesentliches Mittel zur erfolgreichen Concurrenz gewähren.

Neben der erwähnten Abnahme in der Fabrikation hochfeiner Waare zeigt sich, als mit dieser Thatsache in Verbindung stehend, die erfreuliche Erscheinung, daß eine merkliche Annäherung der geringeren Fabrikationsleistungen an die besseren stattfindet, und die früher oft in schroffer Weise hervortretenden Contraste der verschiedenen Qualitäten mehr und mehr verschwinden. Diese Erscheinung charakterisirt die Tuchbranche so recht als eine alte, hochentwickelte, in der einerseits Epoche machende Neuerungen, die als Alleinvertretende blieben, wenig mehr vorkommen, andererseits die Kenntnisse in der Fabrikation sich immer weiter ausbilden, gute Einrichtungen und zweckmäßige Maschinen immer größere Verbreitung gefunden haben. Von wesentlichem Einfluß ist auch die reiche Auswahl an dem verschiedensten Rohmaterial, das durch den gewaltigen Import überseeischer Wollen den europäischen Märkten zugeführt wurde.

Bemerkenswerth ist die auffällige Zunahme, welche die Anwendung der Kunstwolle, d. h. der durch Auflösung und Verspinnen wollener Lumpen erzeugten Wollgarne, gefunden hat. Diefelbe hat die Production billiger Massenartikel gefördert, die mit Hintenansehung der Qualität dem Auge gefällige Waaren bilden, welche vorzugsweise für den Export geeignet sind und durch ihre niedrigen Preise an einem großen, der richtigen Beurtheilung nicht fähigen Publicum nur zu willige Käufer finden. In der Fabrikation solcher Stoffe leistet England

Außerordentliches, bedeutend ist auch Belgien, und selbst Frankreich hat sich in neuerer Zeit diesem Genre zugewandt. Ueber den Werth und die Berechtigung dieser Fabrikation herrschen verschiedene Ansichten. Wenn auch durch ihre Erzeugnisse den ärmeren Klassen die Erwerbung schützender Wollstoffe erleichtert wird, so geschieht es doch nur unter Verzicht auf Dauerhaftigkeit und Solidität, welche allein durch Anwendung von gesundem, frischem Wollhaar zu erreichen ist; sie öffnen der Fäulung und dem Betruge Thür und Thor und bilden eine Schädigung der realen Mittelklassen. Auch in volkswirtschaftlicher Beziehung erscheint diese Fabrikation äußerst bedenklich. Die Verwertung der Abfallstoffe, auf welche unsere Industrie so stolz ist, geschieht hier in der unwirtschaftlichsten Weise. Es werden auf sie Arbeitskräfte verwandt, deren Leistungen in dem fertigen Fabrikat, wenn wir nicht einzig auf den Preis derselben, sondern auf seine Brauchbarkeit sehen, in unverhältnismäßigem Maße zu Tage treten.

△ Ueber den Gloverthurm. *)

Die Fabrikation der Schwefelsäure erfolgt bekanntlich — mit Ausnahme der rauchenden Schwefelsäure, des sog. Nordhäuser Vitriols — in Bleikammern, in welchen man aber nur eine Schwefelsäure von durchschnittlich 50° Ré. erzeugen kann, die pptr. 50 Prozent Wasser und 50 Prozent wasserfreie Schwefelsäure — Anhydrit — enthält. Für die meisten Verwendungen ist eine solche Säure nicht stark genug; auch macht der hohe Wassergehalt die Säure für viele Konsumenten theuer, in sofern eben dieser Wassergehalt die Frachtauslage für den Centner wirklich wasserfreier Säure erhöht. Man konzentriert daher die in der Bleikammer erhaltene Säure von 50° Ré. — Kammer Säure genannt — durch Wasserverdampfung. Bis zu 60° Ré. geschah diese Verstärkung bisher in Bleisannen und von 60° auf 66° in Gefäßen von Platin oder Glas. Die Wärme, welche zu der Eindampfung auf 60° erforderlich ist, wurde bisher erhalten, theils durch direkte Verwendung von einem Brennmaterial, theils durch indirekte — indem man erst Wasserdampf erzeugt und dessen Temperatur zur Verstärkung benutzt — theils endlich durch Benutzung der hohen Temperaturen, welche entstehen, wenn man die zur Erzeugung von Schwefelsäure nöthigen Materialien, Schwefel, Schwefelkies oder andere geschwefelte Erze und Hüttenprodukte, verbrennt.

Die Benutzung dieser hohen Temperaturen zur Konzentration war bisher derart, daß die heißen, bei der Verbrennung der eben genannten Materialien entstandenen Gase niemals unmittelbar mit der zu verstärkenden Säure in Berührung kamen. Der Glover'sche Thurm — von dem Engländer John Glover erfunden — ist nun ein Apparat, in welchem Säure auf 60° verstärkt wird, zunächst bei völligem Ausschluß von einem Brennmaterial oder von Wasserdampf, allein mit der Temperatur, welche entsteht bei der Verbrennung von Schwefel, Schwefelkies u. und zwar unter einer solchen Benutzung dieser Temperatur, daß die heißen Verbrennungsgase direkt mit der zu verstärkenden Säure in Berührung gebracht werden, wodurch ein erhöhter Effekt erzielt wird. Der Glover'sche Thurm bewirkt also eine Ersparnis an Brennmaterial und dies ist der erste Vorzug desselben.

Dieser Vorzug würde indeß noch nicht von sehr wesentlicher Bedeutung sein, da, wie schon erwähnt, auch schon früher die Wärme von aus Schwefel, Schwefelkies u. erhaltenen Verbrennungsgasen zum Eindampfen von Schwefelsäure benutzt wurde, wenn auch nicht in so direkter Weise, sondern bei Erwärmung durch den Boden von Bleisannen hindurch. Der dabei aus der Säure ausgetriebene Wasserdampf, dem sich leicht auch eine Benigtheit mit verdampfender Säure zugesellt, entweicht dabei in die Atmosphäre. Nun bedarf man aber zur Fabrikation der Kammer Säure in der Bleikammer selbst wieder Wasserdampf und Glover richtete seinen Thurm derart ein, daß der aus der Säure ausgetriebene Wasserdampf wieder mit in die Bleikammer geht; ebenso die etwa verdampfte Säure, welche auf diese Weise nicht verloren geht. Die Wasserdämpfe für die Bleikammern erzeugt man in einem Dampfkessel und es ist ersichtlich, daß die Anforderung an die Leistung desselben und den Betrag an Wasserdämpfen entlastet wird, welchen den Gloverthurm aus der Säure abtreibt und in die Bleikammer entsendet. Der zweite Vortheil des Thurmes ist also wiederum eine Ersparnis an Kohlen, nebst einer besseren Konservierung des Dampfkessels.

Bei der Fabrikation der Schwefelsäure in Bleikammern ist bekanntlich die Mitwirkung von Salpetersäure erforderlich. Der in der Bleikammer vor sich gehende Prozeß hat die Eigenthümlichkeit, daß nur die Gegenwart dieser Salpetersäure zu seinem Verlaufe nöthig ist, sie dient nur als Behelf, um die schweflige Säure in Schwefelsäure zu verwandeln und am Ende des Prozeßes ist dieselbe Menge Salpetersäure übrig, welche man anfänglich angewandt hatte. Man sieht, daß man — theoretisch genommen — hiernach im Stande wäre, mit einem sehr kleinen Betrage von Salpetersäure eine unendlich große Menge Schwefelsäure zu erzeugen, wenn man die Salpetersäure wieder gewinnt. Dies geschieht auch ziemlich allgemein seit 10 Jahren mit gutem Erfolge, wenn auch in praktischer nicht in dem Grade, wie soeben angedeutet.

Behufs dieser Wiedergewinnung der Salpetersäure läßt man die Dämpfe derselben von starker Schwefelsäure verschlucken, wel-

che jene energisch aufnimmt und sich dabei in nitrose Schwefelsäure oder Salpeter-Schwefelsäure verwandelt. Das auf diese Art wieder gewonnene Salpetergas trieb man aus der starken Salpeter-Schwefelsäure durch Verdünnung der letzteren mit Wasser oder Wasserdampf wieder aus und leitete es in die Bleikammer zurück, wo es neuerdings Schwefelsäure bilden half.

Der dritte Vortheil des Gloverthurmes besteht nun darin, daß man, um aus der Salpeter-Schwefelsäure das Salpetergas wieder in Freiheit zu setzen, keine Verdünnung — also auch keine Wiederfäulung — der Säure mehr nöthig hat und eventuell auf keinen Wasserdampf — also auch keinen Aufwand an Kohle — mehr bedarf. Es besteht nämlich die aus dem Schwefel oder Schwefelkies u. flammende gasförmige schweflige Säure die Eigenschaft, jene in der Salpeter-Schwefelsäure gebundenen Salpetergase ohne Verdünnung der ersteren sehr wirksam auszutreiben und man umgekehrt daher mit Anwendung des Gloverthurmes diejenigen Apparate, welche erfordert werden, wenn man, wie bisher üblich, die Salpetergase aus der Salpeter-Schwefelsäure durch Wasser oder Wasserdampf entbindet.

Der Glover'sche Thurm selbst ist ein im Grundriß quadratischer, oblonger oder freisrunder Apparat — die Grundfläche kann von unter 1 □ Meter bis über 8 □ Meter gehen — von 5 bis 8 Meter Höhe, allseitig von Wänden aus Bleiblech begrenzt, welche rundum vor zu großer Hitze durch ein Futter aus säurefesten Steinen geschützt sind. In diesen Raum treten am Fuße des Thurmes die heißen schwefligen Verbrennungsgase der Schwefelbrenner oder der Schwefelkiesöfen ein und steigen durch eine Packung von Quarsbrocken oder Topfscherben, mit welchen der innere Raum gänzlich ausgefüllt ist, empor, um am Kopfe des Thurmes durch ein Bleitrohr sofort in die Bleikammer überzutreten und zwar gekühlt und geschwängert mit Wasserdampf und Salpetergasen. Diese beiden letzteren stammen aus der 50° starken Kammer Säure und der Salpeter-Schwefelsäure, welche man durch die Decke des Thurmes in vielen dünnen Strahlen auf die Quars- oder Scherbenpackung tropfen läßt, durch welche diese Säuren in zahllose dünne Fäden, Tropfen und Bläschen vertheilt und große Oberflächen darbietet, langsam und dem aufsteigenden Gasstrom entgegen, niedersinkt. Dabei wird der Gasstrom abgekühlt, während die am Fuße des Thurmes ablaufende Säure heiß, aber verstärkt und frei von Salpetergasen zum Vorschein kommt.

Haspe in Westfalen.

Friedr. Bode.

8 Salz und Kohle.

Nach einem Vortrage.

Von Dr. Brauns.

III.

Jedenfalls sind die Vorgänge analog denen der künstlichen Verkohlung, nur unendlich viel langsamer. Je länger sie aber anbauerten, desto vollständiger war die Umwandlung in Kohle. Die Substanzen, welche schwer zersetzbar waren, namentlich die wichtigen Harze und Pflanzensäfte (Paraffin u. s. w.), finden sich fast durchgehend in der Braunkohle, dagegen nur hier und da, meist verflüchtigt und in gewissen Theilen der Kohlengänge — oft in lockern Sandsteinen — eingefestigt. Daher denn die für uns gerade jetzt so wichtigen Deliquellen, von denen die berühmtesten und ergiebigsten in der nordamerikanischen Steinkohle sich finden. Auch manche englische Kohle enthält erhebliche Mengen solchen Erdöls und Erdharzes, und endlich entwickelt sich aus allen diesen Substanzen auch das in der That meist aus Steinkohlen dargestellte Leuchtgas. Der Anthracit erst ist frei von solchen Stoffen, von Harz oder Bitumen, Steinöl u. s. w.

Der Natur der Sache nach kommen aber auch andere, ursprünglich der Pflanzensubstanz fremde Verunreinigungen in die Mineralkohle, von denen die künstliche Kohle frei bleibt. Es sind dies die erdigen Theile, welche mit der Pflanzensubstanz in den Gewässern, in welchen sich das Kohlenlager bildete, zu Boden sanken. Die Masse dieser Theile ist oft sehr groß und daher steigt der Gehalt an unorganischen Bestandtheilen und folglich die Menge der beim Verbrennen zurückbleibenden Asche weit über den Aschegehalt der Pflanzensubstanzen. Schließlich geht die Kohle in einen schwarz gefärbten, aber noch brennbaren Schiefer oder Schieferthon über, in den sogenannten Brandschiefer.

Ferner aber ziehen mit der Bodenfeuchtigkeit aus benachbarten Erdschichten oder im Kohlenlager eingeschlossenen fremden Körpern mandcherlei Stoffe in die Kohle ein und sammeln sich hier und da an. Unter den ersteren ist Eisen, unter letzteren der — größtentheils durch Thierüberreste geliefert — Schwefel zu nennen; die Verbindung beider giebt den Schwefelkies, welcher sehr oft in Form von metallisch glänzenden, gelblichen Körnern oder Knollen eine unangenehme Zugabe der Kohlen ist, oft aber sich auch wieder zerlegt und den Vitriol (schwefelsaures Eisenoxydul) liefert, den man dann als Nebenprodukt aus der Kohle gewinnen kann. Noch wichtiger ist der Mangan, ein durch fernere chemische Zersetzung gebildetes Schwefelmannigfaltiges der Thonerde und des Kali. Ein großer Theil des Schwefels wird beim Verbrennen der Kohle in schweflige Säure umgewandelt und macht den Rauch schädlich und unangenehm. Ganz besonders hinderlich ist aber der Schwefelgehalt für die Eisenindustrie, bei welcher vorzugsweise eine künstlich vollstündiger verfohlte Steinkohle, der Coke, benutzt wird. Dieser Coke ist zugleich eisenschwefelt, außerdem aber ist er des Gehaltes an Harz- und Fettsubstanzen, überhaupt Kohlenwasserstoffen, keraut, so daß auch die bei der Leuchtgasfabrikation verwandte Kohle in Coke umgewandelt wird.

*) In Vervollständigung unserer neulichen Notiz, nach welcher dem Ingenieur Herrn Friedr. Bode aus Haspe (s. B. Wohnhaft in Haspe, Westfalen) ein über den Glover'schen Thurm ausgefertigter Preis zuerkannt worden ist, bringen wir heute über diesen Thurm noch folgende nähere Angaben aus der Feder des genannten Herrn.

Die mancherlei Abarten der Steinkohle, fette, rußende, bäckende, magere, trockne, die vielerlei Sorten von Braunkohle können hier füglich übergangen werden; wichtig für uns ist dagegen die Eintheilung der Mineralkohlen nach der Periode ihrer Entstehung, also nach der geologischen Epoche, in welcher die Pflanzen wuchsen, aus denen sie sich bildete.

Wie beim Salze finden wir die Entstehung von Kohlenlagern in jedem Zeitraume möglich, in welchem überhaupt Organismen auf der Erde existirten. Die Braunkohlenlager sind zum Theil nicht älter, als

Saarbrücken, Aachen, die große Ruhrgegend, Esnabrück, in hiesiger Gegend Wettin, Zwickau, Chemnitz und Hainichen, auch Dresden, ein großer Theil Niederschlesiens, Böhmens, einige Punkte der österreichischen Alpen besitzen solche Lager. Allein auch in Rußland, England, im höchsten Norden, in den Vereinstaaen Amerikas und gewiß noch in vielen unerforschten Theilen der Welt finden sich Steinkohlen aus dieser Epoche.

Auch diese Kohlen rühren von Landpflanzen, von einer Waldvegetation, her; haltlos und ganz willkürlich erscheint die Behauptung,

Fig. 3.



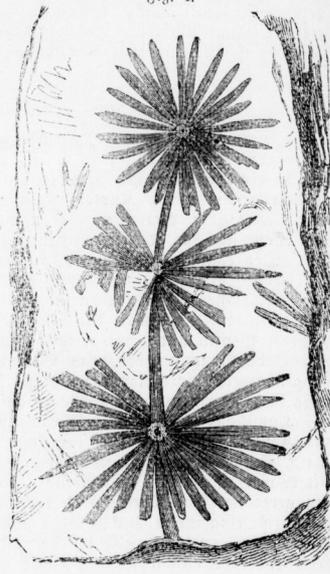
Wedel eines verfeinerten Farnes, Pecopteris arborescens.

Fig. 1.



Verfeinerte Calamites varians.

Fig. 4.



Verfeinerte Annularia longifolia.

Fig. 2.



Wald der Steinkohlenzeit mit Siegelbäumen und Schwammäulen.

jene oben erwähnten jungen Salzlager der Krautauer Gegend; etwas, aber nicht viel älter, und noch zu derselben großen Epoche der Erdgeschichte, der tertiären, gehörig sind die großen deutschen Braunkohlenlager, gerade für die hiesige Gegend und Provinz, bis über Magdeburg und Helmstedt hinaus, von höchster Bedeutung, aber außerdem in der Mark, in Niederschlesien, im nördlichen Böhmen, an mehreren Punkten besonders der östlichen Alpen, in Nassau-Hessen, am Niederrhein sehr verbreitet. Alle diese Kohlenlager sind aus Waldbäumen entstanden, welche den jetzigen schon sehr ähnlich waren. Anders die ältesten Braunkohlen, welche gleich den jüngsten Schwarzkohlen der mittleren Epoche der Erdgeschichte angehören, in welcher, wie oben bereits angedeutet, in der Thierwelt die Reptilien (Saurier) vorherrschen. Damals bildete sich die Kohle nicht aus den eigentlichen Blütenpflanzen, zu denen Eschen, Buchen, Eichen u. s. w. gehören, sondern aus Nadelhölzern, aus Pflanzen gleich unsern Zwergpalmen (Cycadeen) und aus farnartigen Gewächsen. Aus dieser Zeit rühren die Kohlenlager um Bückeburg, am Deister und Osterwalde bei Hannover her; außer dieser nicht unwichtigen Schwarzkohle aber die Braunkohlen Südschwedens und manche andere, deren Bedeutung indessen nicht entfernt die der oben genannten Braunkohle erreicht. Ganz anders ist es aber mit der älteren Steinkohle (Steinkohle im eigentlichen Sinne), welche für die ganze Erde von der höchsten Wichtigkeit ist. Auch Deutschland ist zum Glück reich an Kohlenlagern aus dieser Zeit — das große Becken von

ung, sie seien das Produkt von verwestem Seegrass, von Tangen, also von vorweltlichen Sargassomeeren, da man überall zahllose Ueberreste von Landpflanzen, dagegen nur sehr sparsame und stets auf die Nähe des Strandes deutende Reste von Meeresgeschöpfen und keine nachweisliche Spuren von Tangen darin findet. Aber die Wälder hatten damals einen Charakter, der von dem der heutigen sehr weit entfernt ist. Neben Schachtelpflanzen von riesiger Größe, den Calamiten (Fig. 1), fanden sich die dem heutigen Farne verwandten, jedoch ebenfalls baumhohen Schuppenbäume (Fig. 2), die ihnen ähnlichen, aber statt der rautenförmigen, schrägzeitigen Furchen mit senkrecht stehenden Rippen und Punktstreifen versehenen Siegelbäume (ebendort) und endlich die Farnkräuter, nicht minder zu Baumgröße anwachsend, in Blattform, Wachstumsverhältnissen, Fruchtbildung — auf der unteren Blattseite — unsern Farnen ganz ähnlich (Fig. 3). Für Blattkronen schachtelbalmartiger Pflanzen gelten mehrere andere Formen, z. B. die Annularien (Fig. 4). Von den Siegelbäumen kennt man auch die langen, massigen Wurzelstöcke mit ähnlicher Oberfläche, die Stigmarien, welche weit über den Schlammboden hinaustraten. Diese ganze fremdartige Pflanzenwelt lebte noch etwas früher, als die ältesten der oben erwähnten Salzlager Deutschlands sich bildeten; sie war von einer eben so fremdartigen Thierwelt begleitet, aus der ich nur Geschöpfe, unsern Salamandern oder Molchen ähnlich, erwähnen will, welche dabei die Größe unserer Krokodile und ähnliche

Knochenpanzer besaßen. Noch abweichender von unseren Verhältnissen war die noch ältere, allerdings auch weit weniger vollständig erforschte Zeit, welcher die Anthracitlager entstammen.

Wir sehen hieraus, daß in der That eine unermessliche Zeit verfloßen ist, seit die Erde begann, ihre Vorräthe für künftige Bewohner anzuhäufen, deren Intelligenz sie zur Ergreifung der Tiefen befähigte, in welchen diese Aufspeicherung wertvoller, ja für unsere Kultur schon durchaus notwendiger Stoffe sich befindet. Sie erreichte dies durch Mittel, welche sie noch heute anwendet, und lieferte insbesondere durch die Bodenschwankungen, wie sie fortwährend zu beobachten sind, abwechselnd das eine oder das andere dieser Produkte, einmal das Salz, wenn sich der Boden vorzugsweise hob — wobei sich öde, salzgetränkte Strecken, wahre Steppen bildeten —, zu anderer Zeit Ablagerungen von Schlick, Schlamm und Sand mit organischen Resten und unter günstigen Umständen mit pflanzlichen Resten, mit Kohle, wenn sich der Boden vorzugsweise senkte. So bedingten sich gegenseitig die Ablagerungen, deren weise und umsichtige Benutzung immer eine Hauptaufgabe unserer Volkswirtschaftslehre bleiben wird.

Technisches aus England und Amerika.

Die französische Firma Manches & Fils hat sich ein neues Verfahren zum Raffinieren von Kupfer patentieren lassen; dasselbe besteht in der Beimengung einer Legirung von Kupfer und Braunstein zu dem geschmolzenen Kupfer, welches hierdurch von seinen Erzen befreit wird: der Braunstein hat nämlich größere Verwandtschaft zu Sauerstoff, wie das Kupfer, entzieht also dem Kupferoxyd den Sauerstoff. Der englische Captain Warren schlägt vor, die Särge aus Hartglas herzustellen und hat sich diese komische Idee auch noch patentieren lassen. W. Grün in Berlin hat in England ein Patent genommen auf eine neue Art flüchtige Kohlenwasserstoffe wie Naphtha, Benzol und dergl. gefahrlos zum Brennen zu benützen. Zu dem Ende schlägt er vor, das Benzol z. B. mit Infusorienerde zu mengen, welche im Stande sei große Mengen flüssiger Kohlenwasserstoffe in feinvertheiltem Zustande zu absorbieren.

Künstlicher Marmor oder wird nach einer Vorschrift von Household aus Kanak folgendermaßen hergestellt: pulverisirter Gyps und Kalziumphosphat, Schwefelsäure, schwefelsaure Thonerde und Eisenvitriol werden mit Wasser zu einem Brei angerührt, dann getrocknet und hierauf wieder fein gemahlen; das Pulver wird dann mit einer Lösung von Zink- und Mehlweiss, essigsaurem Zink, Blei und Aluminium, kieselurem Kali, Borax und doppeltschwefelsaurer Thonerde zu einer plastischen Masse angerührt, die alsdann in Formen gepreßt wird. Reichhaltig ist das Rezept, das hierauf genommene Patent wird aber wohl dem Erfinder nicht viel eintragen. Ad vocem künstlicher Marmor wollen wir noch erwähnen, daß es dem Fabrikanten Harraß aus Böhmen gelungen ist, auf verhältnismäßig billige und sehr einfache Weise wunderschöne Marmorimitationen herzustellen. Eine neue Messerpuß-Maschine wurde von Boston aus Chicago erfunden; bei derselben werden die Messer in eine Reihe nebeneinander eingesteckt. Parfisch aus Worcester hat eine neue Waage zum Ermitteln des spezifischen Gewichtes eines Körpers konstruirt. Der Balken dieser Waage ist in Grade eingetheilt und beide Waagschalen lassen sich auf den Armen hin und herchieben.

Eine sehr complicirte Maschine zur Herstellung von Spinnspulen wurde den Mechanikern Glacier u. Waist aus Lynn patentirt und das Patent von der Lawrence Spool-Company käuflich erworben. Ein von Hollon aus Staneateles erfundenes und demselben patentirtes Mittel gegen Kopfschmerz besteht aus einem Gemenge von Euzjan, Salmiakspiritus, Bromnatrium und gelber Wiesenkleber-Tinktur. Einen Apparat zur Scheidung des Quecksilbers aus seinen Erzen ließ sich der Ing. Behrens aus Barcelona in Amerika patentieren. Wiederum wurden zwei Maschinen patentirt zur Herstellung von Nägeln, die eine von Ross aus Vergennes und die andere von Butterfield aus Boston; doch scheinen dieselben ebenso unpraktisch zu sein, wie ihre unzähligen Vorgängerinnen; sollte es denn keinem deutschen Mechaniker gelingen, eine solche wirklich praktische herzustellen? er würde sich großes Verdienst um die Beteiligten erwerben, und der Gewinn, den er aus einer solchen Erfindung ziehen würde, wäre wahrlich nicht gering. Wohlverstanden handelt es sich um geschmiedete Nägel; Maschinen zur Herstellung von Drahtstiften giebt es bereits seit Langem und recht praktische. Noble und Proffer aus Chicago haben eine neue Schupflochmaschine erfunden, die einfacher ist als die bisherigen, ob auch praktische, bleibt abzuwarten.

Aufgaben.

1. Logogryph von Dr. B. L., Erfurt.
Die unscheinbare Frucht, des Lagers Leibgericht,
Die schon die Bibel kennt, verachtet nicht!
Das erste Zeichen nehm und hängt am Schluß es an,
So ist's des Schiffers Raß im weiten Ocean.
Eerst dann am Anfang noch ein Zeichen,
So suchst's das Ideal der Schönheit zu erreichen.

2. Silbenaufgabe von A. Stglch., Halle.
Aus den Silben: a, ba, ha, be, hel, bro, de, e, c, eh, cz, ger, i, jah, ju, lud, lust, ma, nam, ne, new, ra, ral, ran, ri, ro, rol, sel, su, tu, wig, — die Worte zu bilden: 1. Ort im Harz. 2. Spanisches Städtchen. 3. Stadt am Rhein. 4. Evan. Fluß. 5. eine Redensart. 6. Fluß und Colonie in Südamerika. 7. alttest. Stadt. 8. Naturerleuchtung, vom Monde verurlicht. 9. Judischer Fürst. 10. Höherer Offizier. 11. ein Behälter für kleinere Sachen. 12. berühmtes Neuenhaus — deren An- und Endlaute die Namen zweier um das Schriftwesen hochverdienter Männer ergeben.

Redacteur: Otto Fuchs, Halle. — Gebauer-Schwelbische Buchdruckerei in Halle.

3. Geographisches Arithmogryph von H. W., H.

Von den Worten: 1. 2 ein Fluß, 3. 8. 5. 6. 1. 7. 6. 8 Name aus der mathem. Geographie, 7. 9. 8. 10. 11. 7. 6. 12. 13. 11. 14. 10 Berg in Rußland, 3. 15. 9 Bad, 12. 10. 2. 16. 3 Fluß, 9. 11. 8. 10. 9. 3. 16 Königreich, 17. 11. 16. 14. 4. 2. 4 Stadt in Hindien, 3. 17. 12. 2 Fluß, 12. 3. 11. 5. 1 Kloster in Uri, 14. 3. 16. 18 Stadt in der Schweiz — ergeben die An- und Endlaute zwei deutsche Berge.

4. Scherzaufgabe von D. Ube., Kl.-Schf.

Die Schirfnamen: „Schaf, Fiel, Dsch“ sollen als Worte mit einigen anderen Buchstaben zu einem einzigen, ganz unschuldigen Worte verbunden werden.

5. Verir-Räthsel, eingel. von D. M. in S.

Gleiches sah bis jetzt noch keiner
Und es ist wohl ohn' Vergleich,
Daß — wer wird's mir glauben? — einer
Braut und Bräut'gam ist zugleich.
Doch ist's wahr, und jeder kann
Rathen leicht den Braudemann.

6. Anagramm von R. S. in E.

Vorwärts — liegt ein Gruß darin;
Rückwärts — eine Mäherin.

7. Homogramm von W. in A.

- | | |
|--------------|---|
| 1. a a a a e | 1. was zu sein beklagenswerth; |
| 2. e c e e g | 2. was zu fällen dankenswerth; |
| 3. a f k l i | 3. worauf zu liegen nicht ehrenwerth; |
| 4. l n r r i | 4. was immer zu brauchen nicht lobenswerth; |
| 5. i j u v v | 5. was zu machen oft — Prügel werth. |

8. Algebr. Aufgabe, eingel. von E. W. in M.

5 Personen theilen sich in eine Summe Geldes: A. erhält 5% weniger als 1/4, B. 3% weniger als 1/5, C. 3% mehr als 1/6, D. gerade 1/6 und E. die noch übrigen 36%. Wie groß ist die Summe?

Lösungen aus Nr. 9.

- Freundschaft. 2. Fudel, Nudel, Nudel, Sudelei, Sudelei, Nudelsack.
- Agano (2), Oder (4), Parpel (3), Eremit (6), Narew (8), Navarino (1), Olympia (7), Lethe (5). — Napoleon, Waterloo.
- Gleich nach drei ist Zwischenstunde.
- Muggendorf, Dabatti, Saunfböng, America, Ruhr, Treviso. — Mozart, Figaro.
- Berlin (2), Angora, 3) Dorpat, 4) Eldena, 5) Neapel. — Baden, Natal.
- Caale, 2) Anton, 3) Aden, 4) Edme, 5) Ennen.
- Die 3 Stationen bilden ein Dreieck ABC mit einem Winkel A = 67 1/2°. Ist nun x die Fahrzeit des Zuges 1, so ist BC = a = 1000 x, AC = b = 700 (x + 13), AB = c = 800 (x + 4). Wir betrachten daher die 3 Dreiecksseiten als gegeben und es ist

$$\cos. \frac{1}{2} A = \sqrt{\frac{s(s-a)}{bc}}, \text{ wo } s = \frac{1}{2}(a+b+c). \text{ Rithin hier:}$$

$$\cos. 33^{\circ} 45' (= 0,83148) = \sqrt{\frac{(1250x + 6850)(250x + 6850)}{(700x + 10500)(800x + 3200)}}$$

Die Anrechnung ergibt schließlich: $x^2 - 39, 10 x = 317,34$ (auf 2 Decimalstellen gerundet), also $x = 46$. Demnach folgt:

die Fahrzeit des Zuges 1 = 46 Min., BC = 46 Klm.

2 = 61 „ „ AC = 42,7 „

3 = 50 „ „ AB = 40 „

9. Die erste Silbe frist,

Die zweite Silbe ist,

Die dritte Silbe wird gefressen,

Das Ganze aber wird gegessen. (Sauerkraut.)

10. Lösung der Schachaufgaben Nr. 18 und Nr. 19.

W.	S.	W.	S.
1. D. g1—g8	A.	1. D. e3—e3 matt.	B.
1. 1. f. d8 zieht.	C.	1. u. 2. 2. d6—d5	d6—d5
2. f. b3—b5†	2. f. a5 (a6)—b5:	2. D. g8—d5†	2. b6—b5
3. D. auf d5 od. d8 matt.	B.	3. D. d5—d8: matt.	D.
1. 1. a4—b3:	1. 1. b6—b5		
2. D. g8—e8	2. beliebig.	2. D. g8—d8: matt.	
3. D. auf a4 od. d8: matt.		Auch ergeben sich leicht für W. kleine Abweichungen.	
1. D. g3—e3	1. f. d5—e4	5. D. e3—e3 matt.	
2. f. h2—g3	A.		
2. 2. f. e4—d5	2. f. e4—d5	1. u. 2. 2. d6—d5	d6—d5
3. f. g3—f2	3. f. d5—e4	3. f. h3—g4	3. d5—d4
4. f. h3—e6	4. d6—d5	4. D. e3—e4	4. f. e4—e5 (e3)
		5. D. auf e6 od. e2 matt.	

Correspondenz.

Lösungen aus Nr. 9, zum Theil auch aus Nr. 8. (Verf. Obiges.) *Fr. M., *Dr. N. M. (doch nur in Druckchrift herstellbar!) *Dok. Kr., El. Hirt, P. B., *D. Schön, E. Wälder, alle a. H. — Pn., Merseb. — ?, Alischen — E. K., Teuchern — A. L., Onöblig — M. N.: die Aufg. hatte ganz richtig Kampanit — H., Gleich — M. N., 3. b. B. (Buchst. Aufg. zu schwer!) — M. u. A. L., Eilenburg — N. U., Döfel — J. B., Eisleben — H. B. a. N. — *F. E., Leuenau — A. L., Schwemmal — C. u. E. H., Bruckdorf — *W., Schiepzig (die Homogramme sind unrichtig, die Lösungen müssen sich wieder in Form eines Quadrats schreiben lassen) — M. K., Eisleben — *F., Teutenthal — A. K., Reisch — A. G., Cangerb. (noch aus 8) — *N. B., Leipzig (wir sind nicht genau informiert, glauben aber, daß die Lösung des dreizehnten magischen Quadrates schon bekannt ist; wenn Sie uns die Uebrig einsehen, wollen wir die Sache zur Sprache bringen).

Lösungen der math. Aufg. in Nr. 9. Wichtig: *F. M., H. — P., Merseb. (Sie sehen, es geht direct!) — A. Wat. — Hasselb., Atern — P. Holz, H. — D. R., — Mar. E. — W. V., Nauis — Unrichtig: *F. N., Emsdorf — M. u. A. L., Eilenb. (so leicht war's nicht!) — A. L., Schwemmal (Methode richtig, aber ohne Genauigkeit) — D. M., G. B., P. B. a. H.

Schachcorrespondenz.

Lösungen von Nr. 18: M. u. A. L., E. (übersehen, daß durch 2. S. L. e7 die W. D. gebunden wird.) — Wichtig: *Fr. M., H. — *N. B., Leipzig (Ihr Urtheil ganz zutreffend!) — P. A. (ist die Partie zum Abdruck bestimmt?) — Lösungen der hüzigen Nr. 19 gingen bis jetzt nicht ein.

In de

A

D

U

wir v

bed zu

men u

Betrag

neuerd

überdie

unsern

der D

unfer

veranf

für ei

vorne

Mitte

Anfah

juridic

bei d

Pion

Kreit

lenz

Kus

5 to

dro

tung

lassu

Zeit

Die

das

76

ang

nich

Mt.

abg

Mo

Bei

Reg

Zu

me

der

wel

16